



Altbayerisches  
**DONAUMOOS**

# Wir gestalten unsere Heimat

Die abgebildeten Motive  
entstanden 2022 beim  
Fotowettbewerb der LAG  
bzw. in den Bürgerworkshops.

## **Lokale Entwicklungsstrategie (LES)**

der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)  
Altbayerisches Donaumoos e.V.  
für die Förderperiode 2023 - 2027

# Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	1	6. Themen, Ziele, Zielebenen und Indikatoren .....	43
<b>1. Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz.....</b>	<b>4</b>	6.1 Vorbemerkung.....	43
1.1 Definition: Was bedeutet Resilienz? .....	4	6.1.1 Übereinstimmung mit den Zielen des GAP-Strategieplans .....	43
1.2 Regionale Gefährdungen .....	5	6.1.2 Multisektoraler Ansatz.....	44
1.3 Wie kann LEADER einen Beitrag leisten? .....	6	6.1.3 Mehrwert durch Kooperation und Netzwerkbildung .....	44
1.4 Integration des Resilienzgedanken.....	6	6.2 Entwicklungs- und Handlungsziele.....	45
<b>2. Das Bottom-up-Prinzip: Methoden und Formen der Bürgerbeteiligung.....</b>	<b>8</b>	6.2.1 Entwicklungsziel 1: Förderung einer vielfältigen, wettbewerbs- fähigen Wirtschaftsstruktur und Erhöhung der regionalen Wertschöpfung .....	47
2.1 Fragebögen .....	8	6.2.2 Entwicklungsziel 2: Ausbau des regionalen Klima-, Natur- und Umweltschutzes über entsprechende Anpassungs- und Vorbeugungsmaßnahmen...	48
2.2 Workshops, Arbeitskreise und Fachgespräche .....	9	6.2.3 Entwicklungsziel 3: Sicherung und Ausbau der regionalen Versorgungs- und Mobilitätsstrukturen .....	49
<b>3. Festlegung des LAG-Gebietes.....</b>	<b>11</b>	6.2.4 Entwicklungsziel 4: Stärkung des sozialen Zusammenhalts und gewachsener Gesellschaftsstrukturen.....	50
<b>4. Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlkriterien .....</b>	<b>14</b>	6.2.5 Entwicklungsziel 5: Erhöhung des Freizeit- und Erlebniswertes sowie Erhalt der traditionellen Kultur .....	51
4.1 Rechtsform .....	14	6.3 Indikatoren .....	52
4.2 Vereinszusammensetzung.....	15	6.4 Budgetierung und Finanzausstattung .....	57
4.2.1 Vorstand.....	16	<b>7. Prozesssteuerung und Kontrolle.....</b>	<b>59</b>
4.2.2 Mitgliederversammlung .....	17	7.1 Prozessmanagement .....	59
4.2.3 Lenkungsausschuss .....	17	7.2 Qualitätsmanagement .....	59
4.2.4 Geschäftsstelle .....	18	7.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	60
4.2.5 Arbeitskreise .....	19	7.4 Projektmanagement .....	60
4.3 Beteiligungsmöglichkeiten für lokale Akteure.....	19	7.5 Kooperations- und Netzwerkmanagement .....	61
4.4 Öffentlichkeitsarbeit .....	20		
4.5 LAG-Projektauswahlverfahren.....	21		
4.5.1 Anforderungen an die Projektauswahl .....	21		
4.5.2 Projektauswahlverfahren.....	22		
4.5.3 Projektauswahlkriterien der LAG Altbayerisches Donaumoos.....	23		
<b>5. Ausgangslage, SWOT-Analysen und Ableitung des Handlungsbedarfs.....</b>	<b>26</b>		
5.1 Vorbemerkung.....	26		
5.2 Ausgangslage.....	27		
5.2.1 (Land-)Wirtschaft, Bildung und Digitalisierung .....	27		
5.2.2 Natur-, Umwelt- und Klimaschutz .....	28		
5.2.3 Daseinsvorsorge, Mobilität und Energie .....	29		
5.2.4 Demographie, Soziales und Integration .....	30		
5.2.5 Tourismus, Kultur und Heimat.....	31		
5.3 SWOT-Analysen nach Handlungsfeldern .....	32		
5.4 Verwundbarkeitseinschätzung.....	38		
5.5 Ableitung der Handlungsbedarfe.....	40		

## Gendererklärung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Lokalen Entwicklungsstrategie auf eine konsequente Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Formulierungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die Verwendung des generischen Maskulin beinhaltet keinerlei Wertung.

# Zusammenfassung der Lokalen Entwicklungs- strategie

Wir haben uns auf den Weg gemacht und gemeinsam mit den Bürger:innen der Region eine neue Lokale Entwicklungsstrategie für das Altbayerische Donaumoos erstellt. Mit dieser Strategie bewirbt sich die LAG nun zum vierten Mal für das LEADER-Förderprogramm der Europäischen Union.

## 1.1 Vorbemerkung

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Altbayerisches Donaumoos e.V. im Regierungsbezirk Oberbayern führt beginnend von 2004 bis 2006 (LEADER+ mit 12 Kommunen) und von 2007 bis 2013 sowie von 2014 bis 2022 mit erweiterter Gebietskulisse die Förderperiode LEADER in ELER im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen und der Marktgemeinde Hohenwart (Landkreis Pfaffenhofen) durch. Insgesamt umfasst die LAG 19 Kommunen auf einer Fläche von 791,9 km<sup>2</sup> (Bayerisches Landesamt für Statistik, Stand 01.01.2021). Die Einwohnerzahl der Region Altbayerisches Donaumoos beträgt 102.931 (Bayerisches Landesamt für Statistik, Stand 30.06.2021).

Mit dieser Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) bewirbt sich die LAG nun zum vierten Mal für das LEADER-Förderprogramm zur Entwicklung ländlicher Räume. Die bayerischen LEADER-Aktionsgruppen wurden dazu aufgerufen, ihre Entwicklungsstrategien für die bevorstehende LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027 unter dem Blickwinkel der regionalen Resilienz zu erstellen. Gemeinsam mit den Bürger:innen, Expert:innen und regionalen Initiativen entstand eine überarbeitete Strategie mit neuen Entwicklungs- und Handlungszielen. Der LES-Erstellungsprozess gliederte sich in sechs Schritte.

### Schritt 1: Bürgerbeteiligung

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind die Grundlage der LES. Die zentrale Idee von LEADER ist der sogenannte „Bottom-Up-Ansatz“, d.h. die Bürger:innen gestalten mit ihren Ideen die Region, in der sie leben. Hierfür braucht es geeignete Beteiligungsformate, um die Meinungen der Menschen vor Ort in regionale Entwicklungsprozesse einzubeziehen. Die Geschäftsstelle entwickelte verschiedenste Partizipationsangebote, die als Vorbereitung zum eigentlichen Prozess der LES-Erstellung galten. Fragebögen sprachen eine möglichst große Bandbreite an regionalen Akteuren an (z.B. Fachexpert:innen, Lokalpolitiker:innen, Jugendliche, Senior:innen etc.). Workshops, Arbeitskreise und diverse Fachgespräche ermöglichten eine intensivere Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Entwicklungschancen der Region. Anzumerken ist, dass ein Großteil der Beteiligungsangebote unter Corona-Beschränkungen durchgeführt werden mussten. Die Möglichkeit, digitale Verfahren einzusetzen, erwies sich als Glücksfall. Insgesamt konnten im LES-Erstellungsprozesses 423 Personen beteiligt werden.

## Schritt 2: Definition der Gebietskulisse

Für den Aufbau wirksamer Partnerschaften und gemeinsam getragener Visionen braucht es eine homogene und funktional zusammenhängende Gebietskulisse, die sich im Kern durch gemeinsame Traditionen, eine lokale Identität sowie gemeinsame Bedürfnisse und Erwartungen kennzeichnet. Der südlich der Donau gelegene Naturraum Donaumoos besitzt als bayerisches Niedermoorgebiet einen identitätsstiftenden Charakter und ist seit der Gründung der LAG das tragende Synonym für den hiesigen Lebens- und Wirtschaftsraum. Dieser besteht aus den Kom-

munen des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen sowie den im Südosten an die Gemeinden Karlskron, Waidhofen und Brunnen angrenzenden Markt Hohenwart aus dem Nachbarlandkreis Pfaffenhofen. Hohenwart ist sowohl inhaltlich als auch strukturell stark mit den Gebietseinheiten des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen verflochten. Hervorzuheben ist, dass neben den Kommunen auch der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen Mitglied der LAG ist und als solcher die große Klammer um die Gebietskulisse bildet und zusätzlich identitätsstiftend wirkt.

## Schritt 3: Struktur der Lokalen Aktionsgruppe

Die LAG Altbayerisches Donaumoos agiert als eingetragener Verein und die Mitgliedschaft steht allen interessierten Personen und Organisationen offen. Der Verein setzt sich aus den Gremien Mitgliederversammlung, Vorstand, Lenkungsausschuss und Geschäftsstelle zusammen. Optional und je nach Entwicklungsbedarf werden thematische Arbeitskreise eingerichtet. Der bereits eingerichtete Arbeitskreis „Resilienz“ wird auch in der nächsten Förderperiode erhalten bleiben. Die konkreten Aufgaben, Rechte und Pflichten der einzelnen Vereins-einheiten werden in der Satzung und Geschäftsordnung definiert.

Ein Ziel der LAG ist es, über Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit das LEADER-Programm in der Region weiter zu stärken und förderfähige Projekte auf den Weg zu bringen. Die Geschäftsstelle unterstützt potenzielle Projektträger:innen in beratender Funktion bevor das LAG-Entscheidungsgremium, der Lenkungsausschuss, über die eigentliche Projektauswahl abstimmt. Die hierfür in der LES definierten Projektauswahlkriterien (Pflicht-, Bonus- und Qualitätskriterien) sind Fördergrundlage für alle zukünftigen Projekte, die im Rahmen des LEADER-Prozesses umgesetzt werden sollen.

## Schritt 4: Ausgangslage, Verwundbarkeiten und Handlungsbedarfe

Für die Definition der Ausgangslage betrachtete die LAG fünf verschiedene Handlungsfelder, die der alten LES entlehnt und auf Basis neuer Erkenntnisse modifiziert wurden. Für jedes Handlungsfeld führte die LAG eine SWOT-Analyse mit Verwundbarkeits-einschätzung durch. Mit Blick durch die „Resilienz-Brille“ wurden die zentralen Herausforderungen und Gefährdungen der Region untersucht. Diese galt es den identifizierten Resilienz-Ansätzen, Planungen, Initiativen und Aktionen gegenüberzustellen, um Aussagen über die Verwundbarkeiten der Region

treffen zu können. Die Verwundbarkeitseinschätzung zeigte die Dringlichkeit, mit der die einzelnen Handlungsfelder bearbeitet werden müssen, war jedoch nicht allein ausschlaggebendes Kriterium für die Budgetierung. Die Ableitung der konkreten, gebiets-spezifischen Handlungsbedarfe und ziel-führende Schwerpunkte erfolgte zum einen aus dem Blickwinkel der Resilienz und zum anderen aus der Effektivität des Einsatzes von LEADER-Mitteln für die Weiterentwicklung der Region.

## Schritt 5: Entwicklungs- und Handlungsziele

Die abgeleiteten fünf Entwicklungs- und 23 Handlungsziele sind das eigentliche Kernstück der LES und konkretisieren die Schwerpunktsetzung für eine zukunftsfähige und krisenfeste Entwicklung des Altbayerischen Donaumooses. Jedem Handlungsziel wurde mindestens ein messbarer Indikator hinterlegt, um die Zielerreichung in der neuen Förderperiode zu überprüfen. Zudem erfordert die Zielerreichung eine Priorisierung, weshalb sich die voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel prozentual auf die Entwicklungsziele aufteilen.

Bei der Zieldefinition lag der Fokus stets auf den Themen, die unsere Bürger:innen als Herausforderungen erachten. Mit ihrem integrierten und multisektoralen Charakter weisen die Entwicklungs- und Handlungsziele innovative Merkmale auf, die auf die lokalen Besonderheiten abgestimmt sind. Die Zielerreichung setzt Netzwerkbildung und Kooperation voraus. Das Netzwerk der LAG erweitert sich ständig. Bereits in der vergangenen Förderperiode beteiligte sich die LAG an verschiedenen Vernetzungsprozessen und möchte diese in der neuen Förderperiode weiter intensivieren.

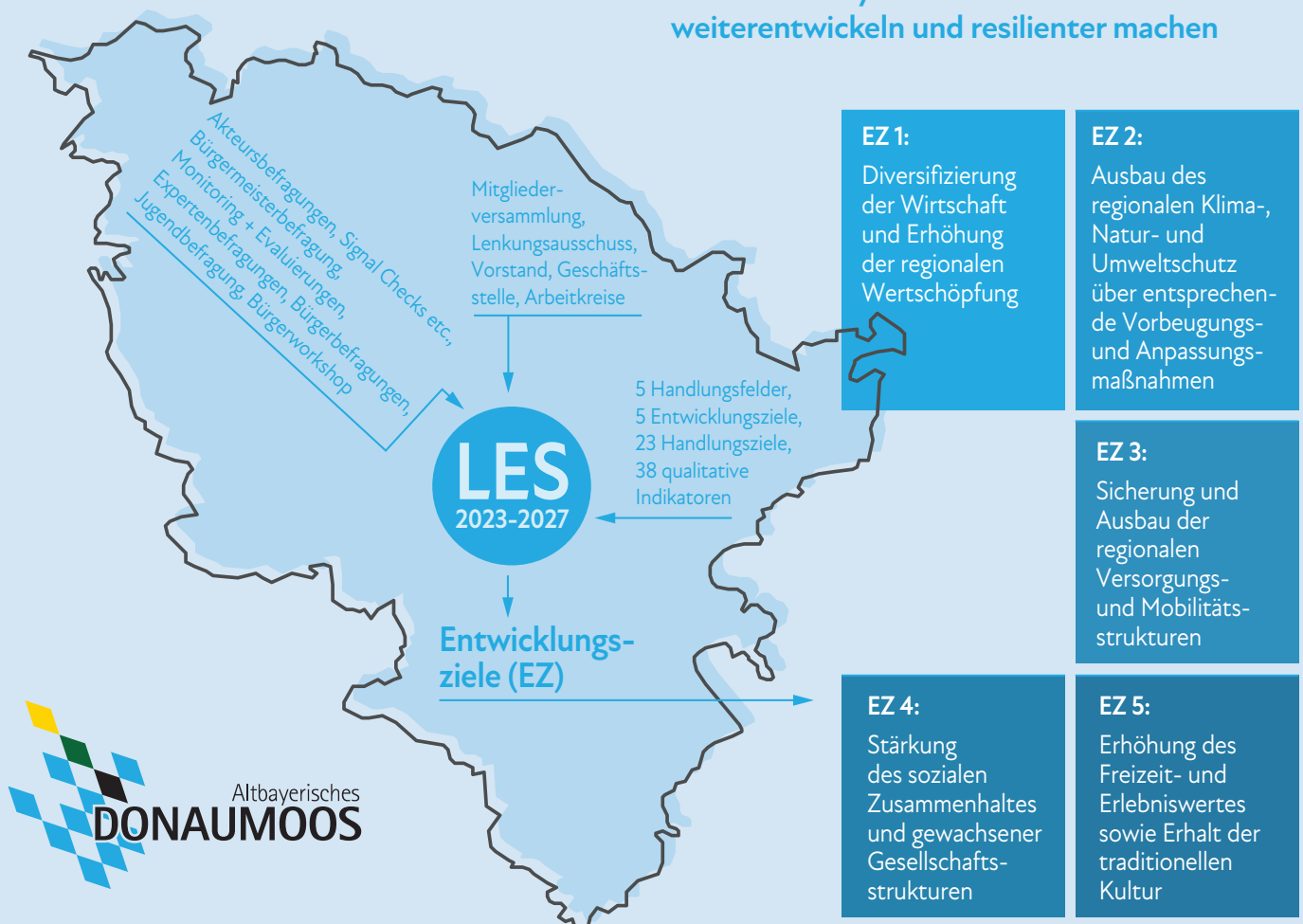
## Schritt 6: Prozesskontrolle

Regelmäßiges Monitoring ist ein wesentlicher Bestandteil der Steuerung des Entwicklungsprozesses und die Grundlage für Evaluierungstätigkeiten. Die

Prozesssteuerung und -kontrolle besteht aus den fünf Kernaufgabenbereichen des LAG-Managements und wird in Kapitel 7 genauer dargestellt.

## Wir gestalten unsere Heimat!

### Das Ziel der LES 2023-2027: die LAG Altbayerisches Donaumoos weiterentwickeln und resilienter machen



# Auseinander- setzung mit dem Thema Resilienz

Oft ist nur ein Perspektivenwechsel notwendig, um präziser und lösungsorientierter zu handeln. Im Altbayerischen Donaumoos ist es der Blickwinkel der Resilienz, der zukunftsfähige Lösungsstrategien liefert und Planungsfehler vorbeugt.

## Der Ausgangspunkt

Krisen und Veränderungen, die mit einem plötzlichen Wechsel der gewohnten Bedingungen einhergehen, zählen zur Normalität der Gegenwart. Mit LEADER 2023-2027 besteht die Chance, unsere Region krisenfester zu machen und wichtige Impulse für den Wandel hin zu einer zukunftsfähigen Entwicklung zu geben. In ländlichen Regionen wirken Krisen in einer besonders hohen Intensität und Frequenz. Wie kann unsere Region also akute und bevorstehende Krisen meistern?

Hierfür gibt es keine universellen Lösungsansätze. Der beständige Wandel erfordert entschlossene und wirksame Reaktionen, um die gewohnte Kontinuität und Stabilität zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Daher gilt das Rahmenkonzept der Resilienz in der Landentwicklung als neues Entwicklungsparadigma und zieht sich wie ein „roter Faden“ durch die Lokale Entwicklungsstrategie (LES).

### 1.1 Definition: Was bedeutet Resilienz?

Im Konzept der regionalen Resilienz werden Eigenschaften zusammengefasst, die es ermöglichen, Krisen zu meistern und sich als Region trotz missgünstiger Umstände positiv zu entwickeln. In den Regionalwissenschaft definiert man Resilienz als...

*„[...] die Fähigkeit einer Region, interne und externe Störungen durch Wandlungsprozesse zu absorbieren, sodass die für das Gedeihen und die nachhaltige Entwicklungsfähigkeit der Region wesentlichen Funktionen, Strukturen und Beziehungen aufrecht bleiben.“*

(Lukesch et al., 2010)

Zum einen werden unmittelbare Reaktionen auf akute Krisen erforderlich, zum anderen braucht es einen vorausschauenden Blick, um sich proaktiv und mit strategischen Ansätzen auf bevorstehende Herausforderungen vorzubereiten. Resilienz ist untrennbar mit dem umfassenderen Konzept der Nachhaltigkeit verbunden. Während die nachhaltige Entwicklung als Antwort auf schleichende Veränderungen gilt, wird das Konzept der Resilienz für kurz- und mittelfristige Anpassungsprozesse herangezogen. Es dient als Orientierungshilfe bei der Erstellung griffiger Entwicklungs- und Handlungsstrategien und mündet in die Ziele der nachhaltigen Regionalentwicklung.

## 1.2 Regionale Gefährdungen

Auf das Gebiet der LAG Altbayerisches Donaumoos kommen in den nächsten Jahren viele herausfordernde Aufgaben zu, für deren Bewältigung die LAG mit LEADER-Unterstützung einen spürbaren Beitrag leisten möchte. Die Facetten sind vielfältig: u.a. die globale Erwärmung, der Klimawandel und damit einhergehende Biodiversitätsverluste, soziale Spaltungen, demographische Entwicklungen, unaufhaltsame Pandemien, Erschöpfung begrenzter Ressourcen u.v.m. Das Konzept der Resilienz regt zum erfolgreichen Umgang mit regionalen Herausforderungen im Spannungsfeld der Wandlungsfähigkeit und Erhaltung identitätsstiftender Funktionen und Herausforderungen an.

Um einen leichten Einstieg zu schaffen, wurde die Resilienz-Thematik bereits bei den Befragungen zur Abschlussevaluierung mit abgefragt. Projektträger:innen, politische Entscheidungsträger:innen sowie Vereins- und Arbeitskreismitglieder bewerteten die zentralen Herausforderungen dabei wie folgt:

Ergebnis: Die Antwortenden sahen eine annähernd identische Relevanz hinsichtlich der Bewältigung der genannten Herausforderungen. Die Adressierung der fünf zentralen Herausforderungen mittels geeigneter Maßnahmen wird im Altbayerischen Donaumoos einheitlich als wichtig bis sehr wichtig empfunden.

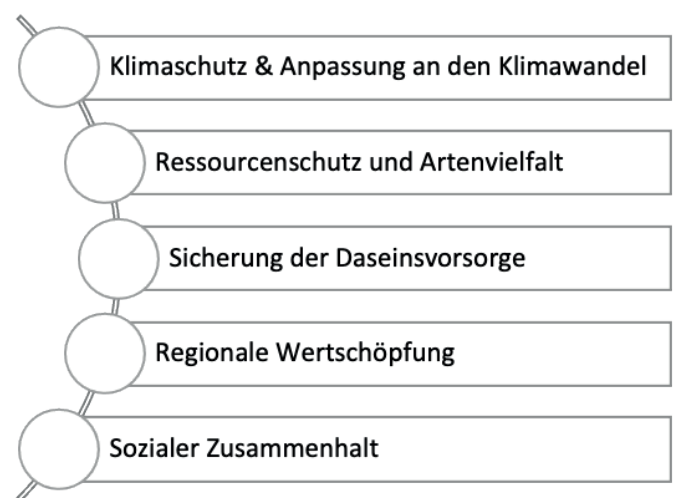
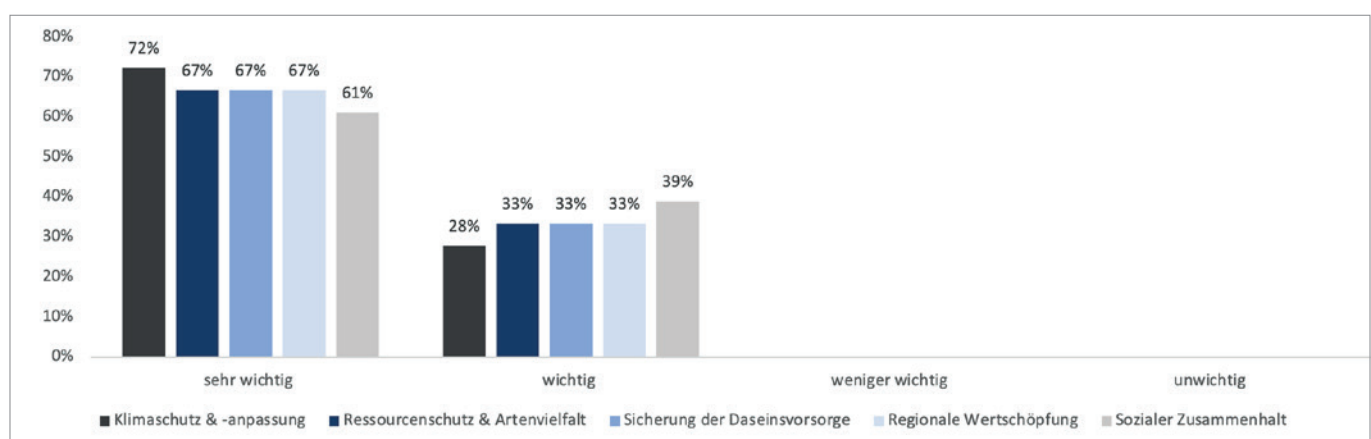


Abbildung: Fünf Herausforderungen der Resilienz nach ARGE Resilienz in der Landesentwicklung



Welche zentralen Herausforderungen erachten Sie in unserer Region im Sinne einer widerstands- und anpassungsfähigen Entwicklung als besonders wichtig?

## 1.3 Wie kann LEADER einen Beitrag leisten?

Das LEADER-Förderprogramm gilt als praktisches Anwendungsfeld des Resilienz-Konzeptes. In der neuen Förderperiode soll LEADER noch stärker dazu genutzt werden, die Widerstandsfähigkeit des Altbayerischen Donaumooses zu erhöhen und Impulse im Sinne einer zukunftsfesten Entwicklung zu geben. Hierfür wurden im Rahmen der LES-Erstellung die bereits bestehenden Resilienzansätze in der Region identifiziert, um den oben genannten Herausforderungen mit einer angemessenen Entschlossenheit gegenüberzutreten zu können. Das LEADER-Förderprogramm ist mit seinen Prinzipien ein ideales Instrument für die resiliente Landesentwicklung.

- **Kooperation:**  
Inspiration und Synergien durch Bündelung regionaler Ressourcen
- **Bottom-up-Ansatz:**  
Entwicklung auf der lokalen Ebene verankern und Gruppen mit innovativen und unkonventionellen Ideen einbeziehen
- **Innovation:**  
Über soziale Innovationen und Experimente nach neuen Wegen zur Begegnung der Herausforderungen suchen
- **Territorialer Ansatz:**  
Von regionalen Besonderheiten ausgehen und Antworten auf die Herausforderungen suchen
- **Private-Public Partnerschaften:**  
Durch ein solidarisches Miteinander die Offenheit und Teilhabe an Entwicklungsprozessen fördern
- **Integrierte und multisektorale Aktionen:**  
Herausforderungen ganzheitlich und mit realisierbaren Projekten angehen
- **Vernetzung und Erfahrungsaustausch:**  
„Nährboden“ für Next-Practice

## 1.4 Integration des Resilienzgedanken

Grundlage für die Integration des Resilienzgedankens in die Arbeitsweise und LES-Erstellung der LAG war der Initiativworkshop der Bürgermeister:innen am 02.07.2021. Der Zielentwicklungsprozess war in drei Arbeitsphasen untergliedert, denen die folgenden Leitfragen zu Grunde lagen:

- Wohin möchten wir uns entwickeln?
- Wie wollen wir die Entwicklungsziele erreichen?
- Was müssen wir dafür tun?

Die Bürgermeister:innen stellten sich die Frage, auf welche Weise sie künftig miteinander arbeiten möchten. Es zeigte sich, dass die Resilienzdiskussion

in dieser Hinsicht eng mit einer Wertediskussion verbunden ist. Die Teilnehmer:innen priorisierten die ausgearbeiteten Lösungsansätze per Punktevergabe und teilten Aufgaben und Verantwortungen untereinander auf. Die Ergebnisse des Workshops flossen ebenfalls in die Arbeitsweise der LAG ein, wie z.B. die Installation des Jour Fixe „Resilienz“.

In den folgenden Sitzungen wurden die regionalen Handlungsbedarfe spezifiziert und erweitert. Erneut zeigte sich die Relevanz von Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Netzwerkarbeit schafft bei hoher situations- und personenbezogenen Flexibilität eine



Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Je nach thematischer Schwerpunktsetzung nahmen am Jour Fixe auch Vertreter:innen aus anderen Fachbereichen teil (z.B. Klimaschutzmanager:in, Digitalisierungsbeauftragte:r,...).

Ein erster Erfolg des interdisziplinären Vernetzungsprozesses war die Etablierung einer digitalen und DSGVO-konformen Kollaborationsplattform für Kommunal- und Stadtpolitiker:innen.

Die zweite Ebene, auf der die LAG den Resilienzgedanken aufgreift, sind die Strukturen und Prozesse. Diese umfassen insbesondere das Projektauswahlverfahren, da theoretische Lösungsansätze über realisierbare Projekte zu regionalen Herausforderungen in der Praxis verankert werden. Für die Ausrichtung des Projektauswahlverfahrens auf die Resilienzprinzipien wurden im Rahmen der LES-Erstellung Verwundbarkeitseinschätzungen zu den einzelnen Handlungsfeldern abgegeben (vgl. Kapitel 5.4). Aufbauend auf der SWOT-Analyse identifizierte die LAG interne Triebkräfte und externe Einflussfaktoren, die die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit der Region mitbestimmen. Besonders verwundbare Handlungsfelder sind unter Berücksichtigung der über LEADER-Mittel zu erwartenden Chancenpotenziale mit entsprechender Priorität zu adressieren.

Um bei der Zuteilung voraussichtlicher Finanzmittel eine Übersteuerung zu vermeiden, wurden daher auch andere, in der Region wirksame Förderprogramme und Initiativen bei der Budgetierung berücksichtigt. Zum Beispiel stuften die Akteure die Verwund-

barkeit des Handlungsfeldes „Natur-, Umwelt- und Klimaschutz“ als hoch ein, nachdem im Rahmen der geplanten Donaumoos-Sanierung über den Freistaat Bayern allerdings bereits ein Förderpaket geschnürt wurde, agiert in diesem Bereich der Donaumoos-Zweckverband als Hauptakteur.

Welche Auswirkungen der Resilienz Aspekt auf die Arbeitsweise der LAG in der Vergangenheit hatte, zeigte sich auch im Umgang mit den coronabedingten Kontakteinschränkungen. Durch die Ermöglichung von Online- und Hybridveranstaltungen sowie Umlaufverfahren blieb die LAG auch während der Infektions-Hochphasen arbeits- und entscheidungsfähig. Um auch künftige schnell und angemessen auf unvorhersehbare Entwicklungen reagieren zu können, werden diese Optionen in der Satzung und Geschäftsordnung verankert. Ein wichtiges Ziel der LAG ist es, lern- und anpassungsfähig zu bleiben und sich wechselnden Rahmenbedingungen flexibel und vor allem veränderungsbereit gegenüberzustellen.



Abbildung: Arbeitsgruppe aus dem Initiativworkshop mit den LAG-Bürgermeister:innen

# Das Bottom-up-Prinzip: Methoden und Formen der Bürgerbeteiligung

„Bürger:innen gestalten ihre Heimat“ – denn sie wissen am Besten, was gebraucht wird, wo Bedürfnisse vorliegen und welche Lösungsansätze auf ihre Kommune abgestimmt sind. Die Entwicklung unserer LEADER-Region wird nicht von oben auferlegt, sondern über Bürgerbeteiligung initiiert. Das Bottom-Up-Prinzip ist das zentrale Element des LEADER-Programmes. Bottom-up bedeutet, dass die Menschen vor Ort die Region, in der sie leben, selbst mitgestalten und den regionalen Entwicklungsprozess mit ihren Zielen, Projekten und Entscheidungen vorantreiben. Diese Grundidee von LEADER wurde zur Vorbereitung der LES u.a. über die Experten- und Bürgerbefragung, sowie Jugendbeteiligung realisiert.

## 2.1 Fragebögen

Um trotz der coronabedingten Einschränkungen zum Ende der Förderperiode eine möglichst große Reichweite für die Beteiligung beim LES-Prozess zu erzielen, entwickelte die Geschäftsstelle Online-Fragebögen für die jeweiligen Stakeholder-Gruppen. Diese wurden über lokale Tageszeitungen, Gemeindeblätter, soziale Medien, LAG-Homepage und persönliche Kontaktaufnahme zugänglich gemacht.

### Bürgermeister:innen-Befragung

Diese Befragung war ein Instrument der Abschlussevaluierung, wirkt jedoch mit der Schwerpunktsetzung bis in die neue Förderperiode hinein. Um noch vor Beginn der neuen Förderperiode einen Einblick in die Zufriedenheit der beteiligten Kommunen und Städte zu erhalten, hat die Geschäftsstelle für die 19 Bürgermeister:innen einen Fragebogen entworfen. Erstmals wurde mit diesem Instrument auch der Beitrag des LEADER-Programms zur Entwicklung einer widerstandsfähigen und wandlungsfähigen Region abgefragt.

### Akteurs-Befragung

Die Akteurs-Befragung richtete sich an diverse Stakeholder-Gruppen der LAG und wurde an Vereinsmitglieder:innen, Entscheidungsgremien sowie Projektträger:innen versandt. Außerdem lieferte der Fragebogen neben Einschätzungen zur Wahrnehmung des LEADER-Förderprogramms auch Informationen über den Umsetzungsfortschritt bei den bisherigen Entwicklungszielen. Im Hinblick auf eine zukunfts-fähige Entwicklung des Altbayerischen Donaumooses wurden relevante Herausforderungen und Themen identifiziert, die die Lern- und Anpassungsfähigkeit der Region erhöhen. Diese Befragung war ebenfalls Bestandteil der Abschlussevaluierung, ist aufgrund der behandelten Themen allerdings auch für die neue LEADER-Förderperiode 2023-2027 relevant.

### Experten-Befragung

Im Rahmen der Neubewerbung als LEADER-Region galt es, die Aktualität bestehender Informationen und Themen zu überprüfen. Zur Identifizierung neu hinzugekommener Problemfelder und Entwicklungsbedarfe, hat die Geschäftsstelle der LAG eine Expertenbefragung aufgesetzt. Insgesamt wurden 20 Expert:innen aus verschiedensten Kompetenzbereichen zu den Handlungsfeldern der alten LES befragt. Aus den Expertengesprächen ergaben sich folgende neue Handlungsfelder:

- (Land-)wirtschaft, Bildung und Digitalisierung
- Natur-, Umwelt- und Klimaschutz
- Daseinsvorsorge, Mobilität und Energie
- Demographie, Soziales und Integration
- Tourismus, Kultur und Heimat

### Bürger.innen-Befragung

Eine wichtige Rolle bei der LES-Erstellung spielten die Einschätzungen, Wünsche und Ideen der Bürger.innen. Mittels einer breit angelegten Bürger.innen-Befragung richtete sich die LAG unter dem Motto „Wie kann unsere Region noch lebenswerter werden?“ an alle Bürger.innen, Vereine, Verbände und Institutionen der Region. Über lokale Tageszeitungen, Social-Media und verschiedene

Websites (LAG & Gemeinden) wurde die Öffentlichkeit zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Insgesamt beteiligten sich 183 Bürger.innen aus dem LAG-Gebiet an der Erhebung.

### Jugend-Befragung

Im Hinblick auf eine breit angelegte und auf die Zukunft ausgerichtete Bürgerbeteiligung war besonders auch die Teilhabe junger Menschen bei Planungs- und Entscheidungsprozessen wichtig. Insgesamt haben 114 Personen an unserer Jugend-Befragung teilgenommen. Die LAG sammelte wertvolle Erkenntnisse zu den Verhaltensweisen, Interessen und Wünschen junger Menschen im Altbayerischen Donaumoos.

## 2.2 Workshops, Arbeitskreise und Fachgespräche

Regionale Stakeholder wurden über Workshops, Arbeitskreise und Fachgespräche interaktiv in den Prozess LES-Erstellung eingebunden. In den Formaten wurden regionale Gegebenheiten analysiert, Herausforderungen identifiziert und erste Ideen für Lösungsansätze entwickelt. Vorgelagerte Impulsvorträge lieferten Anregungen, Kerndaten und Denkanstöße zu den behandelten Themen.

### Arbeitskreis zum Thema Resilienz

Mit der Gründung des Arbeitskreises „Resilienz“ im Jahr 2020/21 hat sich die LAG auf den Weg gemacht, um auch für zukünftige Herausforderungen und Krisen gewappnet zu sein. Im Rahmen eines Auftaktworkshops am 02.07.2021 mit den Bürgermeister.innen des LAG-Gebiets wurden gegenwärtige und bevorstehende Herausforderungen der Region diskutiert. Dabei konnten in einem prozesshaften Vorgehen erste strategische Ansatzpunkte identifiziert werden. Auf dieser Basis skizzierten die Teilnehmer.innen verschiedene Handlungsperspektiven und zeigten proaktive Handlungsmöglichkeiten auf. Um auch in Zukunft gemeinsame Ziele und

Perspektiven zu verfolgen, installierte die Geschäftsstelle im Anschluss den Jour Fixe „Resilienz“. Die in den Veranstaltungen generierten Ergebnisse flossen in die Bewertung und die Entwicklung der neuen Zieldefinitionen mit ein.

### Abschlussworkshop

Am 13.05.2022 organisierte die LAG in der Paul-Winter-Realschule in Neuburg a. d. Donau einen finalen Abstimmungsworkshop. In diesem Workshop präsentierte die LAG alle Ergebnisse aus den durchgeführten Erhebungen sowie einen ersten Entwurf der abgeleiteten Entwicklungs- und Handlungsziele. Insgesamt nahmen 21 Personen am Workshop teil. Der Teilnehmerkreis setzte sich aus Bürger.innen, Bürgermeister.innen, Gemeinderatsmitgliedern sowie Vertreter.innen von Interessen- und Zweckverbänden zusammen. Das Plenum wurde nach einer thematischen Einführung zu LEADER und der LES-Erstellung in drei handlungsfeldbezogene Arbeitsgruppen eingeteilt. In den Kleingruppen diskutierten sie die bisherigen Ergebnisse, überprüften diese auf ihre Stimmigkeit und gaben eine Einschätzung zu

den Verwundbarkeiten der Region ab. Die Veranstaltung endete mit einer Empfehlung durch das Plenum für die Schwerpunktsetzung bei der Budgetierung der Entwicklungsziele. Die Ergebnisse fließen in die finale Ausarbeitung der Ergebnisse ein.

## Fachgespräch mit dem ALE Oberbayern

Das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern ist für die Durchführung von Projekten der Integrierten Ländlichen Entwicklung, Gemeindeentwicklung und Dorferneuerung in Kommunen des Regierungsbezirks Oberbayern zuständig. Das ALE Oberbayern

wurde über ein Fachgespräch am 06.05.2022 in die LES-Erstellung eingebunden. Derzeit ist im LAG-Gebiet keine ILE vertreten. Immer wieder kam es in der Vergangenheit jedoch zu Kontakten mit dem ALE, i.d.R. bei Umsetzung von Projektideen, die Prozesse aus Dorferneuerungsprogrammen betreffen. Diskutiert wurden auch Ansätze zur intensiveren Einbindung der Bürger:innen in Entscheidungsprozesse sowie Ideen für künftige Projekte mit gebietsübergreifendem Charakter. Die bestehenden Kontakte sollen auch in der neuen Förderperiode fortgesetzt und projektbezogen intensiviert werden.

Parallel laufen die Planungen an der neuen Förderphase, die von 2023 bis Ende 2027 dauern soll. Zu den Vorbereitungen für die hiesige Entwicklungsstrategie gehört neben einer Evaluierung und einer Expertenrunde, die alles unter die Lupe nehmen wird, auch die Meinung der Bürger - auf die Rössler und Co. besonderen Wert legen. "Anhand der Ergebnisse lassen sich weitere Schwerpunkte erkennen", erklärt der Burgheimer, der seit 2014 die Leader-Geschäftsstelle leitet. Immerhin sei bei Leader das Grundprinzip prägend, dass Entscheidungen und Ideen immer von unten nach oben erfolgen. Rössler spricht vom Bottom-up-Verfahren. Er hofft daher auf eine große Resonanz bei der Umfrage, die bereits im Internet unter [www.altbayerisches-donaumoos.de](http://www.altbayerisches-donaumoos.de) ausfüllbar ist. Die Dauer: fünf bis zehn Minuten, so der Fachmann.

### — Resilienz und Pflege stehen im Mittelpunkt —

Voraussichtlich im April oder Mai sollen alle Erkenntnisse in einen Abschlussworkshop fließen. Dabei wird Rössler zufolge die Stimmigkeit des gesamten Pakets im Fokus stehen. Gleichzeitig verschweigt er nicht, dass der Rahmen noch relativ offen ist. Klar ist bisher nur, dass die Resilienz, also die Widerstandsfähigkeit des ländlichen Raums, im Fokus stehen soll. Dazu passt auch ein neuer Arbeitskreis, der sich diesem Thema und der Zusammenarbeit der Kommunen widmet. Maximilian Vogl, Mitarbeiter in der Leader-Geschäftsstelle, hat sich zudem in seiner Abschlussarbeit damit befasst. Weiterer Schwerpunkt könnte in den nächsten Jahren der Pflegebereich werden. "Wir wollen hier unterstützen, vernetzen und auch moderne Techniken mit reinbringen", erklärt Rössler.



Foto: DK-Archiv

Das letzte Wort über das neue Entwicklungskonzept wird dann im Juni die Mitgliederversammlung haben. Dieser gehören die Vertreter der 19 Städte und Gemeinden der Leader-Region sowie des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen an.

Abbildung 1: Pressebericht Donaukurier

### Woran fehlt es im Landkreis? Bürger sind gefragt

**Neuburg-Schrobenhausen** Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Altbayerisches Donaumoos unterstützt mit Mitteln aus dem Leader-Fördertopf Vereine, Organisationen und Privatpersonen bei der Realisierung von kleineren Maßnahmen mit einem Zuschuss in Höhe von 90 Prozent der Nettokosten (maximal 2500 Euro). Dieses niederschwellige Angebot soll helfen, Maßnahmen durchzuführen, die mit eigenen Mitteln nicht oder nur schwer zu realisieren sind. Die Maßnahmen müssen dabei den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie dienen, das heißt, sie müssen dem Landkreis in irgendeiner Weise von Nutzen sein und eine Lücke oder einen Bedarf schließen.

In welchen Bereichen es im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen aktuell fehlt, wird derzeit erarbeitet. Denn die neue Leader-Förderperiode von 2023 bis 2027 steht an, und sie ist die Grundlage für die Entscheidung, welche Projekte in den nächsten Jahren bezuschusst werden können. Bei der Frage, welche Ziele im Landkreis verfolgt werden sollen, bindet die LAG Altbayerisches Donaumoos auch die Bürgerinnen und Bürger mit ein. In einem Workshop am Freitag, 13. Mai, werden ihnen ab 18 Uhr in der Paul-Winter-Schule in Neuburg die bisherigen Ergebnisse vorgestellt. In verschiedenen Arbeitsgruppen sollen anschließend die Schwerpunkte für die neue Förderperiode diskutiert werden.

Zu diesem Treffen sind alle interessierten Bürger der Region eingeladen. Um eine Anmeldung bis spätestens 9. Mai wird gebeten. Den Teilnahmelink finden Interessierte auf der LAG-Webseite unter [www.altbayerisches-donaumoos.de](http://www.altbayerisches-donaumoos.de) ([clst](#)).

Abbildung 2: Pressebericht Neuburger Rundschau



**Altbayerisches Donaumoos**

Gepostet von Redakteur RösslerConsult · 24. März ·

**! Jugendliche und junge Erwachsene aufgepasst!** Wir wollen die Region für Euch noch attraktiver gestalten! Daher bitten wir um Eure Aufmerksamkeit. Macht jetzt bei unserer Jugendbefragung mit und bringt Eure Ideen für die Entwicklung der Region ein 🙌

<https://online-befragung.limesurvey.net/755757?lang=de>

👉 Dieser Umfragelink darf gerne in Jugendgruppen, Vereinen und Schulen geteilt werden.



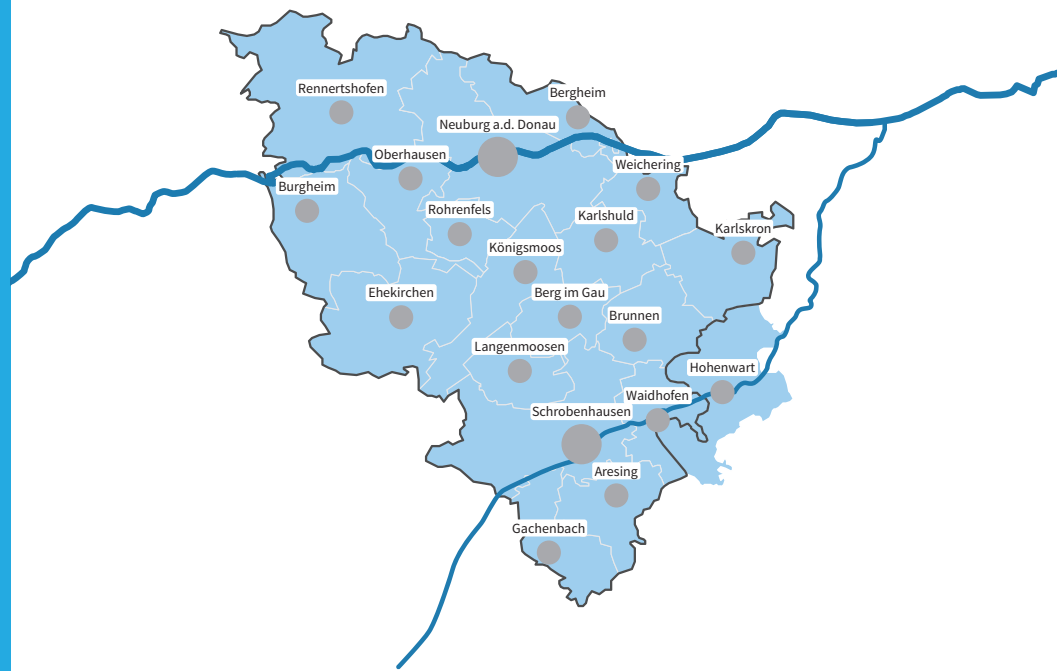
**BEFRAGUNG JUGENDLICHE**

Uns interessiert Eure Meinung!

Abbildung 3: Screenshot Online-Befragung Jugendliche

## Festlegung des LAG-Gebietes

Die Gebietskulisse der LAG Altbayerisches Donaumoos für die Förderperiode 2023 – 2027 hat sich gegenüber der vergangenen Förderperiode nicht verändert. Sie umfasst den gesamten Landkreis Neuburg-Schrobenhausen und den im Südosten an die Gemeindeteile Karlskron, Brunnen und Waidhofen angrenzenden Markt Hohenwart aus dem Landkreis Pfaffenhofen. Auf einer Fläche von 792 km<sup>2</sup> leben 102.931 Einwohner, was einer Steigerung von ca. 5,56% gegenüber 2013 entspricht (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Stand: 30 Juni 2021). Detailliertere Daten zu Einwohnerzahlen und Gebietsgröße sind in Anhang 4 aufgelistet.



Die LAG bewirbt sich nach LEADER+ und LEADER in ELER nunmehr zum vierten Mal als Fördergebiet (vgl. Anhang 2 – LAG-Beschluss). Nach einer starken Erweiterung im Anschluss an die Förderperiode LEADER+ haben sich Fläche und Zahl der beteiligten Kommunen in den letzten beiden Perioden konsolidiert und als handlungsfähige Einheit bewährt. Das soll auch in der Zukunft fortgeführt werden.

Die intensive Nutzung des LEADER-Programms in der ablaufenden Förderperiode mit bislang **31 Projekten** und einer bewilligten LEADER-Fördersumme von rund 2,2 Mio. Euro, zeugt von der erfolgreichen Arbeit der LAG und der hohen Bereitschaft aller Akteure, sich mit Ideen, Projekten und auch Finanzierungen für die Entwicklung der Region einzusetzen (Stand: 31. Oktober 2021). Der Markt Hohenwart im Paar-Tal befindet sich an der Nahtstelle zum Landkreis Neuburg-Schrobenhausen und ist Gründungsmitglied der LAG. Hohenwart ist aufgrund der historischen Zugehörigkeit zum früheren Landkreis Schrobenhausen sowohl inhaltlich als auch infrastrukturell stark mit unserer Region verbunden. Die Entscheidung des Marktes, trotz der erneuten Bewerbung des eigenen Landkreises Pfaffenhofen weiterhin Mitglied der LAG zu bleiben, ist Ausdruck der hohen Zufriedenheit mit der bisherigen Arbeit (Anhang 3 – Auflistung beteiligter Kommunen). Ein wichtiges Mitglied der LAG ist der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, der mit seinen 18 Kommunen als äußere Klammer fungiert und zugleich für den inneren Zusammenhang sorgt. Das LAG-Gebiet ist somit zusammenhängend und besteht aus 19 Kommunen, darunter zwei Städte, die jeweils deutlich unter 100.000 Einwohner zählen (Neuburg 29.869 und Schrobenhausen 17.410), drei Marktgemeinden (Burgheim, Hohenwart,

Rennertshofen) und weiteren 14 Gemeinden. Bis auf Brunnen liegen von allen kommunalen Gremien inkl. Landkreis positive Beschlüsse über die weitere ideelle und finanzielle Unterstützung der LAG im Fall einer Auswahl für die neue Förderperiode vor. Im Vergleich zur Periode 2014-2022 werden damit bereits 98 % der Einwohner, 96 % der Fläche und 99 % des bisherigen Finanzierungsbeitrages erreicht, weshalb die Gebietskulisse als kongruent betrachtet wird und keine Änderungen in der Gebietsbeschreibung bzw. Bedarfssituation erforderlich sind. Das künftige LAG-Gebiet ist somit weitestgehend deckungsgleich, zumal auch der Landkreis als Gesamtfläche LAG-Gebiet bleibt.

Im Herzen Europas und Bayerns gelegen, ist das LAG-Gebiet Alt-bayerisches Donaumoos Teil der dynamisch wachsenden Region 10 und eingebunden in die positive Entwicklung eines leistungsstarken Wirtschaftsraumes im Städtedreieck München-Augsburg-Nürnberg. Trotz der starken Anbindung an den Wachstumsmotor Ingolstadt verfügt die LAG über eine in hohem Maße ländliche Struktur und zählt im Rahmen des Landesentwicklungsprogramm (LEP) Bayern zu den allgemeinen ländlichen Räumen mit einer unterdurchschnittlichen Verdichtung (Quelle: LEP Bayern). In der Region 10 weist das LAG-Gebiet (130 EW/km<sup>2</sup>) nach dem Landkreis Eichstätt die niedrigste Bevölkerungsdichte auf. Die hohen Pendlerströme in die Zentren Ingolstadt, Neuburg an der Donau und Schrobenhausen und die teilweise schlechte Infrastruktur sorgen für eine stetige Veränderung der gewachsenen Strukturen. Diese sollen mit LEADER-Unterstützung auch in der kommenden Periode gestärkt bzw. neu geordnet werden.

Wie auch aus der Bürger:innen-Befragung hervorging, ist die verkehrstechnische Anbindung eher unzureichend. Zwar führen die Bundesautobahnen BAB 8 und BAB 9 am LAG-Gebiet vorbei, die Entfernungen zu den Anbindungen sind jedoch i.d.R. zu groß, um die wirtschaftliche Entwicklung gezielt zu fördern. Des Weiteren fehlt eine direkte Verbindung zwischen den beiden Mittelzentren des Landkreises, Neuburg und Schrobenhausen. Auch die Bahnanbindung bzw. das Angebot an öffentlichen Verkehrsangeboten ist dazu nicht mittelbar geeignet. Zwar gab es Ausbaumaßnahmen an der B16 und B300, diese tragen dem Verkehrsaufkommen jedoch nicht ausreichend Rechnung, zumal diese Strecken nach der Einführung der LKW-Maut vor allem als Transitstrecken genutzt werden und damit eine permanent hohe Auslastung aufweisen (Quelle: Pendleratlas – Neuburg-Schrobenhausen).

### **AELF Ingolstadt-Pfaffenhofen**

#### **a. d. Ilm:**

Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Ernährung Ingolstadt-Pfaffenhofen a. d. Ilm ist zentraler Ansprechpartner für Lokale Aktionsgruppen in Oberbayern Nord.

#### **ALE Oberbayern:**

Das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern ist für die Durchführung von Projekten der Integrierten Ländlichen Entwicklung, Gemeindeentwicklung und Dorferneuerung in Kommunen des Regierungsbezirkes Oberbayern zuständig. Die LAG-Geschäftsstelle bleibt im engen Austausch mit dem ALE, um bei relevanten Themen mit LEADER zu unterstützen.

#### **IRE:**

Ingolstadt und Umland mit den Kommunen Ingolstadt, Neuburg a. d. Donau, Manching, Gaimersheim und Großmehring.

#### **IRMA e.V.:**

Initiative Regionalmanagement IRMA (aktiv in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Tourismus, Wertschöpfung, Energie, Innovation). Öffentliche Mitglieder des Public-Private-Partnerships sind die Stadt Ingolstadt sowie die Landkreise Eichstätt, Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen.

### **Wirtschaftsförderung**

#### **LRA Neuburg-Schrobenhausen:**

Mit einer aktiven Wirtschaftsförderung unterstützt der Landkreis die Betriebe im Neuburg-Schrobenhausener Land. Das Ressort versteht sich als Servicedienstleister und starker Partner innerhalb des weit verzweigten Netzwerkes.

### **Sachgebiet „Senioren und Betreuung“ im LRA Neuburg-Schrobenhausen:**

Die demografische Entwicklung ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Das Sachgebiet „Senioren und Betreuung“ bündelt die Anlauf- und Beratungsstellen für Senioren sowie Pflege- und Betreuungsbedürftige.

Der Name Altbayerisches Donaumoos wurde ursprünglich dem Naturraum Donaumoos entlehnt, hat sich mit der Zeit jedoch trotz der über das ursprüngliche Gebiet hinausgehenden Zuwächse als identitätsstiftend erwiesen und ist bis heute das Synonym für eine gemeinsam getragene regionale Weiterentwicklung dieses zusammenhängenden Lebens-, Wirtschafts- und Naturraumes entlang der Donau und der Paar.

**Die erklärte Bereitschaft der Mitgliedsgemeinden**, auch in der neuen Förderperiode miteinander die Region weiterentwickeln zu wollen, wird ergänzt durch die überregionale Zusammenarbeit und Vernetzung mit den bestehenden Nachbar-LAGen (Altmühl-Jura, Monheimer Alb – Altmühl Jura, Wittelsbacher Land, Dachau AGIL, Landkreis Pfaffenhofen, Altmühl-Donau) in der Region 10. Des Weiteren besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der für die Region 10 tätigen Initiative Regionalmanagement IRMA. Mit den oben genannten LAGen und der Initiative Regionalmanagement IRMA wurden bereits in der vergangenen Förderperiode erfolgreich Leuchtturmprojekte (z.B. CO2-Regio, Klimaladen und spiritueller Tourismus) umgesetzt.

Dieser vernetzte Ansatz, der auch die Einbeziehung von IRE-Gebieten (ARGE Urdonautal, IRE Ingolstadt und Umland) sowie weiterer regionaler Initiativen und Organisationen wie z.B. IRMA, Bürger-Energie-Genossenschaft ND-SOB, SoL-Energie, eee, f10 – Forschungsinstitut, iKommZ, Donaumoos-Zweckverband, Aueninformationszentrum Neuburg-Ingolstadt beinhaltet, ist Grundlage für die künftige Entwicklungsstrategie. Eine ausgewogene Förderung kleinräumlicher, flächenübergreifender oder LAG-übergreifender Projekte soll die Region anpassungs- und wandlungsfähiger gestalten.

Für die LEADER-Periode 2023-2027 wird kein Fachbeirat installiert. Die LAG greift flexibel und je nach aktuellen Entwicklungsbedarfen bzw. Themenschwerpunkten auf einen Pool aus beratenden Organisationen bzw. Initiativen zurück. Die am Seitenrand dargestellten Organisationen bzw. Initiativen stellen eine gezielte Fachberatung sicher. Derzeit besteht keine Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) im LAG-Gebiet. Falls in der laufenden Förderperiode ILEs gegründet werden sollten, wird die LAG in solche Planungen wechselseitig miteinbezogen.

**iKommZ:**

Die sieben Gemeinden und Märkte Bergheim, Burgheim, Ehekirchen, Oberhausen, Rennertshofen, Rohrenfels und Wellheim haben sich in Anbetracht der stetig wachsenden Anforderungen in einem gemeinsamen Kommunalunternehmen zusammengeschlossen mit dem Ziel, künftig in zahlreichen Bereichen zusammenzuarbeiten.

**BEG:**

Gebietsübergreifend tätige Bürgerenergiegenossenschaft in den Landkreisen Neuburg-Schrobenhausen und Aichach.

**eee:**

Eine Aktion der regionalen Wirtschaft, unterstützt vom Landkreis Neuburg-Schrobenhausen und der Städte Neuburg und Schrobenhausen mit dem Ziel „Energie effizient einsetzen“ (eee).

**SolEnergie:**

Zusammenschluss von Kommunen im südlichen Landkreis als regionale Plattform für Projektentwicklungen über alle erneuerbaren Energiefelder hinweg (SchrobenhausenerLand-Energie).

**Donaumoos-Zweckverband:**

Öffentlich-rechtliche Organisation für die Zusammenarbeit von Gebietskörperschaften zur Sanierung des Donaumooses. Das von der bayerischen Staatsregierung geförderte Projekt "Klimaschutz durch Moorbodenschutz" liefert Ansatzpunkte für eine künftige Zusammenarbeit.

**Jugendkreistag:**

Der Jugendkreistag ist die durch Delegation der Schulen, der Jugendbeteiligungsgremien auf kommunaler Ebene und des Kreisjugendrings berufene Vertretung der jugendlichen Kreisbürger:innen.

# Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlkriterien

Die LAG Altbayerisches Donaumoos ist seit dem Jahr 2003 als eingetragener Verein aufgestellt und zählt im Juni 2022 insgesamt 102 Mitglieder.

## 4.1 Rechtsform

Die Mitgliederversammlung und der Lenkungsausschuss werden in vier Interessengruppen aufgeteilt. Die LAG-Geschäftsstelle achtet darauf, dass keine Interessengruppe die Entscheidungsprozesse dominiert. Die überschneidungsfreie Definition der Interessengruppen berücksichtigt die Themen der LES, insbesondere aus den Entwicklungs- und Handlungszielen. Auf Basis der definierten Zielsetzungen wurden die entsprechenden fachlichen Aspekte der Interessengruppenvertretung berücksichtigt.

Interessengruppe	Definition	Themen
<b>Öffentlich</b>	Vertretungen aus Kommunen, Behörden und sonstigen öffentlichen Einrichtungen	Daseinsvorsorge, Versorgungssicherheit, Mobilität, Lebensraumentwicklung, Leerstandsmanagement, Partizipation
<b>Wirtschaft &amp; Gewerbe</b>	Vertretungen aus Unternehmen, Gewerbeverbänden und Wirtschaftsförderung	Unternehmertum, Innovation, Regionale Wirtschaftskreisläufe, Tourismus, Kooperation, Bildung, Wissenstransfer
<b>Umwelt &amp; Energie</b>	Vertretungen aus den Bereichen Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sowie Land-, Forst- und Energiewirtschaft	Regionale Produkte, Land- & Forstwirtschaft, Umwelt- & Ernährungsbildung, Klima- & Ressourcenschutz, Nachhaltige Bauweisen, Regenerative Energien
<b>Gesundheit &amp; Soziales</b>	Vertretungen gesellschaftlicher Organisationen, Vereine und Gruppen sowie Privatpersonen	Demographischer Wandel, Pflege, Medizinische Versorgung, Integration, Ehrenamt, Jugend, Freizeit, Veranstaltungen



Neumitglieder werden nach Aufnahme in den Verein ihrer entsprechenden Interessengruppe zugeordnet. Der Antrag auf Mitgliedschaft und die Beitragsordnung steht allen interessierten juristischen und natürlichen Personen, Vereinen, Unternehmen, Institutionen sowie öffentlichen Organisationen auf der Homepage der LAG Altbayerisches Donaumoos frei zugänglich zur Verfügung. Im Internet stehen ebenfalls die Vereinssatzung und die Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses zum Download bereit (vgl. Anhang 5 – Satzung und Geschäftsordnung). In der Mitgliederversammlung am 27.06.2022 wurden im Rahmen der Beschlussfassung über die neue LES auch eine überarbeitete Satzung inkl. Geschäftsordnung für den LEK vorgestellt, die sich im Wesentlichen an den Mustervorschlägen des StMELF orientieren und bei einer erneuten Auswahl als LAG ab der neuen Periode gelten sollen. Um den Bedürfnissen und Anliegen aller sozialer Gruppen gerecht zu werden, wurden entsprechende Vertretungen angestrebt, die die Arbeit der LAG in beratender Funktion unterstützen. Generell bemüht sich die LAG um eine Mehrung des Jugend- und Frauenanteils über eine verstärkte Ansprache dieser Zielgruppen (z.B. Sonderaktionen, Öffentlichkeitsarbeit etc.).

Durch die Ernennung einer Jugendvertretung achtet die LAG bei der Besetzung des Entscheidungsgremiums auf eine angemessene Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Auch strebt die LAG bei Planungs- und Entscheidungsprozessen eine Geschlechtergerechtigkeit an. Im größtenteils

funktional bzw. organisational besetzten LAG-Lenkungsausschuss wird allen Geschlechtern die Möglichkeit gegeben die eigene Meinung sowie jene der vertretenen Zielgruppe zu äußern. Ein bewusstes Gender Mainstreaming ermöglicht, bei allen Entscheidungen deren unterschiedliche Auswirkungen auf Männer und Frauen in den Blick zu nehmen. Daher ist die Moderation in allen Versammlungen dazu angehalten, eine geschlechterübergreifende Zusammenarbeit zu ermöglichen. Voraussetzung für eine angemessene Beteiligung ist eine repräsentative Vertreterinnenanzahl. Der gegebene Frauenanteil von 14% in der Mitgliederversammlung wird ebenfalls als Zielgröße für den Lenkungsausschuss herangezogen. Der Frauenanteil im Lenkungsausschuss beträgt nach der Wahl durch die außerordentliche Mitgliederversammlung im März 2023 19%. Die gesetzte Zielgröße wurde somit erfüllt.

Im Jahr 2003 wurde entschieden, die LAG Altbayerisches Donaumoos in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins zu formieren. Dies hat sich auch in den letzten beiden Förderperioden bewährt, da die LAG somit eigenständig agieren kann und die Organisationsform mit den diversen Gremien gut strukturiert ist. Die LAG Altbayerisches Donaumoos wird somit auch weiterhin als eingetragener Verein agieren (vgl. Anhang 2 – LAG-Beschluss). Die LAG hat beim AELF Ingolstadt-Pfaffenhofen die Betriebsnummer 1851490617. Damit ist sichergestellt, dass die LAG selbst als Antragsteller für LEADER agieren kann.

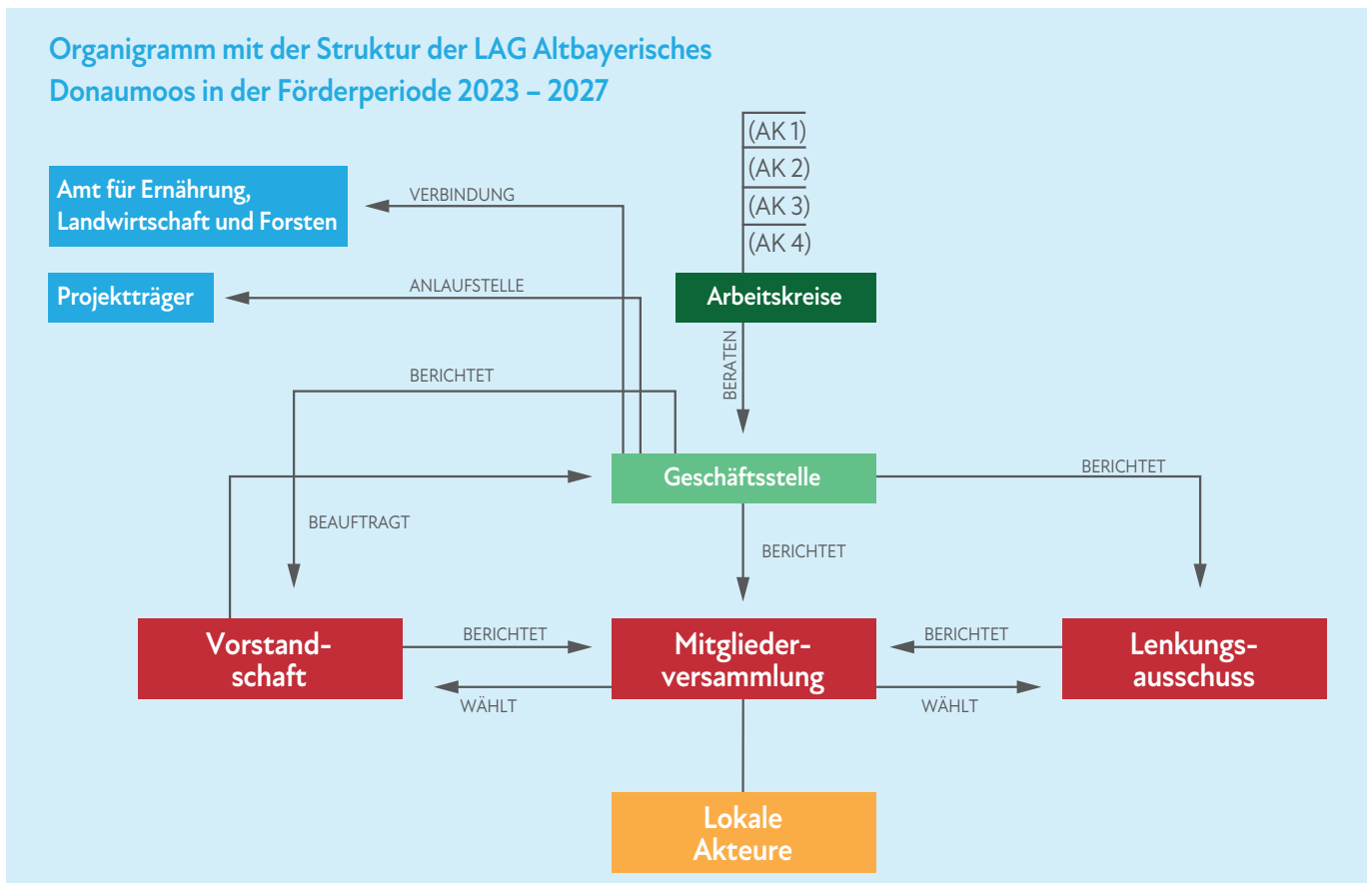
## 4.2 Vereinszusammensetzung

Der Verein setzt sich aus den Gremien Mitgliederversammlung, Vorstand, Lenkungsausschuss und Geschäftsstelle zusammen. Die gegenseitige Kontrolle der Gremien und das ausgewogene Verhältnis der Interessengruppen ermöglicht eine ausgeglichene Bottom-Up Methode und sichert die Neutralität

der Projekte und Vereinsentscheidungen. Darüber hinaus werden je nach aktuellen Entwicklungsbedarfen Arbeitskreise (z.B. AK Resilienz) einberufen, die sich mit Themen aus der Region beschäftigen. Insgesamt besteht die LAG in der neuen Periode aus folgenden Gremien:

- Vorstand
- Mitgliederversammlung
- Lenkungsausschuss
- Geschäftsstelle
- Arbeitskreis(e)

Die Grafik zeigt die Organisationsstruktur der LAG in der Förderperiode 2023-2027.



#### 4.2.1 Vorstand

Die Vorstand-schaft wird in der Mitgliederversammlung auf die Dauer von 2 Jahren gewählt. Sie besteht aus dem 1. Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, einem Schriftführer und bis zu vier Beisitzern (vgl. Anhang 5 – Satzung und Geschäfts-

ordnung). Wie in der Satzung geregelt, erledigt der Vorstand alle Vereinsgeschäfte, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Zur Unterstützung seiner Aufgaben setzt der Vorstand die Geschäftsführung ein.

## 4.2.2 Mitgliederversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal pro Kalenderjahr statt, möglichst im zweiten Quartal. Die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind in der Satzung verankert. Vor allem soll die Mitgliederversammlung aber auch dazu dienen, den Mitgliedern Projekte und Vorgänge der LAG vorzustellen, um möglichst transparent zu agieren. Die Einteilung der Mitglieder nach den in Kapitel 4.1 erläuterten Interessengruppen schließt die Kontrolle einzelner Gruppen bei Entscheidungsprozessen aus. Natürliche und juristische Personen, die nicht ordentliche Mitglieder

sein können oder wollen, die den Verein jedoch in seiner Arbeit unterstützen, können fördernde Mitglieder ohne Stimmrecht werden und beratend tätig werden (vgl. Anhang 5 – Satzung und Geschäftsordnung). Um die überschneidungsfreie Zuordnung zu den Interessengruppen zu gewährleisten, zählen hierzu auch natürliche Personen, die gleichzeitig als Gemeindevertreter.in im Amt sind. Scheiden sie aus diesem Amt aus, können sie ab diesem Zeitpunkt ihr Stimmrecht als natürliche Person ausüben.

## 4.2.3 Lenkungsausschuss

Der Lenkungsausschuss (LEK) ist das Entscheidungsgremium der LAG. Der Ausschuss tagt sooft es nötig ist, jedoch mindestens zweimal jährlich, um neue Projekte zu beschließen und eine korrekte Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie zu überwachen. Die Aufgaben des Lenkungsausschusses sind in dessen Geschäftsordnung verankert (vgl. Anhang 5 – Satzung und Geschäftsordnung). Um in der neuen Förderperiode schneller reagieren zu können, werden einige Aufgaben der Mitgliederversammlung im Hinblick auf Prüfung, Umsetzung und Anpassung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) von der Mitgliederversammlung auf den LEK übertragen.

Es wurde darauf geachtet, neben dem Landrat des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen auch drei Bürgermeister aus den Mitgliedskommunen als Kommunalvertreter in den Lenkungsausschuss einzubinden. Bei der Auswahl der restlichen Mitglieder war eine breite und ausgewogene Streuung der Interessengruppen von Bedeutung. Ebenfalls wurde darauf geachtet, einzelne Organisationen zu integrieren, die für die künftige Entwicklung eine strukturelle Relevanz haben und mit denen Kooperationen im Bereich der Projektumsetzung geplant sind. Ziel der Besetzung ist ein ausgewogenes Geschlechter-

verhältnis und die Berücksichtigung aller sozialer Gruppen. Hierfür werden entsprechende Vertretungen für die Bereiche Jugend, Senioren und Menschen mit Behinderung angestrebt.

Der Lenkungsausschuss setzt sich aus vier öffentlichen Partnern sowie jeweils vier Vertretungen aus den Bereichen Wirtschaft & Gewerbe, Umwelt & Energie und Soziales zusammen. Somit besteht der Lenkungsausschuss aus insgesamt 16 Mitgliedern.

Der Lenkungsausschuss ist beschlussfähig, wenn auf Entscheidungsebene weder der öffentliche Sektor noch eine einzelne Interessengruppe mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten ist. Zudem erfordert die Beschlussfähigkeit, dass mind. 60% der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Im Verhinderungsfall kann ein Lenkungsausschussmitglied sein Stimmrecht auf ein anderes Mitglied übertragen. Die Stimme zählt dabei weiterhin für die Interessengruppe, dessen der sein Stimmrecht überträgt. Eine solche Stimmrechtsübertragung ist nur innerhalb des öffentlichen Sektors und innerhalb des nicht-öffentlichen Sektors möglich. Um Interessenskonflikte bei Beschlussabstimmungen zu vermeiden, dürfen nur Mitglieder

abstimmen, die gemäß der Erklärung des StMELF nicht in einem Interessenkonflikt stehen. Nach Bedarf können in Anlehnung an die rechtlichen Voraussetzungen Lenkungsausschusssitzungen künftig auch im digitalen Format stattfinden. Priorisiert werden sollen jedoch Präsenzveranstaltungen, die

#### 4.2.4 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist die zentrale Anlaufstelle der LAG Altbayerisches Donaumoos. Sie kümmert sich um alle Aktivitäten im Rahmen der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie. Darüber hinaus wirkt sie bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung mit. Konkret wird die LAG durch die Vernetzung mit Ämtern, Verbänden und sonstigen Initiativen (z.B. Diskussionsrunden, Arbeitskreisen etc.) eine gemeinsame Entwicklung über Landkreisgrenzen hinweg unterstützen. Sofern in der laufenden Förderperiode eine ILE gegründet wird, ist ein regelmäßiger Austausch vorgesehen. Ferner eröffnet die geplante Donaumoosentwicklung Chancen für gemeinsame Projekte und die Erschließung ungenutzter Potenziale. Die Finanzierung der Geschäftsstelle erfolgt aus EU-Fördermitteln und Mitgliedsbeiträgen des Vereins Altbayerisches Donaumoos e.V.. Dieses System hat sich grundsätzlich bewährt. Die Personal Ausstattung der Geschäftsstelle wird sich auch in der kommenden Periode an den LAG-spezifischen Anforderungen und Vorgaben der StMELF orientieren.

Die Geschäftsstelle ist beauftragt, die Aufgaben der LAG durchzuführen und zu betreuen. Dies sind u.a.:

- Annahme der LES und eventueller Änderungen
- Durchführung des Projektauswahlverfahrens für LEADER-Projekte zur Umsetzung der LES und Einhaltung der hierfür erforderlichen Regeln
- Überwachung und Steuerung der Umsetzung der LES (Monitoring-Aktivitäten)
- Planung und Durchführung von Evaluierungstätigkeiten

je nach Wunsch und Bedarf auch in den Räumlichkeiten abgeschlossener LEADER-Projekte veranstaltet werden können. Sollte der Lenkungsausschuss nicht beschlussfähig sein (z.B. zu wenig stimmberechtigte Teilnehmer), werden Beschlüsse im Nachgang im Umlaufverfahren eingeholt.

- Mitwirkung bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung in ihrem Gebiet
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im Bereich der LAG (inkl. Internetauftritt) und LAG-Außendarstellung (Presse und Social Media)
- Unterstützung lokaler Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten sowie bei der Förder- und Zahlungsantragstellung hinsichtlich Plausibilität und Vollständigkeit (ohne Prüfung der Richtigkeit der Angaben)
- Mitwirkung bei Prüfungen der LAG durch beauftragte Prüfbehörden/Prüforganisationen
- Mitwirkung bei der Erfüllung von Anforderungen der EU zum Monitoring bzw. zur Evaluierung
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk

Nach Beschlussfassung unterstützt die Geschäftsstelle den/die Projektträger.in bei der Förderantragstellung. Die dafür benötigten Unterlagen werden in Zusammenarbeit mit dem LAG-Management und der LEADER-Koordinator.in zusammengestellt und versandt. Nach Erhalt des Zuwendungsbescheids kann das Projekt starten. Änderungen im geplanten Projektverlauf müssen der Geschäftsstelle mitgeteilt werden. Das Projekt gilt als abgeschlossen, wenn der Zahlungsantrag beim AELF Ingolstadt-Pfaffenhofen a.d. Ilm eingereicht wurden. Auch hier leistet das LAG-Management gerne Unterstützung.

Auf Basis der bekannten Anforderungen werden der voraussichtliche Aufwand und die entsprechenden Kosten für das künftige LAG-Management ermittelt.

Die Finanzierung erfolgte in der vergangenen Periode durch LEADER-Mittel und die Mitgliedsbeiträge, wobei der Landkreis und die Mitgliedskommunen davon den größten Anteil tragen. Zu Beginn betrug dieser 60 Cent/Einwohner und wurde von der Mitgliederversammlung am 07.12.2020 auf 45 Cent/Einwohner reduziert. Für Kommunen außerhalb des Landkreises (Hohenwart) beträgt der Mitgliedsbeitrag 90 Cent/Einwohner. Diese Jahresbeiträge haben sich bisher

#### 4.2.5 Arbeitskreise (optional)

Arbeitskreise unterstützen und vertiefen die fachliche Arbeit des Vereins. Der in der vergangenen Förderperiode eingerichtete Arbeitskreis „Resilienz“ soll

bewährt und sollen bei unveränderten Rahmenbedingungen auch weiterhin beibehalten werden. Um einem Wechsel der Anforderungen und Rahmenparameter in der Förderphase begegnen zu können, ist eine turnusgemäße Überprüfung vorgesehen. Die Kommunen haben mit dem Beschluss zur weiteren Unterstützung der LAG auch einer anteiligen Finanzierung zugestimmt.

auch in der nächsten Förderperiode erhalten bleiben. Weitere Arbeitskreise werden optional und je nach Bedarf eingerichtet.

### 4.3 Beteiligungsmöglichkeiten für lokale Akteure

Bürgerbeteiligung ist ein wichtiges Schlüsselement von LEADER. Sie hat jedoch auch Grenzen. Manche Ideen aus der Bürgerschaft sind nicht realisierbar, z.B. wegen fehlender Kofinanzierungsmittel. Es ist relativ einfach, situativ Begeisterung in der Bürgerschaft zu generieren. Für die erfolgreiche Umsetzung ist jedoch auf Seiten der LAG ein langer Atem und die Bereitschaft zu kontinuierlicher Projektbetreuung erforderlich. Bürgerschaftliches Engagement hängt oft an motivierten Einzelpersonen/kleinen Gruppen. Fallen diese aus, ist der Projekterfolg gefährdet. Eine in realistischer und nicht übertrieben idealisierender Art und Weise implementierte und praktizierte Bürgerbeteiligung ist jedoch i.d.R. erfolgreich. Dies hat in der LAG Altbayerisches Donaumoos in der vergangenen Förderperiode bestens funktioniert. Viele positive Beispiele kann die LAG aus den vergangenen Jahren vermerken, u.a. die Errichtung von Erlebnisplätzen im Rahmen eines Dachprojektes im gesamten LAG-Gebiet oder das Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ mit vielen Einzelmaßnahmen, die auf Anregung und in Kooperation mit den Bürger:innen geplant und umgesetzt werden/wurden. Auch die Einbindung von

verschiedenen Vereinen und Organisationen, wie zum Beispiel beim Lehrbienenstand des Bienenzuchtverein Neuburg oder der Neubezug des Vorführraums des Marionettentheaters „Die Fadenspieler“ sind Meilensteine mit Ausstrahlung in die gesamte Region.

Besonders zu erwähnen ist hier auch das Projekt „Spirituelle Tourismus“ mit dem über [www.ortskundig.de](http://www.ortskundig.de) eine gebietsübergreifende App für spirituelle Orte in vier LAG-Gebieten entsteht, deren Entwicklung und Ausgestaltung nur durch eine engagierte Beteiligung ortskundiger Bürger:innen möglich wurde.

Vor allem durch die leichte Zugänglichkeit, den hohen Servicegrad der Geschäftsstelle und aufgrund einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit konnten viele Bürger:innen motiviert werden, sich durch die in Kapitel 2 dargestellten Partizipationsangebote am LEADER-Prozess in der Region zu beteiligen.

Das oberste Motto:

**„Bürger:innen gestalten ihre Heimat“.**

Bei allen Projekten, insbesondere bei den Kooperationsprojekten, wurden die Bürger:innen beteiligt. Diese intensive Einbindung ist nicht nur Garant für die Akzeptanz der Projekte, sondern ermöglicht auch eine nachhaltige Realisierbarkeit. Mit dem Ziel

einer noch intensiveren Bürgerbeteiligung erweitert die LAG ihr bestehendes Netzwerk und befindet sich diesbezüglich im Austausch mit der Vertretung des ALE Oberbayern.

## 4.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Bewohner der Region wünschten sich gem. den Umfragen in der ersten Hälfte der Periode mehr Öffentlichkeitsarbeit seitens der LAG. Die Geschäftsstelle hat diesen Handlungsbedarf erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Mit großem Erfolg, der zwischenzeitlich im Bereich Website, Social Media und den Presseberichten eindeutig messbar ist. Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG Altbayerisches Donaumoos besteht aus den folgenden Elementen:

### Internetauftritt:

Die LAG informiert im Internet über die eigene Homepage ([www.altbayerisches-donaumoos.de](http://www.altbayerisches-donaumoos.de)). Die Homepage wurde 2021 komplett neu aufgestellt und erfüllt die Mindestanforderungen des Ministeriums. Im Newsbereich und Veranstaltungskalender informiert die LAG über Aktivitäten, Projekten, Evaluierungsergebnisse und Veranstaltungen. Über die benutzerfreundliche, moderne Oberfläche können Projekte nach Planungs- bzw. Umsetzungsstand gefiltert sowie detaillierte Informationen und Bilder abgerufen werden. Zur besseren Außendarstellung des LAG-Gebiets wird jede Kommune bzw. Stadt des LAG-Gebiets in einem individuellen Steckbrief vorgestellt.

### Newsletter:

Der Newsletter der LAG erscheint nach Bedarf und beinhaltet Informationen über aktuelle und abgeschlossene Projekte, Neuigkeiten, Veranstaltungen sowie aktuelle Entwicklungen der LAG. Der Newsletter wird über die Social-Media-Kanäle angekündigt und ist im Downloadbereich der Homepage zu finden.

### Social-Media:

Die LAG pflegt einen aktiven Facebook- und Instagram-Kanal. In beiden Kanälen werden Nutzer über Neuigkeiten, Projekte, Veranstaltungen sowie Berichte der Geschäftsstelle informiert. Die LAG ist Mitglied in verschiedenen Facebook-Gruppen, die beispielsweise zur Streuung von Partizipationsangeboten genutzt werden.

### Presse:

Die LAG ist regelmäßig mit Projekten, Veranstaltungen und Informationen über die Sitzungen der Gremien sowie aktuellen Themen aus der Geschäftsstelle in der Presse vertreten. Artikel und Anzeigen in regionalen sowie überregionalen Zeitungen sollen die LAG, deren Projekte und das LEADER-Programm weiter bekannt machen. Auch Angebote zur Bürgerbeteiligung werden über Presseberichte gestreut. In der Vergangenheit nutzte die LAG neben den regionalen und überregionalen Tageszeitungen ebenfalls die Gemeindeblätter als Sprachrohr. Dieses Vorgehen soll weiterhin intensiviert werden.

### Messe:

Die LAG ist regelmäßig auf den Messen der Region vertreten, um den direkten Kontakt zur Bevölkerung zu pflegen und das eigene Netzwerk zu erweitern. In der Corona-Pandemie waren diese Aktivitäten z.T. deutlich eingeschränkt. 2021 nahm die LAG an der Landesgartenschau Ingolstadt teil. Auch die Regionalschau „Gemeinsam stark!“, die alle zwei Jahre in Burgheim stattfindet, ist jedes Mal ein großer

Besuchermagnet. Anlässlich des 20-jährigen Vereinsjubiläums im Jahr 2023 plant die LAG mit einem eigenen Messestand vertreten zu sein, um über ihre Arbeit und Projekte zu informieren.

### **Tage der offenen Tür / Veranstaltungen:**

Bisher wurden die Tage der offenen Tür sowie Veranstaltungen bei beendeten Projekten sehr gut angenommen. In der Vergangenheit gab es aufgrund der coronabedingten Einschränkungen noch zu wenige

Veranstaltungen und Aktionen. Für 2023 ist ein Tag der „Vernetzten Erlebnisplätze“ geplant.

### **Sonstige Aktionen:**

Rund um die regulären Veranstaltungen führt die LAG verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen durch. Beispielweise hat die LAG in der vergangenen Förderperiode einen Fotowettbewerb organisiert, der von zahlreichen Einwohner:innen sehr gut angenommen wurde.

## **4.5 LAG-Projektauswahlverfahren**

Der Bekanntheitsgrad des LEADER-Programms in der Region Altbayerisches Donaumoos wächst weiterhin. Grund dafür ist sowohl die steigende Projektanzahl, als auch die intensivierete Öffentlichkeitsarbeit der LAG sowie diverse Formate der Bürgerbeteiligung. So wird immer mehr bewusst, dass LEADER nicht nur ein attraktives Förderprogramm ist, sondern sich durch das Konzept einer intensiven Einbindung von Bürgerbeteiligung besonders gut für die Entwicklung einer lebenswerten und krisenfähigen Region eignet.

Grundsätzlich kann jede Person, jede Organisation und jede Kommune Projekte einreichen. Die Ent-

scheidung, ob die Projektidee den Anforderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie für das LAG-Gebiet entspricht und ob ein Förderantrag bei der Bewilligungsstelle eingereicht werden kann, trifft der Lenkungsausschuss als finales Entscheidungsgremium im Rahmen der in der Geschäftsordnung verankerten Vorgaben (Anhang 5 – Satzung und Geschäftsordnung). Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung. Ansonsten gelten für Beantragung und Umsetzung die Vorgaben des StMELF für LEADER-Projekte. Die LAG sieht keine Begrenzung der Förderhöhe vor.

### **4.5.1 Anforderungen an die Projektauswahl**

Da LEADER einen sehr breiten, sektorübergreifenden, themenoffenen und innovativen Ansatz verfolgt, ist eine klare Definition der Förderungsvoraussetzung erforderlich, um Diskriminierungen und Interessenkonflikte zu vermeiden. Auch muss das Verfahren transparent sein und zur Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses umfassend dokumentiert sein. Dies ist insbesondere wichtig, da Projektträger:innen die Möglichkeit haben müssen, gegen eine Auswahlentscheidung Einwände zu erheben. Auch ist die Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren vorzusehen. Die

Bedingungen dazu sind in der Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses geregelt (Anhang 5 – Satzung und Geschäftsordnung).

Die LAG hat daher in Abstimmung mit dem Lenkungsausschuss ein Projektauswahlverfahren aufgesetzt und dazu eine Checkliste zur Bewertung der Projektauswahlkriterien entwickelt, die einheitlich auf alle eingereichten Projekte anzuwenden ist. Diese werden auf der Internetseite der LAG veröffentlicht und sind somit für alle einseh- und nachvollziehbar. Die Regeln werden nachfolgend vorgestellt.

## 4.5.2 Projektauswahlverfahren

Das Verfahren zur Prüfung der Förderungsvoraussetzungen erfolgt für alle Projektideen einheitlich. Details sind in der Geschäftsordnung des Lenkungsausschuss festgehalten. Das Projektauswahlverfahren gestaltet sich wie folgt:

### 1. Prüfung der Projektidee:

Private und öffentliche Träger:innen können Projektideen über das LAG-Management in das Auswahlverfahren einbringen. Die eingereichte Projektidee wird von der Geschäftsstelle vorab überprüft, ob sie den Auswahlkriterien entspricht und somit kohärent zur Lokalen Entwicklungsstrategie ist. Die LEADER-Koordinator:in gibt anschließend eine erste Einschätzung über die Realisierbarkeit ab und empfiehlt ggf. Anpassungsmöglichkeiten und/oder potenzielle Kooperationspartner:innen aus dem LAG-Gebiet.

### 2. Weiterentwicklung der Projektidee:

Im nächsten Schritt unterstützt die Geschäftsstelle bei der Ausarbeitung der Förderunterlagen. Das Team der Geschäftsstelle begleitet den gesamten Prozess von der Projektidee bis zur Förderung. Es empfiehlt ggf. weitere Kooperations- und Ansprechpartner oder bringt in Anlehnung an die Entwicklungs- und Handlungsziele eigene Umsetzungsideen mit ein. Dann muss die Projektidee so ausgearbeitet werden, dass sie im Lenkungsausschuss präsentiert werden kann.

### 3. Einbeziehung des Lenkungsausschusses:

Der Lenkungsausschuss wird fristgerecht eingeladen, um über das geplante Vorhaben zu entscheiden. Hierfür gilt es im Vorfeld Einsicht in die Projektunterlagen zu geben. Jedes Projektauswahlverfahren wird auf der Homepage angekündigt.

## 4. Lenkungsausschusssitzung:

Im Lenkungsausschuss präsentiert der/die Projektträger:in das geplante Projekt. Die anschließende Entscheidung für oder gegen das Projekt muss transparent gestaltet sein. Der Lenkungsausschuss bewertet das Projekt daher anhand der Auswahlkriterien der LAG. Bei Präsenzsitzungen erfolgt die anschließende Abstimmung über Handzeichen. Unter Einhaltung des gültigen Vereinsrechts werden die Stimmen ggf. im Online-Verfahren über ein digitales Abstimmungs-tool erhoben. Es gelten folgende Regelungen zur Vermeidung von Interessenkonflikten:

- a. Mitglieder des Lenkungsausschuss, bei denen ein Interessenkonflikt gemäß der Definition des StMELF vorliegt, werden von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen.
- b. Ein Interessenkonflikt liegt beispielsweise vor, wenn die Projektentscheidung einem Mitglied des Lenkungsausschuss bzw. des LAG-Managements selbst, einem Angehörigen oder einer von ihm vertretenen Personen einen unmittelbaren Vor- oder Nachteil verschaffen würde.
- c. Bei einem Kooperationsprojekt stehen Antragssteller:in und die in den Kooperationsvereinbarungen des Projekts vereinbarten Projektpartner:innen in einem Interessenkonflikt.
- d. Wenn die LAG selbst Projektträger ist, begründet dies keinen Interessenkonflikt für die Mitglieder des Lenkungsausschuss.
- e. Der Ausschluss von Interessenkonflikten wird für jede Projektabstimmung dokumentiert. Vom LAG-Management ist für jedes Projektauswahlverfahren von jedem Lenkungsausschussmitglied das unterschriebene Formblatt „Erklärung Interessenkonflikt“ einzuholen und dem Sitzungsprotokoll beizufügen.



- f. Mit der vom LEK-Mitglied unterschriebenen Erklärung Interessenkonflikt, wird eine persönliche Betroffenheit bei der Projektauswahl verhindert.

Im Falle einer Ablehnung des Projektes wird der/die Projektträger.in schriftlich informiert, welche Gründe für die Ablehnung ausschlaggebend waren. Diskussion und das Abstimmungsergebnis werden im Protokoll der Sitzung dokumentiert. Auch wird für jedes Projekt eine Stellungnahme der LAG verfasst und die Checkliste Projektauswahlkriterien ausgefüllt. Jede/r Projektträger.in muss die Möglichkeit haben, bei der Geschäftsstelle Einwände gegen die Auswahlentscheidung zu erheben und ein schriftliches Umlaufverfahren statt einer Entscheidung in der Sitzung des Gremiums zu beantragen. Dieser Ausnahmefall ist vorgesehen, um auf zeitlich dringende oder andere begründbare organisatorische Erfordernisse bei einer Projektauswahl reagieren zu können. Die Diskussion und das Abstimmungsergebnis werden im Protokoll

der Sitzung dokumentiert. Auch wird für jedes Projekt eine Stellungnahme der LAG verfasst und die Checkliste Projektauswahlkriterien ausgefüllt. Weiterhin wird der Projektträger auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz Ablehnung eines Projektes einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Die in Kapitel 4.2.3 dargestellte Zusammensetzung des Lenkungsausschusses nach vier Interessengruppen schließt aus, dass einzelne Gruppierungen die Auswahlbeschlüsse dominieren. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert und an die Mitglieder des Lenkungsausschusses versandt. Nach jeder Projektauswahl wird eine Rankingliste erstellt.

### 4.5.3 Projektauswahlkriterien der LAG Altbayerisches Donaumoos

Zur einheitlichen Bewertung der Projekte hat sich die LAG-Geschäftsstelle für drei Arten von Kriterien entschieden, die auf einer 4-stufigen Punkteskala bewertet werden. Für jedes Kriterium werden demnach 0-3 Punkte vergeben. Es werden - außer den LEADER-spezifischen Vorgaben - keine Ausschlusskriterien für die Auswahl von Projekten festgelegt

- **Pflichtkriterien:** Es gibt fünf Pflichtkriterien, bei denen jeweils ein Punkt erreicht werden muss. Mit Blick auf das Ziel einer regionalen Resilienz besitzen diese Kriterien bei Nichterfüllen einen Ausschlusscharakter.
- **Qualitätskriterien:** Mit fünf weiteren Qualitätskriterien wird der Beitrag des Projektes zu Themen bewertet, die zur Erreichung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie eine hohe Bedeutung haben.
- **Bonuskriterien:** Darüber hinaus lassen sich über zwei weitere Kriterien Bonuspunkte erzielen, wenn das Projekt mehr als den geforderten Bezug zu einem Entwicklungs- oder Handlungsziel aufweist.

## Kritische Größen zur Beurteilung der Förderwürdigkeit:

Die Höchstpunktzahl beträgt 36 Punkte. Um als förderfähig beurteilt zu werden, müssen folgende Punktzahlen erreicht werden:

- **Pflichtkriterien:**  
Mindestens ein Punkt für jedes Kriterium, also insgesamt mindestens 5 Punkte.
- **Gesamtpunkte:**  
Mind. 50% der Höchst-Punktzahl, also 18 Punkte.  
Zusätzliche Anforderung für Projekte, deren Zuwendung die grundsätzliche Zuschussobergrenze gemäß der LEADER-Förderrichtlinie überschreitet:  
Mind. 80% der Höchst-Punktzahl, also 29 Punkte.

Die Projektauswahlkriterien werden in der Checkliste zusammengefasst (vgl. Anhang 6 – Checkliste Projektauswahlkriterien). Die Checkliste berücksichtigt alle unten genannten Auswahlkriterien und erlaubt durch eine qualitative und quantitative Bewertung den Beitrag von Projekten zum Erreichen der Zielsetzungen der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Altbayerisches Donaumoos zu ermitteln. Sie wird vom Lenkungsausschuss ausgefüllt. Die so ermittelten Punkte werden zusammengefasst und ergeben damit eine eindeutig nachvollziehbare Bewertungsgrundlage, die Grundlage zur Entscheidung über die Zustimmung oder Ablehnung eines Förderantrages ist.

## Pflichtkriterien

### Übereinstimmung mit den Zielen in der LES

Der Bezug zur resilienz-orientiert entwickelten Lokalen Entwicklungsstrategie ist ein wichtiges Entscheidungskriterium. Aus diesem Grund muss ein Projekt einen erkennbaren Bezug zu mindestens einem Entwicklungsziel der LES besitzen, um als LEADER-Projekt anerkannt zu werden.

### Grad der Bürger- und/oder Akteursbeteiligung

Bottom-up ist der Leitsatz von LEADER. Eine in der Breite akzeptierte Regionalentwicklung kann nur durch erfolgreiche Bürgerbeteiligung erreicht werden.

### Nutzen für das LAG-Gebiet

Die Lokale Entwicklungsstrategie ist darauf ausgerichtet die Region Altbayerisches Donaumoos weiterzuentwickeln. Ein Projekt muss daher im geographischen Raum unserer Region umgesetzt werden. Eine höhere Bewertung ist möglich, wenn das Projekt einen Nutzen für mehrere Gemeinden, das gesamte LAG-Gebiet oder ggf. über die Gebietsgrenzen hinaus besitzt.

### Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels bzw. zur Anpassung an seine Auswirkungen

Klimawandel und Klimaschutz stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen und haben damit globale Bedeutung. Darauf muss nicht nur auf transnationaler, nationaler oder regionaler Ebene reagiert werden, sondern auch auf kommunaler Ebene. Wichtig ist, die Schaffung eines Bewusstseins in der lokalen Bevölkerung und die Entwicklung vorbeugender bzw. angepasster Lösungen.

### Beitrag zu Umwelt-, Ressourcen- und/oder Naturschutz

Umwelt-, Ressourcen- und Naturschutz sind zentrale Ziele für eine nachhaltige Regionalentwicklung und finden daher auch einen Einzug in die Lokale Entwicklungsstrategie. Um die Zukunftsfähigkeit der Region sicherzustellen, wird dieser Aspekt bei den Pflichtkriterien aufgenommen.

## Qualitätskriterien

### Innovationsgehalt

Die steigenden Herausforderungen bei der Entwicklung einer lern- und anpassungsfähigen Region erfordern innovative und intelligente Lösungsansätze.

Mit LEADER sollen solche zukunftsweisenden oder zumindest neuartigen Ansätze gemeinsam mit der Bevölkerung entwickelt und umgesetzt werden.

### Vernetzungsgrad (z.B. zwischen Partnern, Sektoren und Projekten)

Kooperation und Vernetzung bedeutet Mehrwert für alle Beteiligten und vor allem für die LEADER-Regionen! Nicht nur finanzielle Anreize, sondern auch Wissens- und Ressourcenaustausche zwischen den Regionen sind potenzielle Anreize zu Kooperationsprojekten und werden bei der Projektbewertung mit Qualitätspunkten ausgezeichnet.

### Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. zur Steigerung der Lebensqualität

Die Versorgung mit Dienstleistungen und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge ist insbesondere im länd-

lichen Raum sicherzustellen. Damit wird nicht nur die Chancengleichheit in den Teilräumen der Region erhöht, sondern unmittelbar auch ein Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität geleistet.

### Förderung der regionalen Wertschöpfung

Funktionierende regionale Wertschöpfungsketten sind essentiell, um die Wirtschaftskraft ländlicher Räume unter den Bedingungen des permanenten Strukturwandels aufrechtzuerhalten. Daher wird auch diese Thematik in die Qualitätskriterien aufgenommen.

### Beitrag zum sozialen Zusammenhalt

Sozialer Zusammenhalt – als Gegenstück zur sozialen Spaltung – ist wichtig, um Ungleichheiten, Armut, Ausgrenzung und Exklusion entgegenzuwirken. Wenn ein Projekt einen Beitrag zur Schaffung gemeinsamer Werte und Normen leistet, werden Qualitätspunkte vergeben.

## Bonuskriterien

### Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen

Wenn das zu fördernde Projekt Bezüge zu zwei oder mehreren Entwicklungszielen der LES aufweist, können entsprechende Bonuspunkte erzielt werden.

### Beitrag zu weiteren Handlungszielen

Wenn das zu fördernde Projekt Bezüge zu zwei oder mehreren Handlungszielen der LES aufweist, können ebenfalls Bonuspunkte erzielt werden.

Die komplette  
Checkliste  
mit den  
Projektauswahlkriterien  
ist auch im  
Anhang  
beigefügt.

**Checkliste**

Projektauswahlkriterien  
der Lokalen Aktionsgruppe  
Alpenregion Osttirol e.V.  
(Stand: 02.05.2022)

**Qualitätskriterien**

Kriterium	Erfüllt	Teilweise	Nicht erfüllt	Keine Punkte
1. ...				
2. ...				
3. ...				
4. ...				
5. ...				
6. ...				
7. ...				
8. ...				
9. ...				
10. ...				

# Ausgangs- lage, SWOT- Analysen und Ableitung der Hand- lungsbedarfe

Die Beschreibung der Ausgangslage und die SWOT-Analyse bilden die Grundlage für die Ableitung der Verwundbarkeiten, des Handlungsbedarfs und darauf aufbauend der Entwicklungsziele.

## 5.1 Vorbemerkung

Seit 2004 beschreitet die Lokale Aktionsgruppe einen chancenreichen Weg, den wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungsraum im Herzen Bayerns nachhaltig zu entwickeln. Die zentralen Elemente von LEADER wie Vernetzung, Nachhaltigkeit, regionale Wertschöpfung und Bürgerbeteiligung waren bisher die Garanten für den Erfolg der Lokalen Aktionsgruppe. Auch in der kommenden Förderperiode will die LAG diesen erfolgreichen Weg beschreiten und den Gestaltungsspielraum von LEADER nutzen, um eine gemeinschaftsgetragene und resiliente Entwicklung in unserem ländlichen Raum voranzubringen.

Wegen der Kongruenz der Gebietskulisse von 2014-2022 zur künftigen Gebietskulisse (2023 – 2027) wurden einige Inhalte aus der bestehenden LES übernommen. Die detaillierte Beschreibung erfolgt in Abstimmung mit den Kommunen und unter Beteiligung regionaler Stakeholder. Die Beschreibung umfasst die geografische, strukturelle und historische Darstellung und geht auf die lokalen sowie regionalen Besonderheiten ein.

Zu Beginn der Vorbereitungen für die neue Förderperiode wurden die Regionen dazu aufgerufen, ihre Lokalen Entwicklungsstrategie unter dem Blickwinkel der Resilienz zu erstellen und dabei folgende Herausforderungen mit hoher Priorität zu verfolgen:

- Regionale Wertschöpfung
- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
- Ressourcenschutz und Artenvielfalt
- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Sozialer Zusammenhalt

Diese Herausforderungen standen im Fokus der Identifizierung relevanter Handlungsfelder. Mit der Erstellung einer neuen Lokalen Entwicklungsstrategie für den Zeitraum 2023-2027 setzt die LAG Altbayerisches Donaumoos einen Meilenstein, um die Region künftig noch anpassungsfähiger aufzustellen.

## 5.2 Ausgangslage nach Handlungsfeldern

Die Handlungsfelder setzen sich aus mehreren Handlungsbereichen zusammen, die teilweise der alten Lokalen Entwicklungsstrategie entlehnt wurden. Aufgrund thematischer Überschneidungen und neu hinzu gekommener Aspekte, wurde das ehemalige Handlungsfeld „Wirtschaft und Bildung“

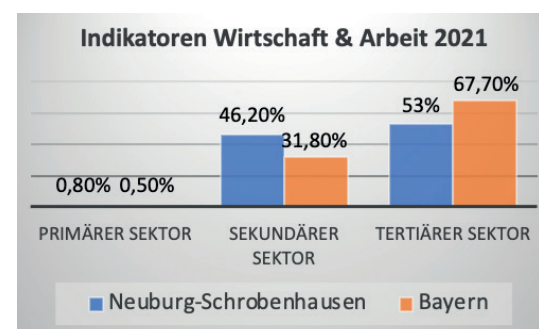
um die Bereiche „Landwirtschaft“ und „Digitalisierung“ erweitert. Ferner wurde der Bereich „Energie“ aus dem ehemaligen Handlungsfeld „Ökologie, Energie, Klimaschutz“ in das neue Handlungsfeld „Daseinsvorsorge, Mobilität und Energie“ übertragen.

### 5.2.1 (Land-)Wirtschaft, Bildung und Digitalisierung

Pulsierend, menschlich und mittendrin in Bayern: die Region Altbayerisches Donaumoos. Die Region verbindet eine einzigartige, aber auch heterogene Vielfalt aus Städten und ländlichem Raum, aus Innovationskraft und Wohlfühlheimat und aus abwechslungsreichen Naturlandschaften mit kultureller Vielfalt.

Das Altbayerische Donaumoos liegt zwischen den Metropolregionen München und Nürnberg und den leistungsstarken Wirtschaftsräumen Ingolstadt, Augsburg und Regensburg. Als Teil der Europäischen Metropolregion München ist das Altbayerische Donaumoos in eine der wachstumsstärksten Wirtschaftszentren Deutschlands eingebunden (Quelle: Planungsverband Region Ingolstadt). Mit der guten Entwicklung steigt jedoch auch der Personalbedarf der Wirtschaft. Laut der Standortumfrage der IHK München (2019) haben regionale Unternehmen durch den zunehmenden Fachkräftemangel große Schwierigkeiten bei der Besetzung von Arbeits- und Ausbildungsstellen.

Die Region ist Heimat zahlreicher kleiner und mittelständischer Betriebe und besitzt einige global erfolgreich agierende Unternehmen. Insbesondere in und um die beiden Mittelzentren Neuburg an der Donau und Schrobenhausen sind industriell-gewerblich geartete Ansiedlungen aus dem sekundären Sektor vorherrschend. Das nahegelegene Oberzentrum Ingolstadt mit seinem Premium-Automobilhersteller, der AUDI AG, prägt die Region und das Unternehmensnetzwerk deutlich. Neben Industrie und Gewerbe besitzt das Altbayerische Donaumoos ausgeprägte landwirtschaftliche Strukturen. Der primäre Sektor, die Land- und Forstwirtschaft, spielt im LAG-Gebiet eine gewichtige Rolle, wengleich dieser Wirtschaftsbereich in der gesamten Region – wie im gesamten Bayern – im letzten Jahrzehnt einen erheblichen Strukturwandel erlebt hat. Das „Höfesterben“ hinterlässt bis heute seine Spuren. Trotzdem ist das Selbstverständnis der Menschen im Altbayerischen Donaumoos bäuerlich geprägt und bildet die Grundlage



Quelle: Agentur für Arbeit 2020 –  
Regionalreport über Beschäftigte  
(Stichtag: 31.12.2020)

#### Akteure im Handlungsfeld „(Land-)Wirtschaft, Bildung und Digitalisierung“:

- Wirtschaftsförderungen:  
LK Neuburg-Schrobenhausen,  
Stadt Neuburg,  
Stadt Schrobenhausen
- Bayerischer Bauernverband  
Neuburg-Schrobenhausen
- Wirtschaftsjunioren Neuburg e.V.
- Wirtschaftssenioren Neuburg e.V.
- Coworking-Space „das otto“  
in Neuburg
- Stadtmarketing Neuburg  
und Schrobenhausen
- Industrie- und Handelskammer  
für München und Oberbayern
- Handwerkskammer für München  
und Oberbayern
- Diverse Gewerbeverbände in  
der Region
- u.v.m.

der Identifikation der heimischen Bevölkerung mit ihrem Lebensraum. Obwohl der Anteil der im primären Sektor Beschäftigten nur noch bei 0,8% liegt, hat die Landwirtschaft für das LAG-Gebiet eine traditionell hohe Bedeutung. Die Unterstützung der noch vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe ist somit eine der zu bewältigenden Aufgaben des ländlichen Raumes.

Die Region punktet durch ein wohnortnahes, hochwertiges Bildungsangebot. Für die „Kleinsten“ stehen ausreichend Plätze in den über 60 Kindertageseinrichtungen zur Verfügung (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik – Kindertageseinrichtungen in Bayern 2021). Exzellente Förderung und Betreuung garantieren auch 27 Grund- und Mittelschulen, vier Realschulen, zwei Gymnasien, eine Wirtschaftsschule, eine Fachoberschule, eine Berufsoberschule, ein Förderschulzentrum, eine Berufsschule, fünf Berufsfachschulen und eine Fachakademie für Sozialpädagogik (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik – Bayerische Schulen 2020). Des Weiteren gilt das Mittelzentrum Neuburg an der Donau mit der Installation des Nachhaltigkeitscampus der technischen Hochschule Ingolstadt als Hochschulstandort. Die Ansiedlung der Einrichtung kann als Meilenstein für den Bildungssektor in der Region erachtet werden.

Aufgrund der zu überwindbaren Distanzen beim Ausbau digitaler Infrastrukturen existieren in der Region noch „weiße Flecken“. Daher ist eine flächendeckende Versorgung mit leistungsfähigem Internet und Mobilfunk teilweise nicht ausreichend gegeben.

### 5.2.2 Natur-, Umwelt- und Klimaschutz

Natur-, Umwelt- und Klimaschutz wird von LAG Altbayerisches Donaumoos seit jeher verfolgt. Seit 2003 ist das Thema in unserer Schwerpunktsetzung verankert und wurde über die abgeleiteten strategischen Ziele und Planungen bereits in der Förderphase LEADER+ und LEADER in ELER konsequent mit praktischen Maßnahmen und Projekten umgesetzt. Als erwähnenswerte Beispiele gelten z.B. die Projekte „Ökoflächenmanagement“, „CO2-Regio“, „Blühflächen“ und der „Klimaladen“.

Die jüngsten ökologischen und meteorologischen Entwicklungen weltweit (Klimawandel, Extremwetterereignisse, anhaltende globale Umweltverschmutzung, Naturkatastrophen) wirken beunruhigend auf die Bevölkerung in der LEADER-Region. Neben der Notwendigkeit einer politischen Umsteuerung ist auch die Sensibilisierung und Aufklärung

#### Screenshot Mentimeterabfrage im Workshop Bürgerbeteiligung



#### Akteure im Handlungsfeld „Natur-, Umwelt- und Klimaschutz“:

- Donaumoos-Zweckverband e.V.
- BUND Naturschutz, Kreisgruppe Neuburg-Schrobenhausen
- Auenzentrum Neuburg-Ingolstadt
- Landesbund für Vogelschutz e.V., Kreisgruppe Neuburg-Schrobenhausen
- Jagdschutzvereine
- Bienenzucht- und Imkereivereine
- Untere Naturschutzbehörde LRA Neuburg-Schrobenhausen
- Klimaschutzmanager LRA Neuburg-Schrobenhausen
- u.v.m.

der Bevölkerung eine wichtige Aufgabe, um die Anpassungsfähigkeit an sich wandelnde Rahmenbedingungen zu steigern. Bei aller Einschränkungen der Wirksamkeit lokaler und regionaler Programme gilt es, durch engagiertes und zielgerichtetes Vorgehen, ein Zeichen für die Umkehr derzeitiger negativer Prozesse mit irreversiblen Folgen zu setzen. Die Entwicklungsstrategie der LAG Altbayerisches Donaumoos leistet hierzu ihren Beitrag.

Daher gelten Natur-, Umwelt- und Klimaschutz als tragende Säule einer zukunftsfähigen Entwicklung des Altbayerischen Donaumooses.

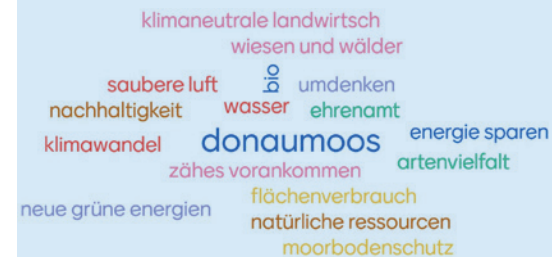
### 5.2.3 Daseinsvorsorge, Mobilität und Energie

Die Gefährdung der wohnortnahen Versorgung mit Angeboten und Infrastrukturen zur Daseinsvorsorge ist im ländlichen Raum kein neues Thema. Zum aktuellen Stand ist die Versorgung der Region mit Konsumgütern des täglichen Bedarfs gesichert, wobei Nahversorgungsstrukturen durch den Wandel im Konsumverhalten und in Handelssystemen langfristigen Veränderungen unterliegen.

Eine weitere Herausforderung stellt der barrierefreie Zugang zu öffentlichen Verkehrsdienstleistungen dar. Insbesondere im ländlichen geprägten Altbayerischen Donaumoos ist dieser wichtig für die Selbstversorgung der Anwohner:innen. Die Alterung der Gesellschaft gilt auch im Hinblick auf die medizinische Versorgung und Betreuung in der Region als Herausforderung. Die beiden Krankenhäuser in Neuburg an der Donau und Schrobenhausen sind wichtige Standbeine für die Gesundheitsversorgung.

Verkehrstechnisch ist die Anbindung der Region eher unzureichend. Die Region ist zwar infrastrukturell durch die B300 und die B16 an die Nord-Süd- und West-Ost-Achsen der bundesdeutschen und europäischen Verkehrswege (A6, A7, A8 = E52, A9) angebunden, jedoch sind die Entfernungen zu den Anbindungen i.d.R. zu groß, um die regionale Entwicklung gezielt zu fördern. Des Weiteren fehlt eine direkte Verbindung zwischen den beiden Mittelzentren Neuburg und Schrobenhausen. Auch die Bahnanbindungen sind dazu nicht mittelbar geeignet. Zwar gibt es Ausbaumaßnahmen an der B16 und B300, diese tragen dem Verkehrsaufkommen jedoch nicht ausreichend Rechnung, zumal diese Strecken eine permanent hohe Auslastung aufweisen. Die Entlastung über CO<sub>2</sub>-arme und öffentliche Mobilitätsangebote erweist sich mit Blick auf die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung als stark ausbaufähig.

#### Screenshot Mentimeterabfrage im Workshop Bürgerbeteiligung



#### Akteure im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge, Mobilität, Energie“:

- Ärztlicher Kreisverband Neuburg-Schrobenhausen
- Krankenhaus Neuburg und Schrobenhausen
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.
- Diverse Pflege- und Betreuungseinrichtungen
- Ingolstädter Verkehrsgesellschaft GmbH
- agilis Verkehrsgesellschaft GmbH
- Deutsche Bahn AG
- Stadtwerke Neuburg und Schrobenhausen
- f10 Forschungszentrum für erneuerbare Energien
- SolEnergie
- Energie effizient einsetzen e.V.
- Bürgerenergiegenossenschaft (BEG)
- Privatwirtschaftliche Unternehmen im Energiesektor (z.B. Anumar, Segeth, Sarauer etc.)
- u.v.m

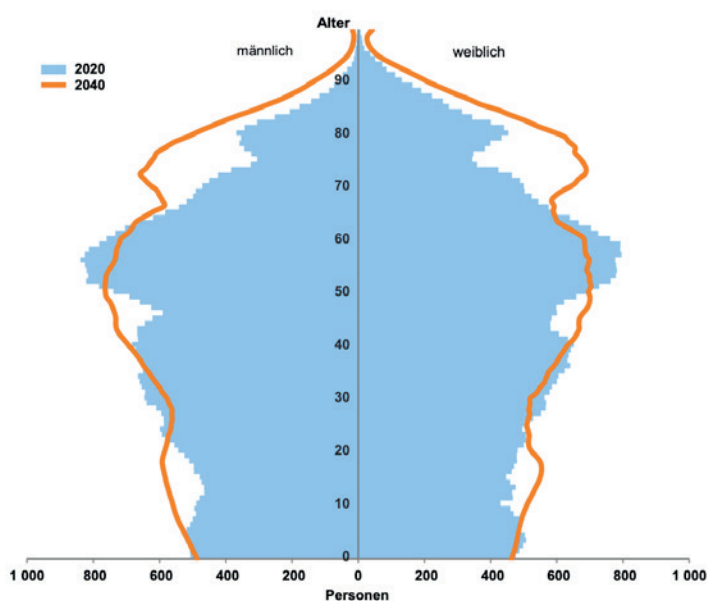
Die hohen Pendlerströme in die Zentren Ingolstadt, Neuburg an der Donau und Schrobenhausen sowie teilweise schlecht ausgebaute Infrastrukturen sorgen für eine stetige Veränderung der gewachsenen Strukturen.

Auch der Energiebereich ruft Synergien hervor. Das ins Leben gerufene Netzwerk von Sol-Energie – eine Plattform für regionale Akteure im südlichen Bereich der Region, die an nachhaltigen Energielösungen arbeiten – ist hier zu erwähnen. Ferner bearbeitet die mit LEADER+ initiierte und immer noch nachhaltig agierende eee-Aktion (Energie effizient einsetzen) zusammen mit der Bürgerenergiegenossenschaft (BEG) erfolgreich den Themenbereich Energie. Ebenso ist eine Vielzahl privatwirtschaftlicher Angebote zur Nutzung nachhaltiger Energien entstanden.

#### 5.2.4 Demographie, Soziales und Integration

Die künftige Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum wird nach einschlägigen Prognosen der statistischen Ämter zum demographischen Wandel sehr stark von einer alternden Gesellschaft geprägt sein.

#### Bevölkerungspyramide für den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen 2020 bzw. 2040



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik – Demographisches Profil für den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen

#### Screenshot Mentimeterabfrage im Workshop Bürgerbeteiligung



#### Akteure im Handlungsfeld „Demographie, Soziales, Integration“

- Kreisjugendring Neuburg-Schrobenhausen e.V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend e.V.
- Jugendkreistag Neuburg-Schrobenhausen
- Streetworker LRA Neuburg-Schrobenhausen
- Kath. Kirche, Dekanat Neuburg-Schrobenhausen
- Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
- Familien- und Seniorenhilfe e.V.
- ELISA Familiennachsorge e.V.
- Leitung Senioren und Betreuung LRA Neuburg-Schrobenhausen
- Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“
- Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)
- Diverse Pflegevereine
- u.v.m.



Aus aktuellen Zahlen lässt sich für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung eine Zunahme der Anteile in Kohorte „65 oder älter“ ableiten. Es wird bis 2039 eine Zunahme der über 65-jährigen von 32,4% prognostiziert, während im gleichen Zeitraum die Zahl der erwerbstätigen Altersgruppe (16 bis 65 Jahre) um 9,8% schrumpfen soll (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik - Demographie Spiegel für Bayern 2021). Potenziale einer lokalen Verjüngung im ABDM hängen unter anderem von Migrationsbewegungen ab.

Die Bürger:innen in unserer Region werden älter und leben auch im Ruhestand viele Jahre gesund und aktiv in der Mitte der Gesellschaft. Innerhalb der Gesellschaft hat sich ein Bewusstseinswandel vollzogen. Heutige und künftige Generationen der Senior:innen werden nicht mehr damit zufrieden sein, dass die Gesellschaft sie umsorgt und im Rahmen der „Fürsorge“ Entscheidungen für sie trifft, sondern möchten aktiv in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse miteinbezogen werden.

Hier gilt es in Zukunft vermehrt nach Möglichkeiten zu suchen, die in vielen Jahren erworbenen beruflichen und lebenspraktischen Fähigkeiten einzubringen, damit das eigene Leben weiterhin „sinnerfüllt“ gestaltet werden kann.

### 5.2.5 Tourismus, Kultur und Heimat

Die bereits im Rahmen der SWOT-Analyse 2014 gewonnene Erkenntnis, dass die Bürger:innen im Altbayerischen Donaumoos das natürliche und kulturelle Potential der Region als Entwicklungsfelder empfinden, hat sich im Zuge der Analyse 2022 erneut bestätigt. Dabei spielen der Erhalt des Natur- und Kulturraumes, Maßnahmen zur Förderung des Tourismus, Naherholungsaspekte sowie die Pflege und Vermarktung des kulturellen Erbes bedeutsame Rollen. Die Bürger:innen sind sich des erheblichen Wertschöpfungspotentials des LAG-Gebietes bewusst und drängen darauf, die noch immer vorhandene Steuerungs- und Koordinationsdefizite aufzulösen. Gleiches gilt auch für einen sanften bzw. nachhaltigen Tourismus in der Region.

#### Screenshot Mentimeterabfrage im Workshop Bürgerbeteiligung



#### Akteure im Handlungsfeld „Demographie, Soziales, Integration“

- Leitung Kultur und Tourismus LRA Neuburg-Schrobenhausen
- Gästeführer Neuburg-Schrobenhausen e.V.
- ARGE Urdonautal
- Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Neuburg-Schrobenhausen e.V.
- Tourismusbüro Neuburg und Schrobenhausen
- Bayerisches Schlösserverwaltung
- Diverse Geschichts- und Heimatpflegevereine, Museen
- u.v.m.

Durch die Pflege und Erhaltung des hiesigen Natur- und Kulturräumes und die Verbesserung der entsprechenden Infrastrukturen wird die Basis für eine noch bessere Inwertsetzung gelegt. Städte wie Gemeinden sollen gleichermaßen profitieren können. Maßnahmen zur Profilierung der Region im Sinne eines ganzheitlichen Tourismus- bzw. Vermarktungskonzeptes waren im Zuge der SWOT-Analyse mehrfach geäußerte Forderungen.

### 5.3 SWOT-Analysen nach Handlungsfeldern

In diesem Kapitel sind die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken nach Handlungsfeldern zusammengefasst. Diese wurden im Rahmen der Expertengespräche, Bürger- und Jugendbeteiligung sowie in Workshop-Gruppen während des Abstimmungsworkshops in der Paul Winter Realschule Neuburg erarbeitet. Darüber hinaus sind noch ergänzende Hinweise von Akteuren sowie Inhalte aus externen Berichten eingeflossen.

Ziel der SWOT-Analyse ist es, Triebkräfte interner Prozesse und externer Einflussfaktoren zu identifizieren, um die Dringlichkeit der Handlungsbedarfe zur Verbesserung der Widerstands- und Wandlungsfähigkeit abzuwägen. Für jedes Handlungsfeld wird aufbauend auf den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken die Vulnerabilität in Form einer Verwundbarkeitseinschätzung abgeleitet. Auf Basis dieser Ergebnisse werden die in Kapitel 6 beschriebenen Entwicklungsziele ausgearbeitet.

#### Screenshot Mentimeterabfrage im Workshop Bürgerbeteiligung



#### Quellen:

- Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2022 (Abgleich der noch aktuellen Daten)
- Evaluierung der Förderperiode 2014-2022
- Auswertung der Strukturdaten für das LAG-Gebiet
- Expertengespräche, Bürgerbefragung, Jugendbefragung
- Ergebnisse des Abstimmungsworkshops vom 13.05.2022 (Paul Winter Realschule Neuburg)
- Masterarbeit zum Thema „Resilienz im Altbayerischen Donaumoos“
- Wirtschafts- und Strukturanalyse für den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen
- IHK-Standortumfrage 2019 für den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen

### 5.3.1 SWOT-Analyse für das Handlungsfeld

#### (Land-)Wirtschaft, Bildung und Digitalisierung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geographische Lage zu leistungsstarken Wirtschaftszentren</li> <li>• Wachstum der Wirtschaft</li> <li>• Generell guter Branchenmix</li> <li>• Starke regionale Gewerbeverbände</li> <li>• Engagierte inhabergeführte Betriebe</li> <li>• Gemeinden verstärken kooperative Zusammenarbeit für Wirtschaftsentwicklung</li> <li>• Vielfältige Landwirtschaft</li> <li>• Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Landwirtschaft</li> <li>• Direktvermarkter, Hofläden, Erzeugernetzwerk</li> <li>• Ernährungs- und Erlebnisbäuerinnen</li> <li>• Umstrukturierung landwirtschaftlicher Betriebe zu energiewirtschaftlichen Betrieben (z.B. Windkraft, PV)</li> <li>• Umweltbildung im Haus im Moos</li> <li>• Bildungsregion mit Hochschulcampus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überregionale wirtschaftliche Monostruktur</li> <li>• Fachkräftemangel, fehlendes Know-how</li> <li>• Ungenutztes Fachkräftepotenzial „stiller“ Arbeitskräfte</li> <li>• Mangelnde Sichtbarkeit regionaler Gewerbeverbände</li> <li>• Mangel an Gewerbeflächen</li> <li>• Baulastige Wirtschaftsstruktur</li> <li>• Donaumoos-Klimakiller (CO<sub>2</sub>, Methan) durch intensive Nutzung</li> <li>• Mangelnde Unterstützung der Landwirtschaft in Krisenzeiten</li> <li>• Fehlende interdisziplinäre Vernetzung zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Bildung</li> <li>• Mangelndes Angebot an allgemeinen Weiterbildungen</li> <li>• Weiterbildung vs. Work-Life-Balance</li> <li>• Mangelnde Kooperation zwischen Bildungsträgern</li> <li>• Fehlende Bildungskampagnen für Mangelberufe (z.B. Handwerk, Pflege)</li> <li>• Mangelnde Wertschätzung qualitativer Arbeit</li> <li>• Zu wenig Aufklärung bei der Ernährung insb. in Schulen</li> <li>• Lücken im Ausbau digitaler Infrastrukturen</li> <li>• Bürokratische Verwaltung</li> <li>• Stockende Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung</li> <li>• Dauer von Genehmigungsverfahren</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau und Weiterentwicklung regionaler Wirtschaftsförderung zur Erlangung weiterer Synergien</li> <li>• Etablierung neuer Zukunftsbranchen</li> <li>• Diversifizierung der regionalen Wirtschaft durch Stärkung der Tourismusbranche</li> <li>• Sensibilisierung zu Fördermitteln für Zukunfts- und Transformationsprojekte</li> <li>• Steigerung der Attraktivität der Region für „brain gain“, Einbindung „stiller“ Arbeitskräfte</li> <li>• „New Work“ im ländlichen Raum (Home-office-Lösungen, Coworking-Places)</li> <li>• Schaffung von Industrie- und Gewerbeflächen</li> <li>• Attraktivität für Start-ups und Gründerszene erhöhen</li> <li>• Imagekampagnen für Mangelberufe (jenseits der Automobilindustrie)</li> <li>• Ausbildungskooperationen zwischen Betrieben ausbauen</li> <li>• Angebote zur Diversifizierung der Landwirtschaft</li> <li>• Nachhaltige Landwirtschaftssysteme</li> <li>• Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte (z.B. Vermarktungskonzept)</li> <li>• Intelligentes Flächenmanagement und Kooperationen mit den Landwirten</li> <li>• Kooperationen zwischen Bildungs- und Forschungseinrichtungen (z.B. THI Campus Neuburg)</li> <li>• Vermarktung des Universitätsstandortes</li> <li>• Bürokratieabbau in der Verwaltung</li> <li>• Beschleunigung von Genehmigungsverfahren</li> <li>• Flächendeckendes schnelles Internet und Mobilfunk</li> <li>• Neue Formen des Kundenkontaktes durch Digitalisierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überregionale Abhängigkeiten von der Automobilindustrie</li> <li>• Verlagerung der Produktions- und Absatzmärkte in neue Wachstumsregionen</li> <li>• Abwanderung von Fachkräften in benachbarte Wirtschaftszentren („brain drain“)</li> <li>• Wegbrechende Steuereinnahmen wegen Fachkräftemangel</li> <li>• Zunahme des Ausbildungsstellenüberhanges</li> <li>• Entwicklungshemmende Datenschutzvorgaben</li> <li>• Sinkende Konkurrenzfähigkeit der Landwirte</li> <li>• Höfe-Sterben aufgrund fehlender Nachfolger und Perspektiven</li> <li>• Negative Auswirkungen der konventionellen Landwirtschaft</li> <li>• Risiko von Ertragsausfällen bei Monokultur</li> <li>• Lückenhaftes Breitbandnetz vermindert die Attraktivität des Wirtschaftsstandort</li> <li>• Fehlende Betriebsnachfolger:innen</li> </ul>

### 5.3.2 SWOT-Analyse für das Handlungsfeld

#### Natur-, Umwelt- und Klimaschutz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"><li>• Variable Naturräume mit hoher Arten- und Ressourcenvielfalt</li><li>• Flussauen- und Gewässerlandschaft</li><li>• Gute Wasserqualität</li><li>• Ökoflächenmanagement</li><li>• Donaumoosentwicklungskonzept</li><li>• Vorhandenes Bewusstsein zum Thema Moorerhalt</li><li>• Auenzentrum Neuburg-Ingolstadt</li><li>• Potenzialflächen für Retentionsräume</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Flächenversiegelung wegen mangelnder Nachverdichtung</li><li>• Steingärten in Neubaugebieten</li><li>• Treibhausgasemissionen durch Individualverkehr (mangelnder ÖPNV auf dem Land)</li><li>• Wenig Renaturierung von Fließgewässern (z.B. Donau, Ach)</li><li>• Fehlendes Umweltbewusstsein, z.B. Vermüllung (inner- und außerorts)</li><li>• Hochwasserproblematik an Donau und Paar sowie im Donaumoos</li><li>• Sinkender Grundwasserspiegel</li><li>• Waldbrandgefahr</li><li>• Konfliktherd Moorschutz vs. Landwirtschaft</li></ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"><li>• Schutz des Donaumooses und der Auenwälder</li><li>• Finanzielle Förderung des Freistaates zur Regeneration und Schutz des Moorkörpers</li><li>• Reaktivierte Moorkörper als CO<sub>2</sub>-Speicher</li><li>• Installation eines Grundwassermanagements</li><li>• Pflege und Inwertsetzung der Moosgräben</li><li>• Sensibilisierungskampagnen zum Thema „Moorschutz“ (z.B. Stege zum Begehen der Moorlandschaft)</li><li>• Bürgerbeteiligung bei Klimaschutzmaßnahmen</li><li>• Flächensparende Siedlungsentwicklung durch aktives Leerstandsmanagement und nachhaltiges Bauen</li><li>• Grün-/Parkanlagen in Orts- und Stadtzentren</li><li>• Interkommunale Vernetzung zum Thema Klimaschutz</li><li>• Erschließung regenerativer Energiequellen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Unkontrollierbarer Klimawandel mit häufigeren Extremwetterereignissen</li><li>• Bedrohung natürlicher Lebensräume</li><li>• Rückgang der Biodiversität mit irreversiblen Folgen</li><li>• Weitere Intensivierung der Landnutzung</li><li>• Steigender Flächenverbrauch / -versiegelung</li><li>• „Ausgeräumte“ Landschaften</li><li>• Konfliktherd „Donaumoos-Sanierung“</li></ul>

### 5.3.3 SWOT-Analyse für das Handlungsfeld

#### Daseinsvorsorge, Mobilität und Energie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Versorgungsangebote für Konsumgüter des täglichen Bedarfs</li> <li>• B16 und B300 als wichtige Verkehrsachsen</li> <li>• Zwei Bahntrassen mit Regionalbahnen</li> <li>• Bestehende Busverbindungen, Rufbusse, Taxiunternehmen</li> <li>• Gründung VGI</li> <li>• Mobilitätsregion mit Premium-Automobilhersteller</li> <li>• Neue Konzeption der Nahverkehrsplanung (ÖPNV)</li> <li>• Ländliche Standorte mit hohen Wertschöpfungspotenzialen für erneuerbare Energiequellen (Sonne, Wind, Geothermie)</li> <li>• Kommunaler und regionaler Energieatlas/Energienutzungsplan</li> <li>• Verschiedene Organisationen und Vereine, die sich mit dem Thema „Energie“ beschäftigen (z.B. eee e.V.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilweise fehlende regionale Einkaufsmöglichkeiten</li> <li>• PKW-lastige Mobilitätsformen und marode Straßenzustände</li> <li>• Mangelnde öffentliche Verkehrsangebote</li> <li>• Schwache Taktung der Busverbindungen wegen mangelnder Finanzierbarkeit des ÖPNV (v.a. in kleineren Ortschaften)</li> <li>• Hemmende Eigentumsrechte beim Infrastrukturausbau</li> <li>• Unattraktive Städteverbindung ND/SOB</li> <li>• Fehlende innovative Mobilitätsangebote (z.B. Carsharing)</li> <li>• Ausbaufähige Strukturen für E-Mobilität</li> <li>• Unübersichtlichkeit der Fahrpläne</li> <li>• Fehlende Fahrradwege an Land- und Staatsstraßen</li> <li>• Mobilitätseinschränkungen für Jugendliche und Senioren auf dem Land</li> <li>• Fehlende Strukturen zur Umsetzung der Energiewende</li> <li>• Hohe Auflagen beim Ausbau erneuerbarer Energien (10h-Regel)</li> <li>• Zu hoher, ineffizienter Energieverbrauch</li> <li>• Info-Möglichkeit für Bürger:innen im Bereich Energie fehlt (Energieagentur, Gemeindeblätter)</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Einkaufsmöglichkeiten in Innenstädten (z.B. Drogeriemärkte)</li> <li>• Größeres Gastronomieangebot</li> <li>• Bedarfsgerechter Ausbau und Vernetzung des ÖPNV-Angebotes (z.B. engere Taktungen an Knotenpunkten)</li> <li>• Aufbau innovativer Mobilitätskonzepte (z.B. Car-Sharing, Mitfahrtreffpunkte, automatisierter Minibus)</li> <li>• Ausbau der Strukturen für E-Mobilität (v.a. mit Ökostrom)</li> <li>• Umsetzung des Förderprogramms des BDMV „VGI new MIIND“</li> <li>• Mobilitätskonzept für Jugendliche</li> <li>• Verkehrskonzept für fahrradfreundliche Städte und Gemeinden</li> <li>• Etablierung eines Fahrradwegenetzes im nördlichen Landkreis</li> <li>• Ausschöpfung der Wertschöpfungspotenziale durch erneuerbare Energiequellen („Vorreiterregion“)</li> <li>• Regionale Kooperationsplattformen zur interkommunalen Bewältigung der Daseinsvorsorge</li> <li>• Ausbau der Kooperationen mit Stadtwerken und Energiegenossenschaften</li> <li>• Konzept zur regionalen Energieversorgung</li> <li>• Beteiligungsmodelle für die Bevölkerung</li> <li>• Vernetzung lokaler Bündnisse auf Länderebene</li> <li>• Echtzeitdaten zur Identifizierung von Optimierungspotenzialen</li> <li>• Verpflichtende Solaranlagen auf kommunalen Neubauten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedrohte Grundversorgung in ländlichen Gebietsteilen</li> <li>• Zunehmendes Geschäftsterben in Innenstädten</li> <li>• Steigendes Niveau des Individualverkehrs, damit Zunahme der Verkehrsbelastung</li> <li>• Gefährdung der langfristigen Finanzierbarkeit des ÖPNV</li> <li>• Finanzielle Überforderung der Kommunen</li> <li>• Gebremste regionale Energiewende</li> <li>• Fehlende Ausrichtung der Gesetzgebung auf die tatsächlichen Bedarfe</li> <li>• Konfliktpotenziale bei den Themen zu reg. Energie, z.B. Windräder, PV</li> </ul>

### 5.3.4 SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Demographie, Soziales und Integration

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wachstum der Einwohnerzahlen</li> <li>• Sozialer Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft in der Dorfgemeinschaft</li> <li>• Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement</li> <li>• Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“</li> <li>• Beratungsstrukturen im Senioren- und Pflegebereich</li> <li>• Bestehendes seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis</li> <li>• Gute Notarztversorgung</li> <li>• Ferienprogramme</li> <li>• Migrationsforum</li> <li>• Integrative Maßnahmen (z.B. Sprachförderung) bereits in Kindertageseinrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sinkende Geburtenraten</li> <li>• Mangelnde Integration von Jugendlichen und Senioren in die Gemeinde</li> <li>• Fehlendes Jugendkonzept für die Region</li> <li>• Fehlende Angebote und Anlaufstellen für Jugendliche bzw. mangelnde Vermarktung</li> <li>• Zu wenig Ganztagesangebote für Kinder</li> <li>• Zugangsbarrieren für nicht-technikaffine Menschen in prekären Lebenslagen</li> <li>• Fehlende Seniorenwohnungen und Betreuungsangebote</li> <li>• Fachkräftemangel im (Kinder-)pflege- und Betreuungsbereich</li> <li>• Mangelware öffentliche Begegnungshäuser</li> <li>• (Fach-)medizinische Versorgung im Ort</li> <li>• Unterbringung von Asylbewerbern</li> <li>• Integration von Multi-Problemfamilien</li> <li>• Mangel an Ehrenamtlichen für soziale Projekte</li> <li>• Schwierige Wohnraumbeschaffung</li> <li>• Ausbaufähige Stärkung der Kommunen durch den Bund</li> <li>• Ausbaufähige interkommunale politische Zusammenarbeit</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bessere Abstimmung des regionalen Angebotes auf verschiedene Zielgruppen</li> <li>• Jugendkreistag Neuburg-Schrobenhausen</li> <li>• Erarbeitung eines Jugendkonzeptes</li> <li>• Schaffung und Vermarktung von Anlaufstellen für Jugendliche und Senioren (neue Kommunikationskanäle ausbauen)</li> <li>• Treffpunkte / Rückzugsorte für Jugendliche</li> <li>• Erweiterung der Kindergartenkapazitäten und Ganztagesangebote in Schulen</li> <li>• Niederschwellige, analoge Zugangsformate für Verwaltungs-, Bildungs- und Finanzeinrichtungen</li> <li>• Entwicklung von „sorgenden Gemeinschaften“ (gem. Altenbericht Nr. 7)</li> <li>• Wohn- und Betreuungseinrichtungen für Senioren (z.B. Mehrgenerationen-Konzepte)</li> <li>• Ausbau barrierefreier Angebote für ältere Mitbürger.innen / Menschen mit Einschränkungen</li> <li>• Schaffung öffentlicher Begegnungshäuser</li> <li>• Nutzung der Humanressourcen durch Migration und Integration</li> <li>• Erleichterung der Wohnraumbeschaffung</li> <li>• Leerstandsmanagement im Ortsbereich</li> <li>• Stärkung und Wertschätzung des Ehrenamtes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlinvestitionen durch Aktionismus (unreflektiertes, zielloses Handeln)</li> <li>• Verpasste Anpassung an eine alternde Gesellschaft (v.a. in kleineren Ortschaften)</li> <li>• Zunehmende Landflucht junger Menschen wegen fehlender Perspektiven vor Ort</li> <li>• Verlust der wohnortnahen Grundversorgung</li> <li>• Verschlechterung der medizinischen Versorgungssituation</li> <li>• Zunehmende Defizite bei Betreuungsangeboten</li> <li>• Zunehmender Fachkräftemangel im Pflege- und Betreuungsbereich</li> <li>• Weitere Zunahme von Geflüchteten mit Integrationsproblemen</li> <li>• Weitere Verteuerung des Wohnraumes und der Nebenkosten (Strom, Öl, Gas etc.)</li> <li>• Schwindendes Angebot in sozialen Einrichtungen mangels ehrenamtlicher Helfer.innen</li> </ul>

### 5.3.5 SWOT-Analyse für das Handlungsfeld

#### Tourismus, Kultur und Heimat

##### Stärken

- Heterogener Kulturraum mit Vielzahl an Kulturdenkmälern
- Starker Kulturtourismus, insbesondere in den Mittelzentren
- Spiritueller Tourismus (Ruhe und Ursprünglichkeit)
- Freizeitangebote für Kinder und Familien
- Gute Infrastruktur im Bereich Wandern und Radeln
- Vielfältiger Naturraum
- Zahlreiche (Bade-)gewässer zur Naherholung
- Traditionelle kulinarische Region (Spargel, Kartoffel, Wild)
- Traditionspflege durch engagierte und lebendige Vereinskultur
- Ehrenamtskarte in der Region
- Bestehende regionale und überregionale Kooperationen

##### Schwächen

- Fehlende zentrale Stelle für Tourismus & Kultur im Landkreis
- Fehlendes Tourismuskonzept, keine klare Positionierung
- Ausbaufähige Vermarktung („Destination-Building“)
- Fehlende Freizeitangebote für Jugendliche und Senioren
- Teilweise veraltete touristische Angebote
- Kaum Digitalisierung im Tourismus
- Wenig Hotels/Unterkünfte, insb. für Gruppen
- Mangelnde Vernetzung der zahlreichen Angebote in der Region, insbesondere in den Mittelzentren

##### Chancen

- Bessere personelle und finanzielle Ausstattung im Bereich Tourismus- und Kulturmarketing
- Erarbeitung eines Tourismuskonzeptes als Leitmotiv für die Region
- Aufbau einer gemeinsamen Vermarktungsplattform
- Auffrischung des bestehenden Angebotes
- Digitalisierung im Tourismus
- Koordinierung regionaler Angebote
- Ausbau der Radwanderwege, inkl. Bänke und E-Bike-Ladestationen (Geringere Umweltbelastung durch PKW)
- Familienfreundlich und erlebnisorientierte Wanderwege (z.B. Thementouren)
- Ausbau nachhaltiger und sanfter Formen des Tourismus
- Nutzung (natur-)touristischer Potenziale (z.B. Pilotflächen im Donaumoos)
- Ausbau naturnaher Erholung (z.B. Kiesweiherkonzept)
- Sanierung und Umnutzung leerstehender Gebäude für Kultur, Tourismus und Heimatpflege
- Wiederbelebung des Ehrenamtes durch mehr Wertschätzung (z.B. Incentives)
- Nutzung leerstehender Gebäude, v.a. in Orts- und Stadtkernen
- Synergien durch verstärkte regionale und überregionale Kooperationen / Vernetzung (z.B. KUS, Naturpark Altmühltal)

##### Risiken

- Verpasste Positionierung im Tourismus
- Konkurrenzdenken statt Miteinander, u.a. aufgrund unzureichender gemeinsamer Vermarktung
- Fokus auf Mittelzentren, Vernachlässigung ländlicher Räume
- Verlust traditionellen Wissens
- Drohendes Vereinssterben wegen sinkender Beteiligung im Ehrenamt
- Gefährdung lebendiger Ortskerne durch Leerstand („verlassene Ortskerne“)
- Zu wenig interkommunale Zusammenarbeit (Mittelzentren) beim Ausbau gemeinsamer Organisationsstrukturen



## 5.4 Verwundbarkeitseinschätzung

Ziel der Lokalen Entwicklungsstrategie ist es, durch LEADER die internen Verwundbarkeiten zu reduzieren. Die Verringerung von Verwundbarkeiten erfordert eine klare Benennung von Resilienzansätzen und Gefährdungen. Aufbauend auf den Ergebnissen der SWOT-Analyse werden nun interne Triebkräfte und externe Einflussfaktoren herausgearbeitet. Über die untenstehenden Verwundbarkeitseinschätzungen konnte die Dringlichkeit der Handlungsbedarfe ermittelt werden.

Hierbei standen folgende Fragen im Fokus:

- Welche regionalen Gefährdungen (abgeleitet aus den Schwächen) liegen in der Region vor und welche allgemeinen Gefährdungen (abgeleitet aus den Risiken) können für die Region relevant werden?
- Welche Ansätze zur Stärkung der regionalen Resilienz (abgeleitet aus den Stärken) existieren und welche Potenziale von außen (abgeleitet aus den Chancen) unterstützen die Region?

Aus der Gegenüberstellung der Gefährdungen und (bestehender & potenzieller) Resilienzansätze haben die Bürger:innen im Abschlussworkshop für die einzelnen Handlungsfelder folgende Einschätzung abgegeben:

Resilienzansätze	Gefährdungen
<b>Handlungsfeld: (Land-)Wirtschaft, Bildung und Digitalisierung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transformationsprojekt Region 10</li> <li>• Branchenmix mit engagierten Betrieben und Gewerbeverbänden</li> <li>• Förderung von KMU im handwerklichen und landwirtschaftlichen Bereich</li> <li>• Kooperationen in der Wirtschaftsentwicklungen</li> <li>• Megatrend New Work (z.B. Home-office-Lösungen im ländlichen Raum)</li> <li>• Nutzung des „stillen“ Arbeitskräftepotenzials</li> <li>• Ansätze für alternative, nachhaltige Landwirtschaftsformen</li> <li>• Eröffnung des Hochschulstandortes Neuburg</li> <li>• Ausbau digitaler Infrastrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigende überregionale Branchenabhängigkeiten durch verpasste Transformation (z.B. drohende Automobilkrise)</li> <li>• Fachkräftemangel und Fluktuation</li> <li>• Preisschwankungen und Marktverlagerungen</li> <li>• Verlust der Konkurrenzfähigkeit regionaler Betriebe</li> <li>• Lückenhafte Digitalisierung</li> </ul> <div style="text-align: right;">  <p>Verwundbarkeitseinschätzung gem. Bürgerworkshop am 13.5.2022: <b>deutliche Verwundbarkeit</b></p> </div>
<b>Handlungsfeld: Natur-, Umwelt- und Klimaschutz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Konzepte zur Donaumoos-Sanierung mit entsprechenden Fördermitteln</li> <li>• Auenzentrum Neuburg-Ingolstadt mit Naturschutz- und Renaturierungsmaßnahmen</li> <li>• Sensibilisierungskampagnen zum Thema Umwelt- und Klimaschutz (z.B. Umweltbildungsstätte Haus im Moos)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Folgen des Klimawandels (Temperaturanstieg, Extremwetterereignisse etc.)</li> <li>• Lebensraum- und Biodiversitätsverluste</li> <li>• Boden- und Winderosion</li> <li>• Weitere Flächenversiegelung</li> <li>• Landwirtschaftliche Überprägung</li> <li>• Zunehmende Grundwasser- und Ressourcenverluste</li> </ul> <div style="text-align: right;">  <p>Verwundbarkeitseinschätzung gem. Bürgerworkshop am 13.5.2022: <b>hohe Verwundbarkeit</b></p> </div>



## Resilienzansätze

## Gefährdungen

### Handlungsfeld: Daseinsvorsorge, Mobilität und Energie

- Neukonzeption des Nahverkehrs
- Ausbau alternativer Mobilitätsformen
- Wertschöpfungspotenziale bei erneuerbaren Energien
- Ausbau dezentraler regenerativer Energieversorgung (bspw. über Initiativen im Energiesektor)

- Wegbrechende Strukturen der wohnortnahen Versorgung (Geschäftsterben)
- Ausgedünntes und unattraktives ÖPNV-Netz, abgehängte Ortsteile
- Abhängigkeit von Energielieferanten und steigenden Energiepreisen
- Widerstände gegen erneuerbare Energien vor Ort
- Verpasste Energiewende



Verwundbarkeitseinschätzung gem. Bürgerworkshop am 13.5.2022:  
**deutliche Verwundbarkeit**

### Handlungsfeld: Demographie, Soziales und Integration

- Ansätze für eine barrierefreie und altersgerechte Siedlungsentwicklung
- Ausbau von Pflege- und Betreuungsangeboten
- Schaffung von Treffpunkten und Anlaufstellen für junge Menschen
- Integrative Maßnahmen (z.B. Migrationsforum, Sprachförderung)
- Stärkung und Wertschätzung des Ehrenamtes

- Versäumte Anpassung an die Folgen des demographischen Wandels (Alternde Gesellschaft, Rückgang der Erwerbstätigen)
- Angebotsdefizite im Gesundheits- und Pflegebereich
- Attraktivitätsverlust und Abwanderung im ländlichen Raum (insb. bei jungen Menschen)
- Mangel an erschwinglichem Wohnraumangebot
- Gescheiterte Integration, Distanzierung, Vorurteile



Verwundbarkeitseinschätzung gem. Bürgerworkshop am 13.5.2022:  
**mittlere Verwundbarkeit**

### Handlungsfeld: Tourismus, Kultur und Heimat

- Erarbeitung eines Tourismus- bzw. Vermarktungskonzeptes
- Aufstockung der personellen und finanziellen Mittel im Bereich Kultur & Tourismus
- Auffrischung und Vernetzung bestehender Angebote
- Nutzung naturtouristischer Potenziale
- Ausbau nachhaltiger Tourismus- und Freizeitangebote
- Wiederbelebung des Ehrenamtes
- Ortskerngestaltung, Umnutzung von Leerständen

- Verpasste touristische Positionierung
- Vereinssterben, Verlust des Ehrenamtes
- Identitäts- und Traditionsverlust



Verwundbarkeitseinschätzung gem. Bürgerworkshop am 13.5.2022:  
**deutliche Verwundbarkeit**

## 5.5 Ableitung der Handlungsbedarfe

### (Land-)Wirtschaft, Bildung und Digitalisierung

Mit einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung steigt der Bedarf an Fachkräften. Ein daraus resultierender Mangel an beruflich qualifizierten Fachkräften führt nicht nur zu Qualitäts- und Know-How-Verlusten im Unternehmen, sondern bringt die Betriebe oftmals an ihre Kapazitätsgrenzen. Zusätzlich steigen die Anwerbungskosten durch den starken Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte. Damit regionale Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben, gilt es, die Attraktivität der Region für Arbeitnehmer hochzuhalten und die Ausbildung für Mangelberufe attraktiver zu gestalten. Hier besteht konkreter Aufklärungsbedarf, um die Wertschätzung von Mangelberufen (z.B. Handwerk, Pflege) wieder zu steigern. Darüber hinaus besteht ein Koordinations- und Handlungsbedarf bei der Bewältigung der zunehmenden Anzahl an „stillen“ Arbeitskräften (z.B. Geflüchtete, Frauen, engagierte Senior:innen). Diese benötigen über entsprechende Integrations- und Arbeitsangebote Unterstützung bei der Berufsorientierung.

Ferner ist ein gesunder Branchenmix mit verschiedenen Wirtschaftszweigen ein Faktor für ökonomische Resilienz. Die regionale Wirtschaft muss durch die Förderung von Zukunftsbranchen sowie eine gelebte Innovations-, Service- und Sharing-Kultur weiter diversifiziert werden. Innovative Technologien, wie beispielsweise künstliche Intelligenz oder Robotik, sollten auch im LAG-Gebiet Anwendung finden. Daher ist Weiterentwicklung der regionalen Wirtschaftsförderung zur Erzeugung von Synergieeffekten anzustreben. Die regionale Wirtschaftsförderung berät und stärkt Investor:innen, Unternehmen, Gründer:innen und Kommunen z.B. bei der Suche nach Gewerbeflächen, Förderprogrammen oder Vermarktungsmöglichkeiten. Vor allem bei der Schaffung von Büro- und Gewerbeflächen besteht Handlungsbedarf. Außerdem müs-

sen bei der Gestaltung eines attraktiven Wirtschafts- und Lebensraumes „weiße Flecken“ durch einen gezielten Ausbau digitaler Infrastrukturen gedeckt werden. Mit Blick auf den Megatrend „New Work“ ist die Notwendigkeit einer flächendeckenden Anbindung ländlicher Räume an leistungsfähige Internetleitungen so hoch wie nie zuvor.

Mit Blick auf den landwirtschaftlichen Strukturwandel braucht es im primären Sektor Angebote zur Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft. Landwirtschaft muss als wirtschaftliches Standbein durch die Etablierung zukunftsfähiger und nachhaltiger Landwirtschaftsformen erhalten werden. Über die Schaffung nachhaltiger Nutzungssysteme (z.B. Ökolandbau, Agroforst, extensive Gründlandnutzung) können sich Land- und Forstwirtschaftler:innen den sich wechselnden Rahmenbedingungen anpassen. Die Diversifizierung der Landwirtschaft steht im Zusammenspiel mit weiterführenden Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Eine Möglichkeit ist die Etablierung und Vermarktung regionaler Erzeugernetzwerke durch eine Ausweitung der Nahversorgung mit Lebensmitteln aus der Region.

Des Weiteren ist die Stärkung der regionalen bzw. systemischen Kreislaufwirtschaft ein Ansatz, um die Wirtschaft im Altbayerischen Donaumoos ressourcenschonender und widerstandsfähiger gegenüber externen Einwirkungen zu gestalten. Handlungsbedarf besteht ebenfalls bei der Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und/oder Ausbildungsbetrieben. Weitere Vernetzungschancen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft eröffnen sich durch die Installation des Nachhaltigkeitscampus der THL in Neuburg.

### Natur-, Umwelt- und Klimaschutz

Die Erhöhung der Biodiversität ist und bleibt ein zentraler Handlungsbedarf im LAG-Gebiet, insbe-

sondere im Bereich der Donaumoos-Entwicklung, dem größten Niedermoor Süddeutschlands. Dabei spielt z.B. der Schutz von Wiesen, Auenwäldern, Moosgräben und brachliegenden Flächen eine wichtige Rolle. In dieser Sparte ist ebenfalls der Donaumoos-Zweckverband aktiv.

Das Thema „Klimaschutz“ bleibt aufgrund des regionsspezifischen Potenzials weiterhin ein priorisierter Handlungsschwerpunkt der LAG. Durch die Regeneration der Moorkörper können im Donaumoos wertvolle CO<sub>2</sub>-Speicher reaktiviert werden, die darüber hinaus dem sinkenden Grundwasserspiegel entgegenwirken und eine Pufferfunktion bei Hochwasser besitzen. Zudem müssen naturnahe Gewässer und Gewässerauen für den Wasserrückhalt in der Fläche wiederhergestellt bzw. erhalten werden. Um weitere Flächenversiegelungen zu vermeiden, ist eine Umnutzung der vorhandenen Bausubstanz anzustreben. Ferner ist die Erschließung regenerativer Energiequellen eine Möglichkeit, um die Klima- und Umweltbelastung zu reduzieren. Bei all diesen Themen muss auch die Öffentlichkeit sensibilisiert werden, um eine breite Akzeptanz für die notwendigen Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen zu schaffen. Umweltbildung beginnt bereits im Kindergarten, muss jedoch in allen Bevölkerungsgruppen einen stärkeren Einzug finden.

Des Weiteren benötigt die Region interkommunale Netzwerkstrukturen zu den Themen „Umwelt- und Klimaschutz“.

### **Daseinsvorsorge, Mobilität und Energie**

Im Bereich der Daseinsvorsorge muss ein verstärktes Augenmerk auf die langfristige Sicherung der wohnortnahen Versorgung und die verkehrstechnische Anbindung aller Gebietsteile gerichtet werden. Hierzu zählt ebenfalls das medizinische Angebot, welches weiter ausgebaut und vernetzt werden muss. Ein Anwendungsgebiet ist die Etablierung innovativer Technologien zur Verbesserung der Pflege. Diesbezüglich beschreitet die LAG

mit der aktuell in der Beantragung befindlichen Projektidee E-Health 4.0 bereits einen zukunftsweisenden Weg.

Ferner benötigt die Bevölkerung für die Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen entsprechende verkehrliche Infrastrukturen. Verkehrsinfrastruktur und Mobilität sind entscheidende Zukunftsthemen des ländlichen Raumes. Dabei geht es insbesondere um den Ausbau öffentlicher Verkehrsangebote als Alternative zur PKW-lastigen Mobilität, um die inner- und überregionale Erreichbarkeit zu verbessern. Es fehlt bislang an innovativen Mobilitätskonzepten, die dem steigenden Niveau des Individualverkehrs entgegenwirken und ländliche Standorte mit verkehrstechnisch wichtigen Knotenpunkten vernetzen. Um den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad attraktiver zu gestalten, gilt es fahrradfreundliche Bedingungen und ein attraktives Radwegenetz – insbesondere in den beiden Mittelzentren – zu schaffen. CO<sub>2</sub>-arme Mobilitätsangebote erhöhen nicht nur die Flexibilität des Einzelnen, sondern sind notwendig, um die Umweltbelastung durch den Verkehr zu reduzieren. Die Ausstattung von Radwegen mit Ladeinfrastrukturen für E-Bikes ist eine mögliche Maßnahme.

Zudem besteht eine zentrale Herausforderung in der Bewältigung der bevorstehenden Energiewende durch Energieeinsparungen, Energieeffizienz und Ausbau erneuerbarer Energien. Insbesondere die Optimierung und Ausschöpfung der Wertschöpfungspotenziale erneuerbarer Energien erweist sich an ländlichen Standorten als attraktiver Entwicklungsansatz. Konflikte und Hindernisse beim Ausbau regenerativer Energieträger müssen jedoch über Sensibilisierungs- und Vernetzungsmaßnahmen vorgebeugt werden.

### **Soziales, Demographie und Integration**

Der Koordinationsbedarf bei Aufgaben im sozialen Bereich steigt mit zunehmender Anzahl an den zu bewältigenden Themen. Deshalb ist es besonders wichtig, den Kontakt zu den Akteuren aufrecht zu

erhalten und auszubauen. Bestehende verantwortliche Personalstellen sollten mindestens beibehalten werden, um laufend weitere Maßnahmen umzusetzen. Entsprechende Maßnahmen müssen auf die langfristigen Bedarfe der Region ausgerichtet werden. Ein verstärktes Augenmerk liegt weiterhin auf der integrativen Betreuung der steigenden Anzahl von Geflüchteten. In dieser Hinsicht muss der soziale Zusammenhalt gestärkt sowie eine gemeinsame Wertevorstellungen geschaffen werden. Hierbei ist darauf zu achten, lokale Entwicklungen in Form von Bottom-up-Prozessen zu gestalten, um die Selbstorganisation der Menschen vor Ort zu erhalten.

Zentrale Handlungsbedarfe stehen unter dem Leitsatz „Bewältigung des demographischen Wandels“. Im Zuge einer alternden Gesellschaft gilt es altersgerechte und barrierefreie Angebote für Senior:innen zu schaffen sowie entsprechende Betreuungsmöglichkeiten und medizinische Versorgungsmöglichkeiten auszuweiten und zu vernetzen. Generell müssen alle sozialen Gruppen durch die Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen bei der Entwicklung der Region berücksichtigt werden. Das umfasst u.a. die Anpassung an sich wandelnde Bevölkerungsstrukturen sowie die Sicherung der Lebensqualität. Auch die Inklusion und Integration von Menschen mit Behinderungen und Migrationshintergrund ist eine übergreifende Querschnittsaufgabe.

Ein besonderer Schwerpunkt der LES-Erstellung lag auf der Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Für junge Bevölkerungsgruppen braucht es neben Bildungs- und Betreuungsangebote auch attraktive Freizeitmöglichkeiten, Rückzugsorte und niederschwellige Anlaufstellen, die über moderne Kommunikationskanäle zielgruppengerecht vermarktet werden. Zudem müssen Kinder und Jugendliche über eine gezieltere Ansprache wieder an das Ehrenamt herangeführt bzw. gehalten werden, um ein Funktionieren des Gemeinwesens nachhaltig sicherzustellen.

## Heimat, Kultur und Tourismus

Im heterogenen Kulturraum gibt es eine große Anzahl an Vereinen zu verschiedenen Themen (z. B. Theater, Trachten, Blasmusik, bildende Kunst, Literatur, Sport). Hier bestehen Herausforderungen einer neuen und innovativen Weiterentwicklung der heimatlichen Kultur für die verschiedensten Zielgruppen, um Nachfolger im Ehrenamt zu gewinnen. Handlungsbedarf zeigte sich ebenfalls bei regionalen Profilbildung und beim Erhalt des kulturellen Erbes der Region. Ein praktisches Anwendungsfeld ist die Wiederbelebung und Umnutzung leerstehender Gebäude in den Ortskernen. Im Bereich Tourismus wurden in der Vergangenheit bereits einige innovative Projekte umgesetzt. Nun ist es notwendig, die hohen Erwartungen, die an eine Naherholungsregion gestellt werden, auch zu erfüllen und durch entsprechende Konzeptions- und Vermarktungsarbeit an die Zielgruppen zu bringen. Bestehende Angebote im Bereich Kultur- und Naturtourismus gilt es zu erweitern bzw. zu modernisieren und durch gemeinsame (digitale) Organisationsstrukturen miteinander zu vernetzen. Insbesondere der qualitative Ausbau, die Sicherung der Nachhaltigkeit umgesetzter Vorhaben sowie die Entwicklung weiterer innovativer Kooperationsprojekte sind künftig bedeutend. Besonders in den Bereichen Radfahren und Wandern sollten die bestehenden Angebote weiterentwickelt, qualifiziert und vermarktet werden. Zudem wirkt die Erhöhung des Freizeitwertes dem im Handlungsfeld „Wirtschaft, Bildung und Digitalisierung“ genannten Fachkräftemangel entgegen.

# Themen, Ziele, Zielebenen und Indikatoren

Dieses Kapitel ist das Kernstück der Lokalen Entwicklungsstrategie. Entwicklungs- und Handlungsziele definieren die Schwerpunkte für die zukunftsfähige und krisenfeste Entwicklung unserer Region. Zur Zielkontrolle wird jedem Handlungsziel mindestens ein messbarer Indikator zugeordnet. Um dem erkannten Handlungsbedarf mit entsprechender Gewichtung Rechnung zu tragen, werden die Entwicklungsziele mit einem prozentualen Anteil der voraussichtlichen LEADER- Mittel ausgestattet.

## 6.1 Vorbemerkung

Die Lokale Entwicklungsstrategie soll für die kommende Förderperiode innovative, richtungsweisende Lösungsansätze bieten, um unsere Region noch krisenfester zu gestalten. Nach drei vergangenen Förderperioden ist nun eine Herangehensweise gefragt, die das Thema „Resilienz“ bei der Entwicklung unserer Region vordringlich berücksichtigt (vgl. Kap. 1).

Daher gibt es im Vergleich zu den vergangenen Entwicklungsstrategien neue Ansätze, die sich in der Definition unserer Entwicklungs- und Handlungsziele widerspiegeln. Der Fokus bleibt dabei stets auf den Themen, die die Bürger:innen unserer Region als akute Herausforderungen erachten.

### 6.1.1 Übereinstimmung der Lokalen Entwicklungsstrategie mit den Zielen des GAP-Strategieplans

Der GAP-Strategieplans setzt Förderschwerpunkte im Interesse des Umwelt- und Klimaschutzes sowie einer krisenfesten Landwirtschaft und attraktiver ländlicher Räume. Der Entwurf wurde am 21. Februar 2022 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereicht und beinhaltet für ELER folgende Kernziele:

- Steigerung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit
- Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen
- Attraktivität ländlicher Räume
- Wissen, Innovation und Digitalisierung

Auch in der vorliegenden Entwicklungsstrategie sind die Ziele des GAP-Strategieplans integriert. Die Kernziele des Strategieplans finden sich ebenfalls in den auf Basis der Bürgerbeteiligung erarbeiteten Entwicklungszielen wieder.

## 6.1.2 Multisektoraler Ansatz

Die Lokale Entwicklungsstrategie umfasst mehrere Handlungsfelder (vgl. Kap. 5). Diese werden über Maßnahmen und Projekte als zusammenhängende Einheit in der LES verankert und koordiniert. Die verschiedenen Bereiche bzw. Sektoren variieren entsprechend der SWOT-analysierten Verwundbar-

keiten und Handlungsbedarfe (vgl. Kap. 5). Aus den erhobenen Ergebnissen wurden Entwicklungsziele mit einem integrierten, multisektoralen Charakter für die Region Altbayerisches Donaumoos abgeleitet. Sie weisen innovative Merkmale auf, die auf die lokalen Gegebenheiten abgestimmt sind.

## 6.1.3 Mehrwert durch Kooperationen und Netzwerkbildung

„1+1 ist mehr als 2“ – dieses Motto verfolgt die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume schon seit geraumer Zeit. Mit Recht! Kooperation bedeutet Mehrwert – für alle Beteiligten, vor allem aber für die LEADER-Regionen. In Zeiten eines beschleunigten Wandels mit zunehmend komplexen Herausforderungen wird Vernetzung und Austausch immer wichtiger. Bereits in der vergangenen Förderperiode ist die LAG Altbayerisches Donaumoos mit benachbarten LEADER-Regionen und regionalen Stakeholdern zusammengerückt. Es gab z.B. folgende Kooperationsformen, deren Ergebnisse bei der Erarbeitung unserer Entwicklungsziele berücksichtigt wurden:

- **Arbeitskreis „Resilienz“**

Seit 2020 besteht der Bürgermeister.innen Arbeitskreis „Resilienz“. Die Versammlung tagt ca. alle 6 Wochen und tauscht sich dabei zu Themen und Ansätzen für eine anpassungsfähige Entwicklung der Region aus.

- **Wissensplattform „Stackfield“**

In einer einjährigen Pilotphase vernetzen sich Kommunen aus dem LAG-Gebiet über das digitale, DSGVO-konforme Kollaborationstool „Stackfield“. Dabei geht es um Kommunikation, Kollaboration und Wissensmanagement mit der Zielsetzung sich gegenseitig zu unterstützen. Die Geschäftsstelle der LAG nutzt diese Schnittstelle, um mit den Mitgliedskommunen in Austausch zu treten und diese am LEADER-Prozess zu beteiligen.

- **Besprechungen der LAGen Region 10**

Die Lokalen Aktionsgruppen der Region 10 versammelten sich unter Einladung der LEADER-Koordinatorin regelmäßig, um offene Fragen und Themen zum LES-Prozess zu klären. Ein enger Austausch besteht aber generell auch bi- oder multilateral zwischen den LAGen in der Nachbarschaft, sowohl was Ideen und Erfahrungen mit einzelnen Projekten, als auch die generelle Abstimmung zu LEADER-Themen betrifft.

- **Abstimmungsworkshop Paul-Winter-Schule**

Im Rahmen eines Bürgerworkshops präsentierte die Geschäftsstelle den Zwischenstand zu den bisherigen Ergebnissen der Bürgerbeteiligung. Eingeladen waren neben den Bürger.innen im LAG-Gebiet auch Lokalpolitiker.innen (z.B. Bürgermeister, Gemeinderäte) sowie Vertreter.innen überregionaler und regionaler Planungsiniciativen (z.B. ALE Oberbayern, IRMA etc.).

- **Schulungen für LEADER-Gruppen, u.a.:**

- › In einem dreiteiligen Online-Seminar **„Resilienz und Landentwicklung“** versammelten sich die bayerischen LAGen und erhielten eine Schulung zur Integration des Resilienzkonzeptes in den LEADER-Ansatz.
- › **„Land unter“**: Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume organisierte einen Online-Workshop zum Thema „LEADER und Katastrophenschutz“. Anhand von

best-practice-Beispielen und in interaktiven Arbeitsgruppen erklärten Referent:innen, wie LEADER einen Beitrag zum Katastrophenschutz leisten kann.

› **“Auf dem Land zu Haus. Was tut sich beim Wohnen“.**

Unter diesem Motto lud ebenfalls die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume ein. Die Veranstaltung näherte sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven und mit interaktiven Formaten. Etwa 200 Teilnehmende erhielten über Impulsvorträge von Praktiker:innen und Forschenden Input zum Thema Wohnen und tauschten sich anschließend in Kleingruppen aus.

Das Netzwerk der LAG Altbayerisches Donaumoos erweitert sich ständig. Über die Integration alternativer Denkansätze wird die Qualität der eigenen Arbeit erhöht. Netzwerkarbeit wird daher auch in den kommenden Jahren ein wichtiges Aufgabenfeld bleiben. Die Partner, mit denen neue Kooperationen eingegangen werden sollen bzw. mit denen beste-

hende Kooperationen gepflegt werden sollen, sind im Folgenden kurz erläutert:

- **Initiative Regionalmanagement IRMA:**

Mit der IRMA wurden bereits gemeinsame Projekte umgesetzt. Diese Kooperation soll in der kommenden Förderperiode intensiviert werden. Aufgrund der Überschneidung des Planungsgebietes stimmen die Ziele der IRMA in weiten Teilen mit denen der LAG überein.

- **Kommunalpolitische Ebene:**

Auf der kommunalpolitischen Ebene wurden einige Ämter, wie zum Beispiel Bürgermeister:innen oder Gemeinderäte neu besetzt, sodass hier Möglichkeiten entstehen, mit vielen neuen Ideen und Partner:innen in die Förderperiode zu starten.

- **Akteursebene:**

Die LAG arbeitet mit verschiedenen Organisationen und deren Vertreter:innen zusammen. Auch die Nachfrage nach einzelnen Bürgergesprächen bleibt auf hohem Niveau.

## 6.2 Entwicklungs- und Handlungsziele

Die Entwicklungsziele und die darin eingebetteten Handlungsziele sind das eigentliche Kernstück der vorliegenden Entwicklungsstrategie. Wie in den vorherigen Kapiteln dargestellt, wurden diese im CLLD-Verfahren („Community Lead Local Development“) unter dem Blickwinkel der Resilienz erarbeitet. In Anlehnung an die regionalen Herausforderungen und den Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode wurde ein Rahmenkonzept erstellt. Mit Hilfe der Bürgerbeteiligung ergaben sich spezifische Zielsetzungen für das LAG-Gebiet, die sich aus der SWOT-Analyse, statistischem Datenmaterial, externen Studien und dem Input aus den unterschiedlichsten Fachgesprächen ableiteten.

Um zielgerichtet und messbar agieren zu können,

wurden fünf überschaubar abgegrenzte Entwicklungsziele herausgearbeitet, die auf den nachfolgenden Seiten im Detail vorgestellt werden. Einige Themen aus den in Kapitel 5 genannten Handlungsfeldern gelten als Querschnittsziele. Hierzu zählen beispielsweise die Themen Digitalisierung, Daseinsvorsorge, Mobilität und Energie, die trotz ihrer ganzheitlichen Funktionen in konkreten Handlungszielen festgehalten wurden.

Bei der Auswahl der Entwicklungs- und Handlungsziele lag – neben der Einbeziehung der im Rahmen der Bürgerbeteiligung erarbeiteten Anforderungen – ein Hauptaugenmerk auf den fünf wesentlichen Herausforderungen einer resilienten Regionalentwick-

lung (vgl. Kapitel 1). Die Herausforderungen wurden auf die regionalen Handlungsbedarfe und Möglichkeiten heruntergebrochen. Die messbare Komponente erfolgt bei der Projektauswahl durch die Definition der bereits erläuterten Projektauswahlkriterien (vgl. Kapitel 4.5.3). Die Entwicklungsziele sind damit untereinander vernetzt, das heißt sie lassen sich in der Regel mehreren Bereichen zuordnen und verfolgen damit einen integrativen und sektorübergreifenden Ansatz.

Die LAG Altbayerisches Donaumoos agiert unter dem Dach der fünf Entwicklungs- und 23 Handlungsziele. Die Entwicklungsziele sind mittel- bis langfristig angelegt, das heißt sie verfolgen ein höheres Ambitions- und Abstraktionsniveau. Die Handlungsziele konkretisieren die Entwicklungsziele, sind umsetzungsbezogen und beziehen sich sowohl auf Inhalte als auch auf Prozesse. In diesem Gesamtrahmen werden während der Förderperiode Einzel- und Kooperationsprojekte erarbeitet, die zur Zielerreichung beitragen. Die Projektebene bildet dabei den flexiblen Teil der Entwicklungsstrategie und wird je nach regionalen Bedarfen und Potenzialen an die neuen Rahmenbedingungen angepasst.

Die einzelnen Handlungsziele sind mit messbaren Indikatoren – einschließlich Zielgrößen – hinterlegt. Mit Hilfe eindeutig überprüfbarer Indikatoren können wesentliche Ergebnisse aus der Umsetzung der Handlungsziele erfasst und stattgefundenen Entwicklungen evaluiert werden (vgl. Kapitel 6.3). Die Indikatoren wurden aus den gemeinsamen Arbeitsprozessen und Bürgerbeteiligungen abgeleitet und so gewählt, dass sie die Aktivitäten in den jeweiligen Zielen gut messen und gleichzeitig ohne großen Aufwand erhoben werden können.

Bei aller notwendiger Detailgenauigkeit wurde bei der Formulierung der Handlungsziele und den zugehörigen Indikatoren darauf geachtet, dass keine Projekte beschrieben werden, um Spielraum für künftige neue Ideen zu lassen, die im Rahmen der LES umgesetzt werden sollen. Die nachfolgende Abbildung zeigt den hierarchischen Aufbau des Konzeptes.





**Entwicklungsziel 1:****Förderung einer vielfältigen, wettbewerbsfähigen  
Wirtschaftsstruktur und Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.**

Wirtschaftlicher Erfolg ist die Grundlage für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung. Im Handlungsfeld Wirtschaft, Bildung und Digitalisierung identifizierte die LAG einige Entwicklungspotenziale, die mit diesem Entwicklungsziel adressiert werden. Die Notwendigkeit ergibt sich durch die Randlage am pulsierenden Wirtschaftsraum Ingolstadt. Unter anderem ist der drohende Fachkräftemangel eine Herausforderung, die sich insbesondere im ländlichen Raum zuspitzt. Für die LAG gilt daher, zu **Stärkung und Erhalt der klein- und mittelständischen Unternehmensstruktur (HZ 1.1)** beizutragen. Insbesondere im Bereich Handwerk und Landwirtschaft sind über Generationen gewachsene Kompetenzen vorhanden, die es auch in Zukunft zu bewahren gilt. Um die Attraktivität als Wirtschaftsregion über eine Steigerung der Lern- und Anpassungsfähigkeit weiter-

hin aufrechtzuerhalten, rückt die **Erschließung von Innovationspotenzialen über Digitalisierung und innovative Technologien (HZ 1.2)** in den Fokus.

Mit einer globalisierten Wirtschaft nahm die Abhängigkeit von internationalen Lieferketten zu. Vor dem Hintergrund einer drohenden Ressourcenkrise soll daher die Ressourceneffizienz über eine **Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe (HZ 1.3)** verbessert werden. Zur Entwicklung nachhaltiger Wirtschaftsformen im Altbayerischen Donaumoos gilt es kooperative Strukturen zwischen Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen einzurichten, die einen Know-how-Transfer auf allen Ebenen ermöglichen. Die LAG setzt sich daher die **Stärkung der regionalen und überregionalen Kompetenzen im Bereich Bildung, Kooperationen und Wissenstransfer (HZ 1.4)** zum Ziel.

<b>EZ 1:</b>	<b>Förderung einer vielfältigen, wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstruktur und Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.</b>
HZ 1.1	Stärkung und Erhalt der klein- und mittelständischen Unternehmensstruktur
HZ 1.2	Erschließung von Innovationspotenzialen über Digitalisierung und innovative Technologien
HZ 1.3	Förderung von regionalen Wirtschaftskreisläufen
HZ 1.4	Stärkung der regionalen und überregionalen Kompetenzen im Bereich Bildung, Kooperation und Wissenstransfer

**Entwicklungsziel 2:****Ausbau des regionalen Klima-, Natur- und Umweltschutzes über entsprechende Anpassungs- und Vorbeugungsmaßnahmen**

Das LAG-Gebiet verfügt neben der Lage an stark wirtschaftsorientierten Zentren und einer intensiven Anbindung an die Industrieräume Ingolstadt, München und Nürnberg mit dem größten Niedermoorgebiet Süddeutschlands auch über eine ausgeprägte ländliche Struktur. Die Vernässung des Moorgebietes steht unter dem Dach des Klima-, Ressourcen- und Umweltschutzes und dient zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung natürlicher Ökosysteme. Unter Berücksichtigung einer resilienten Entwicklung wird dem Thema Umwelt- und Ressourcenschutz eine zentrale Bedeutung zugeschrieben, denn die Funktionsfähigkeit natürlicher Ökosysteme ist die Grundlage menschlicher Existenz. Die LAG möchte das übergeordnete Entwicklungsziel daher mit entsprechenden Anpassungs- und Vorbeugungsmaßnahmen adressieren. Hierzu zählt unter anderem der **Ausbau und die Diversifizierung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft (HZ 2.1)**. Außerdem liegt unter vielen Konsument:innen ein verstärktes Bedürfnis vor, zu erfahren, wo die Produkte des alltäglichen Bedarfs hergestellt werden. Vor allem regionalen Produkten werden positive Beiträge zum Klima- und Ressourcenschutz sowie zur Erhaltung der Biodiversität nachgesagt. Die Stärkung

der regionalen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung umweltgerechter Produkte (HZ 2.2) wird daher in der LES als Handlungsziel verankert. Um den Zielen des Klima-, Ressourcen- und Naturschutzes einen Schritt näher zu kommen, muss das Umweltbewusstseins in der breiten Bevölkerung gestärkt werden. Dies möchte die LAG über die **Schaffung von Angeboten im Bereich der Umwelt- und Ernährungsbildung (HZ 2.3)** fördern.

Das LAG-Gebiet verfügt über eine starke Baubranche, die in der Region nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht eine herausragende Rolle übernimmt. Über die **Förderung von umweltgerechten und klimaneutralen Bauweisen sowie flächenneutralen und ressourcenschonenden Konzepten (HZ 2.4)** kann nachhaltiger Wohnraum geschaffen und einer weiteren Flächenversiegelung entgegengewirkt werden. Darüber hinaus gilt es, die Herausforderungen im Zuge der regionalen Energiewende zu bewältigen. Mit Hilfe von LEADER soll im Altbayerischen Donaumoo ein **Beitrag zur regionalen Energiewende über Steigerung der Energieeffizienz, Ausbau erneuerbarer Energien sowie klimaschonende Lebens- und Wirtschaftsweisen (HZ 2.5)** geleistet werden.

<b>EZ 2:</b>	<b>Ausbau des regionalen Klima-, Natur- und Umweltschutzes über entsprechende Anpassungs- und Vorbeugungsmaßnahmen</b>
HZ 2.1	Ausbau und die Diversifizierung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft
HZ 2.2	Stärkung der regionalen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung umweltgerechter Produkte
HZ 2.3	Schaffung von Angeboten im Bereich der Umwelt- und Ernährungsbildung
HZ 2.4	Förderung von umweltgerechten und klimaneutralen Bauweisen sowie flächenneutralen und ressourcenschonenden Konzepten
HZ 2.5	Beitrag zur regionalen Energiewende über Steigerung der Energieeffizienz, Ausbau erneuerbarer Energien sowie klimaschonende Lebens- und Wirtschaftsweisen

**Entwicklungsziel 3:****Sicherung und Ausbau der regionalen  
Versorgungs- und Mobilitätsstrukturen**

Die Sicherung der regionalen Daseinsvorsorge erwies sich als Querschnittsthema. Sie umfasst die Versorgung aller Bevölkerungsgruppen – etwa mit Lebensmitteln, Wasser, Strom, Internet und öffentlichem Verkehr ebenso wie mit Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen. In ländlichen Räumen erfordern die Folgen des demographischen Wandels eine rechtzeitige Anpassung der Versorgungsstrukturen. Die Sicherung und der Ausbau von Versorgungs- und Mobilitätsstrukturen im Bereich Daseinsvorsorge wird daher zum Leitbild für eine zukunftsfähige Entwicklung des Altbayerischen Donaumooses. Dies geschieht unter anderem über den **Ausbau bzw. die Vernetzung örtlicher und medizinischer Versorgungsstrukturen (HZ 3.1)**.

Häufig müssen in der Region für Einkäufe, Arztbesuche etc. längere Distanzen überwunden werden. Vor dem Hintergrund einer steigenden Belastung durch den PKW-Individualverkehr, liegt ein künftiger

Fokus auf **Ausbau und Vernetzung treibhausgasarmer und innovativer Mobilitätsformen (HZ 3.2)**.

Auch die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum zählt zu den Aufgaben der Daseinsvorsorge. Bereits in der Vergangenheit haben sich gemeinschaftliche Wohnformen im LAG-Gebiet als attraktive Ansätze zur Verbesserung der Wohnraumsituation erwiesen. Die LAG kann diesbezüglich über die **Förderung zielgruppenspezifischer innovativer Wohnformen und Modelle des Zusammenlebens (HZ 3.3)** einen Beitrag leisten.

Ferner existieren im Altbayerischen Donaumoos private und kommunale Leerstände, die über finanzielle Förderung einer Umnutzung zugeführt werden können und somit die Attraktivität verlassener Ortskerne steigern. Die **Nutzung leerstehender Gebäude und die Belegung von Orts-/Stadtkernen (HZ 3.4)** bleibt daher ein zentrales Ziel für LEADER 2023-2027.

<b>EZ 3:</b>	<b>Sicherung und Ausbau der regionalen Versorgungs- und Mobilitätsstrukturen</b>
HZ 3.1	Ausbau bzw. Vernetzung der örtlichen und medizinischen Versorgungsstrukturen
HZ 3.2	Ausbau und Vernetzung treibhausgasarmer und innovativer Mobilitätsformen
HZ 3.3	Förderung zielgruppenspezifischer innovativer Wohnformen und Modelle des Zusammenlebens
HZ 3.4	Nutzung leerstehender Gebäude und die Belegung von Orts-/Stadtkernen

**Entwicklungsziel 4:****Stärkung des sozialen Zusammenhalts und gewachsener Gesellschaftsstrukturen**

Diese Themen bewegen die Bürger:innen im Alt-bayerischen Donaumoos besonders, da die Unwägbarkeiten, die sich aus den politischen und demographischen Entwicklungen ergeben, viele Fragen über die eigene Versorgungssicherheit und den sozialen Frieden in der nahen und fernen Zukunft aufwerfen. LEADER übernimmt mit dem zu Grunde liegenden Bottom-up-Ansatz eine Verantwortung zur Steigerung der persönlichen und sozialen Resilienz, indem die LAGen den sozialen Zusammenhalt und gewachsene Gesellschaftsstrukturen stärken. Ein konkretes Handlungsziel ist daher die **Schaffung familien- und generationengerechter Strukturen und Verbindungen, die in lokaler Verantwortung eine soziale Teilhabe ermöglichen (HZ 4.1)**.

Mit Blick auf die steigende Anzahl an Geflüchteten muss auch ein Augenmerk auf Integrationsarbeit gelegt werden. Über die **Stärkung der Willkommenskultur und Umsetzung integrativer Maßnahmen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (HZ 4.2)** wird sich die Region an gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen anpassen müssen. Bei der Gestaltung und Entwicklung eines lebenswerten Sozialraumes hat insbesondere die engagierte Vereinskultur mit den zahlreichen Ehrenamtlichen eine herausragen-

de Bedeutung. Das lebendige Vereinsleben gilt es über das Ziel **Erhalt, Ausbau und Vernetzung regionaler Vereins- und Ehrenamtsstrukturen (HZ 4.3)** zu unterstützen.

LEADER lebt von den kreativen Ideen der Bürger:innen. Die LAG sieht sich in der Verantwortung, die notwendigen Impulse für eine partizipative Regionalentwicklung zu setzen. Die Weiterentwicklung der Region kann nur durch ein aktives LAG-Management erreicht werden, das die nötige Vernetzung, die Umsetzung von Synergien und die für den Gesamtprozess zwingend erforderliche Bürgerbeteiligung durch eine entsprechende Ausstattung voranbringen kann. Daher ist die **Schaffung von Bürgerbeteiligung, innovativen Veranstaltungsformaten und effizienten Kommunikationsstrukturen (HZ 4.4)** ein zentraler Erfolgsfaktor für LEADER 2023-2027.

Voraussetzung für eine entsprechende Partizipationsbereitschaft ist die Identifizierung der Bürger:innen mit den Bedürfnissen und Gegebenheiten der Region. Dieser Aspekt wird unter dem Konzept der regionalen Identität zusammengefasst. **Die Stärkung der regionalen Identität (HZ 4.5)** ist daher ein zentrales Ziel der LAG.

<b>EZ 4:</b>	<b>Stärkung des sozialen Zusammenhalts und gewachsener Gesellschaftsstrukturen</b>
HZ 4.1	Schaffung familien- und generationengerechter Strukturen und Verbindungen, die in lokaler Verantwortung eine soziale Teilhabe ermöglichen
HZ 4.2	Stärkung der Willkommenskultur und Umsetzung integrativer Maßnahmen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen
HZ 4.3	Erhalt, Ausbau und Vernetzung regionaler Vereins- und Ehrenamtsstrukturen
HZ 4.4	Schaffung von Bürgerbeteiligung, innovativen Veranstaltungsformaten und effizienten Kommunikationsstrukturen
HZ 4.5	Stärkung der regionalen Identität

**Entwicklungsziel 5:****Erhöhung des Freizeit- und Erlebniswertes  
sowie Erhalt der traditionellen Kultur**

Unter diesem Entwicklungsziel werden sämtliche Themen zusammengefasst, die zur Erhöhung des regionalen Freizeit- und Erlebniswertes beitragen. Mit der naturräumlichen Ausstattung, der vielfältigen Kulturlandschaft und gelebten Traditionen besitzt das Altbayerische Donaumoos eine gute Ausgangslage, um den Tourismus- und Freizeitwert weiter auszubauen. Es geht dabei allerdings nicht darum neue Attraktionen zu schaffen, sondern vielmehr um **Vernetzung, Ausbau und Aufwertung neuer und bestehender Freizeitangebote (HZ 5.1)**.

Ähnliches gilt auch für regionale Kulturveranstaltungen. Kultur bietet Anlass für zwischenmenschliche Begegnungen und ist damit die Grundlage für eine lebenswerte Region. Über den **Ausbau und die Vernetzung von regionalen Kulturveranstaltungen (HZ 5.2)** bleibt das Altbayerische Donaumoos ein attraktiver Ort für Bürger:innen, Reisende und Kulturschaffende. Aus der Bürgerbeteiligung ging hervor, dass im Altbayerischen Donaumoos vor allem in den Bereichen

Naherholung sowie Kultur- und Naturtourismus ungenutzte Potenziale bestehen, um die Region aufzuwerten. Ein Ziel besteht daher in der **Erfahrbarmachung des regionalen Kultur- und Naturraumes (HZ 5.3)**. In diesem Zusammenhang gilt es, eine zukunftsfähige Tourismus- und Freizeitbranche unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit zu etablieren.

Die negativen Wirkungen des Reisens müssen aus ökologischer und soziokultureller Perspektive korrigiert und bestenfalls negiert werden. Über eine **Förderung sanfter Tourismusformen in der Region (HZ 5.4)** verfolgt die LAG dieses Anliegen.

Touristische Marken entstehen nicht von selbst, sondern müssen gezielt aufgebaut werden. Dafür braucht es einen konsequenten Entwicklungs- und Vermarktungsprozess. Ein weiteres Ziel ist die **Verbesserung der Außendarstellung der Region über gezielte Profil- und Markenbildung (HZ 5.5)**.

<b>EZ 5:</b>	<b>Erhöhung des Freizeit- und Erlebniswertes sowie Erhalt der traditionellen Kultur</b>
HZ 5.1	Vernetzung, Ausbau und Aufwertung neuer und bestehender Freizeitangebote
HZ 5.2	Ausbau und Vernetzung von regionalen Kulturveranstaltungen
HZ 5.3	Erfahrbarmachung des regionalen Kultur- und Naturraumes
HZ 5.4	Förderung sanfter Tourismusformen in der Region
HZ 5.5	Verbesserung der Außendarstellung der Region über gezielte Profil- und Markenbildung

## 6.3 Indikatoren

Für die Messung der Zielerreichung definierte die LAG für jedes Handlungsziel mind. einen qualitativen Indikator und legt zur Messbarkeit eine Anzahl der dazu geplanten quantitativen Indikatoren fest. Als Terminierung wird das Ende der laufenden LEADER-Förderperiode gesetzt.

Handlungsfeld 1	HF 1	(Land-)Wirtschaft, Bildung und Digitalisierung	Quantitative Indikatoren
Entwicklungsziel 1	EZ 1	Förderung einer vielfältigen, wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstruktur und Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.	
Handlungsziel 1.1	HZ 1.1	Stärkung und Erhalt der klein- und mittelständischen Unternehmensstruktur	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Stärkung und Weiterentwicklung kleiner und mittelständischer Betriebe</li> <li>Maßnahmen für die Präsentation regionaler Unternehmen hinsichtlich Leistungs- und Arbeitsplatzangebot</li> </ul>	<p>2</p> <p>1</p>
Handlungsziel 1.2	HZ 1.2	Erschließung von Innovationspotenzialen über Digitalisierung und innovative Technologien	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Umsetzung innovativer Technologien</li> <li>Maßnahmen zum Ausbau digitaler Infrastrukturen</li> </ul>	<p>3</p> <p>1</p>
Handlungsziel 1.3	HZ 1.3	Förderung von regionalen Wirtschaftskreisläufen	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen und Konzepte zur Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte</li> </ul>	1
Handlungsziel 1.4	HZ 1.4	Stärkung der regionalen und überregionalen Kompetenzen im Bereich Bildung, Kooperationen und Wissenstransfer	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Kooperation von Betrieben (branchengleich und -übergreifend)</li> <li>Maßnahmen zur Schaffung innovativer Bildungsangebote</li> <li>Maßnahmen zur Steigerung der Wertschöpfung in Netzwerken</li> </ul>	<p>1</p> <p>2</p> <p>2</p>

<b>Handlungsfeld 2</b>	<b>HF 2</b>	<b>Natur-, Umwelt- und Klimaschutz</b>	<b>Quantitative Indikatoren</b>
<b>Entwicklungsziel 2</b>	<b>EZ 2</b>	<b>Ausbau des regionalen Klima-, Natur- und Umweltschutzes über entsprechende Vorbeugungs- und Anpassungsmaßnahmen</b>	
<b>Handlungsziel 2.1</b>	<b>HZ 2.1</b>	<b>Ausbau und Diversifizierung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Förderung einer ökologisch positiven Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft</li> </ul>	1
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Konzeptionserstellung von Diversifizierungsmaßnahmen und deren Umsetzung</li> </ul>	1
<b>Handlungsziel 2.2</b>	<b>HZ 2.2</b>	<b>Stärkung der regionalen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung umweltgerechter Produkte</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Vermarktung regionaler Produkte</li> </ul>	2
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen für regionale Zusammenarbeit in der Erzeugung und Vermarktung lokaler Produkte</li> </ul>	1
<b>Handlungsziel 2.3</b>	<b>HZ 2.3</b>	<b>Schaffung von Angeboten im Bereich der Umwelt- und Ernährungsbildung</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen für naturnahe Bildung in Kooperation mit Schulen, Umweltbildungsstätten und sonstigen Einrichtungen</li> </ul>	4
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen und Förderprojekte zur Ernährungsbildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene</li> </ul>	2
<b>Handlungsziel 2.4</b>	<b>HZ 2.4</b>	<b>Förderung von umweltgerechten und klimaneutralen Bauweisen sowie flächenneutralen und ressourcenschonenden Konzepten</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Erstellung von Konzepten für Flächen- und Ressourcenschonung</li> </ul>	1
<b>Handlungsziel 2.5</b>	<b>HZ 2.5</b>	<b>Beitrag zur regionalen Energiewende über Steigerung der Energieeffizienz, Ausbau erneuerbarer Energien sowie klimaschonende Lebens- und Wirtschaftsweisen</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen bzgl. Energieeinsparungsansätzen und zum Thema Wissenstransfer im Bereich Energie</li> </ul>	1

Handlungsfeld 3	HF 3	Daseinsvorsorge, Mobilität und Energie	Quantitative Indikatoren
Entwicklungsziel 3	EZ 3	<b>Stärkung des sozialen Zusammenhaltes und gewachsener Gesellschaftsstrukturen</b>	
Handlungsziel 3.1	HZ 3.1	<b>Schaffung familien- und generationengerechter Strukturen und Verbindungen, die in lokaler Verantwortung eine soziale Teilhabe ermöglichen</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Förderung einer demographiegerechten Gemeindeentwicklung</li> </ul>	4
Handlungsziel 3.2	HZ 3.2	<b>Stärkung der Willkommenskultur und Umsetzung integrativer Maßnahmen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Förderung von Integration und Inklusion</li> </ul>	3
Handlungsziel 3.3	HZ 3.3	<b>Erhalt, Ausbau und Vernetzung regionaler Vereins- und Ehrenamtsstrukturen</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten</li> </ul>	5
Handlungsziel 3.4	HZ 3.4	<b>Schaffung von Bürgerbeteiligung, innovativen Veranstaltungsformaten und effizienten Kommunikationsstrukturen</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zum Ausbau zielgruppenspezifischer Kommunikationsstrukturen</li> </ul>	1
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen in Form von Bürgerbeteiligungen (Workshops, Runde Tische etc.)</li> </ul>	10
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Einbindung von Jugendlichen in Entwicklungsprozesse</li> </ul>	3
Handlungsziel 3.5	HZ 3.5	<b>Stärkung der regionalen Identität</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Förderung regionaler Imagekampagnen</li> </ul>	1
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Traditions- und Brauchtumpflege</li> </ul>	2
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	10



<b>Handlungsfeld 4</b>	<b>HF 4</b>	<b>Demographie, Soziales und Integration</b>	<b>Quantitative Indikatoren</b>
<b>Entwicklungsziel 4</b>	<b>EZ 4</b>	<b>Sicherung und Ausbau der regionalen Versorgungs- und Mobilitätsstrukturen</b>	
<b>Handlungsziel 4.1</b>	<b>HZ 4.1</b>	<b>Ausbau bzw. Vernetzung der örtlichen und medizinischen Versorgungsstrukturen</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Stärkung lokaler Versorgungseinrichtungen</li> <li>• Maßnahmen zur Stärkung der Strukturen im Bereich Gesundheit und Pflege</li> </ul>	2 1
<b>Handlungsziel 4.2</b>	<b>HZ 4.2</b>	<b>Ausbau und Vernetzung treibhausgasarmer und innovativer Mobilitätsformen</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zum Ausbau alternativer Mobilitätsformen</li> </ul>	1
<b>Handlungsziel 4.3</b>	<b>HZ 4.3</b>	<b>Förderung zielgruppenspezifischer innovativer Wohnformen und Modelle des Zusammenlebens</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Förderung innovativer und gemeinschaftlicher Wohnformen</li> </ul>	1
<b>Handlungsziel 4.4</b>	<b>HZ 4.4</b>	<b>Nutzung leerstehender Gebäude und die Belebung von Orts-/Stadtkernen</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen für lebendige Ortskerne</li> </ul>	2

<b>Handlungsfeld 5</b>	<b>HF 5</b>	<b>Tourismus, Kultur und Heimat</b>	<b>Quantitative Indikatoren</b>
<b>Entwicklungsziel 5</b>	<b>EZ 5</b>	<b>Erhöhung des Freizeit- und Erlebniswertes sowie Erhalt der traditionellen Kultur</b>	
<b>Handlungsziel 5.1</b>	<b>HZ 5.1</b>	<b>Vernetzung, Ausbau und Aufwertung neuer und bestehender Freizeitangebote</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Vernetzung bestehender Attraktionen sowie Rad- und Wanderwege</li> <li>• Maßnahmen zur Schaffung und Aufwertung der Tourismusangebote</li> <li>• Maßnahmen zur Unterstützung von Kommunen bei der Umsetzung attraktiver Dorfstrukturen</li> </ul>	<p>1</p> <p>2</p> <p>5</p>
<b>Handlungsziel 5.2</b>	<b>HZ 5.2</b>	<b>Ausbau und Vernetzung von regionalen Kulturveranstaltungen</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Förderung von regionalen Kulturveranstaltungen</li> </ul>	2
<b>Handlungsziel 5.3</b>	<b>HZ 5.3</b>	<b>Erfahrbarmachung des regionalen Kultur- und Naturraumes</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit bestehender und neuer Angebote</li> </ul>	2
<b>Handlungsziel 5.4</b>	<b>HZ 5.4</b>	<b>Förderung sanfter Tourismusformen in der Region</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Erstellung eines Tourismuskonzeptes für unsere Region</li> </ul>	1
<b>Handlungsziel 5.5</b>	<b>HZ 5.5</b>	<b>Verbesserung der Außendarstellung der Region über gezielte Profil- und Markenbildung</b>	
Qualitative Indikatoren		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Erstellung eines Vermarktungskonzeptes für unsere Region</li> <li>• Maßnahmen zur Ertüchtigung unserer Region für die touristischen Vermarktung und Inwertsetzung</li> </ul>	<p>1</p> <p>3</p>

## 6.4 Budgetierung und Finanzausstattung

Grundsätzlich ist jedes Entwicklungsziel für sich wichtig und seine Umsetzung im Hinblick auf die Weiterentwicklung der LAG-Region erforderlich. Dennoch ist eine Priorisierung erforderlich, um der im Rahmen des Entwicklungsprozesses erkannten Gewichtung Rechnung zu tragen. Die Angabe einer geplanten Finanzausstattung ermöglicht eine bessere Zuordnung der voraussichtlichen LEADER-Mittel und vereinfacht die Planung und Steuerung der Finanzierung.

Die Weiterentwicklung der LAG kann nur durch ein aktives Management erreicht werden, das die nötige Vernetzung, die Umsetzung von Synergien und die für den Gesamtprozess zwingend erforderliche Bürgerbeteiligung durch eine entsprechende Ausstattung voranbringt. Auch im Hinblick auf Netzwerkarbeit, Bürgerbeteiligung, intensive Projektträgerbetreuung und weitere Bemühungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird der Finanzierungsanteil hier mit voraussichtlich 15% der Gesamtfördermittel angesetzt. Für die fünf Entwicklungsziele bleibt damit ein Anteil von 85% der als Startbudget für die erwarteten verfügbaren LEADER-Mittel.

Auf Basis der Evaluierung der vergangenen Förderperiode und der Schwerpunktsetzung im Bürgerworkshop und in den Fachgesprächen wurden den Entwicklungszielen Prioritäten zugeordnet und entsprechend auch die prozentuale Aufteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden Mittel geplant. In die Budgetierung eingeflossen ist auch die Vulnerabilität der einzelnen Handlungsfelder, die im

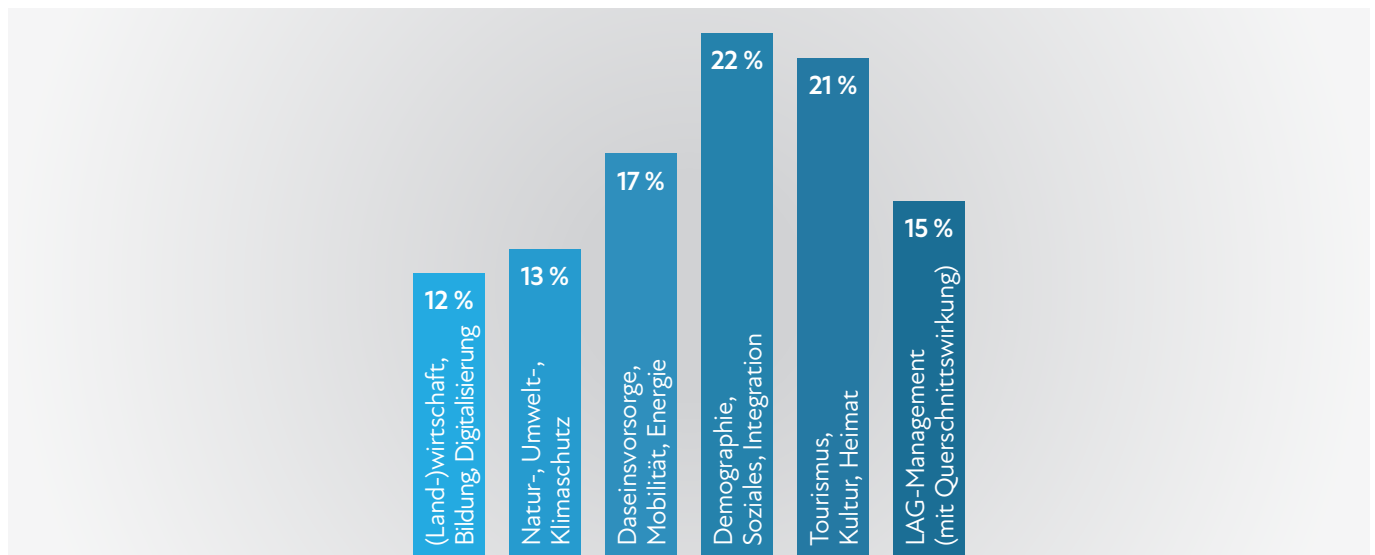
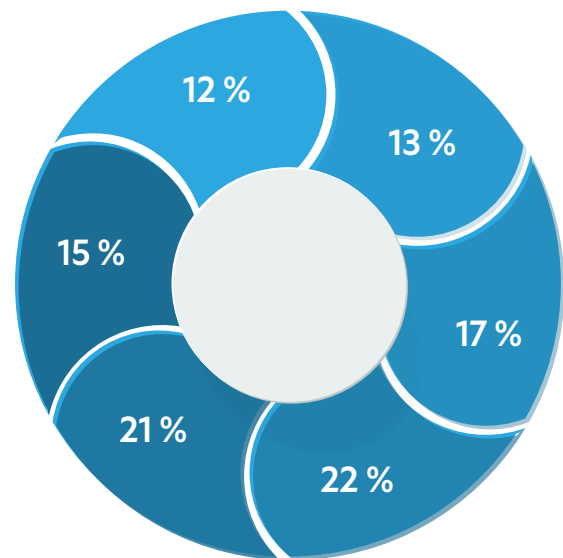
Rahmen der Verwundbarkeitsanalysen ermittelt wurde. Bei der Bewertung konnten ermittelte Bedarfe, erkannte Gefährdungen und erwartete Chancenpotenziale durch LEADER und weitere Instrumente der Regionalentwicklung abgewogen werden. Die Einschätzung floß ebenfalls in die Zielgrößen für die Budgetierung ein.

Die in der nachstehenden Übersicht aufgeführte Aufteilung der geplanten LEADER-Mittel ergibt sich aus der im Entwicklungsprozess erkannten Priorisierung, muss jedoch in der Folge kontinuierlich überprüft und bei nachhaltigem Bedarf angepasst werden. Die Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode mit Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg und Energiekrise zeigen deutlich, dass bei Bedarf eine zielgerichtete und flexible Umstrukturierung möglich sein muss, um sich an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen. Dieser Gedanke entspricht auch dem konzeptuellen Kern des Resilienz-Ansatzes.

Um der Komplexität und der breiten Wirksamkeit von LEADER-Projekten Rechnung zu tragen, wird bei der Budgetierung der Fördersummen eine gewichtete Zuordnung auf die Entwicklungsziele vorgenommen. So werden 50% der Projektfördermittel dem Hauptentwicklungsziel zugeordnet. Die verbleibenden 50% der Mittel werden gleichmäßig an alle anderen Handlungsziele (HZ) vergeben und deren Entwicklungszielen (EZ) zugeteilt. Damit wird die Zuordnung der Wirksamkeit gerecht und die Notwendigkeit einer vorschnellen Umsteuerung in der Budgetierung minimiert.

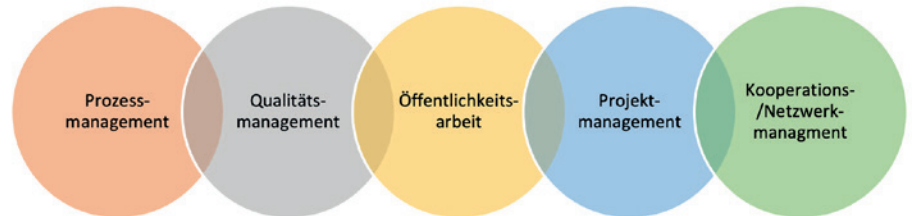
Die folgende Tabelle zeigt die für die Startphase geplante Budgetierung nach Entwicklungszielen:

<b>EZ 1:</b>	(Land-)wirtschaft, Bildung, Digitalisierung	12 %
<b>EZ 2:</b>	Natur-, Umwelt-, Klimaschutz	13 %
<b>EZ 3:</b>	Daseinsvorsorge, Mobilität, Energie	17 %
<b>EZ 4:</b>	Demographie, Soziales, Integration	22%
<b>EZ 5:</b>	Tourismus, Kultur, Heimat	21 %
	LAG-Management (mit Querschnittswirkung)	15 %
	<b>Gesamt</b>	<b>100 %</b>



Um ergänzend zu der vorgestellten Zuordnung der Fördermittel hinsichtlich der Wirksamkeit in Handlungszielen ein zu kurzfristiges Nachsteuern zu vermeiden, soll eine Abweichung von der Budgetzielvorgabe für ein Entwicklungsziel von bis zu 10% der Gesamtsumme möglich sein, ohne dass eine formale Budgetänderung beschlossen werden muss. Die Gesamtentwicklung ist jedoch kontinuierlich zu beobachten und im LEK zu diskutieren und zu bewerten, um bei Bedarf durch eine Änderung der Zielgrößen aktuell verfügbare, nichtgebundene Restmittel zielübergreifend für die Auswahl von Projekten einsetzen zu können.

Die Prozesssteuerung und -kontrolle besteht aus den fünf Kernaufgabenbereichen des LAG-Managements.



## 7.1 Prozessmanagement

Die prozessbezogenen Handlungsziele richten sich vor allem nach den Prinzipien Wissenstransfer und Transparenz. Es sollen so viele Informationen wie möglich an die Öffentlichkeit weitergegeben werden, um den LEADER-Prozess transparent darzustellen. Das Prozessmanagement beinhaltet die Sitzungen der Gremien der LAG (vgl. Kapitel 4.2):

- Mitgliederversammlung
- Lenkungsausschuss
- Vorstand
- Arbeitskreise (optional)

## 7.2 Qualitätsmanagement

Die Evaluierungs- und Monitoringaktivitäten der LAG sollen in der Förderperiode LEADER 2023 – 2027 eine konsequente Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie sicherstellen.

### LES Monitoring:

Die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und Verteilung der LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele wird anhand der geführten Projektlisten überwacht. In den Lenkungsausschusssitzungen soll jeweils mit einer Ranking-Liste der aktuelle Finanzstand, die Strategiekonformität und den aktuellen Projektstand vorgestellt und bewertet werden. Dieser Bericht wird richtungsweisend für Evaluierungstätigkeiten sowie die weitere Projektplanung sein. Auf Grundlage der Monitoring-Ergebnisse kann die Verteilung der Finanzbudgets geplant bzw. geändert werden und ggfls. als LES-Fortschreibung im Rahmen des delegierten Verantwortungsbereich beschlossen werden. Diese Aufgaben liegen im Verantwortungsbereich des Lenkungsausschuss.

### Evaluierung:

Eine Zwischenevaluierung soll einmal während der laufenden Förderperiode vorgenommen werden und folgende Parameter bewerten: Methode, Lokale Aktionsgruppe, Handlungsfelder und Projekte, Entwicklungsstrategie und Zielerreichung. Diese Evaluierung soll mithilfe des Zwischenberichts zum Umsetzungsstand, Umfragen über die Medien der LAG, die Gremien der LAG sowie die erfassten Daten erfolgen. Sie legt die Basis für eine eventuelle Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie. In inhaltlicher Anlehnung an die Zwischenevaluierung erfolgt zum Ende der Förderperiode die Abschluss-evaluierung. Die Evaluierung ermöglicht es, einen unmittelbaren Vergleich zum früheren Zeitpunkt der Zwischenevaluierung zu ziehen. Damit ist Selbst-evaluierung richtungsweisend für das LAG-Management und zeigt, ob Anlass zum Nachfragen oder Umsteuern besteht bzw. ob das LAG-Management effizient genug arbeitet.

### Berichtswesen:

Das LAG-Management gibt jeweils zur Lenkungsausschusssitzung, zur Mitgliederversammlung und zu den Vorstandssitzungen einen Rechenstands-/ Sachstandsbericht ab, um alle Gremien über die Tätigkeiten der Geschäftsstelle zu informieren. Hierzu wird ein kurzer Sachbericht erstellt, der auch zur Abrechnung der Fördermittel eingesetzt werden soll.

Abgesehen davon wird einmal jährlich ein Jahresbericht mit folgenden Inhalten erstellt:

- Vereinsangelegenheiten (Gremien),
- Projektarbeit und Fördermittel des Berichtsjahres,
- Öffentlichkeitsarbeit und Presse,
- Aktivitäten des LAG-Managements und
- Kassenbericht des Berichtsjahres

Diese Berichte sollen Grundlage für Fortschreibungen und Evaluierungs- bzw. Monitoringaktivitäten der Geschäftsstelle sein.

Ferner verfügt die Geschäftsstelle über ein internes Berichtswesen, das die entscheidungs- und führungsrelevanten Informationen der LAG zusammenfasst. Hierzu zählt der am Ende des Monats erscheinende Monatsbericht sowie die Protokollierung der Vorstandssitzungen.

### Qualifizierungsmaßnahmen:

Qualifizierungsmaßnahmen sollte die LAG-Geschäftsstelle sooft als möglich wahrnehmen, besonders zu den Themen der Lokalen Entwicklungsstrategie. Des Weiteren sind Fortbildungsangebote, die in den Bereich des LAG-Managements fallen, wahrzunehmen.

## 7.3 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient zur Steigerung der Bekanntheit und Transparenz des LEADER-Programms. Die LAG Altbayerisches bespielt hierfür verschiedene Kanäle, die bereits in Kapitel 4.4 vorgestellt wurden.

## 7.4 Projektmanagement

Die LAG-Geschäftsstelle unterstützt lokale Akteure bei der Anbahnung, Beantragung, Abwicklung und Abrechnung von LEADER-Projekten. Details wurden bereits in den Kapiteln 4.2 und 4.5 erläutert.

## 7.5 Kooperations- und Netzwerkmanagement

### **Koordination von Kooperationsprojekten:**

Regelmäßig finden Austausch- und Vernetzungstreffen der LAGen statt, um Projektideen abzugleichen und eventuelle Kooperationsprojekte zu initiieren. Mögliche Kooperationsprojekte sollten in regelmäßigen Abständen mit Partner-LAGen geprüft werden. Zur Koordinierung von bereits initiierten Projekten werden je nach Bedarf Termine vereinbart.

### **Bürgermeisterbesprechungen:**

Je nach Möglichkeit stellt die LAG ihre Projekte, geplante Projekte und sonstige Aktivitäten sowie weitere aktuelle Themen in den Bürgermeisterdienstbesprechungen des Landkreises bzw. im AK Resilienz vor. Des Weiteren haben die Bürgermeister:innen jederzeit die Gelegenheit, die Geschäftsstelle zu den Gemeinderatssitzungen oder Stadtratssitzungen einzuladen, um Themen anzusprechen. Bereits in der Vorbereitung auf die aktuelle Förderperiode hat die Geschäftsstelle der LAG einige Gemeinde- und Stadträte besucht, um sich und das LEADER-Programm vorzustellen.

### **LEADER-Treffen AELF**

#### **Ingolstadt-Pfaffenhofen a. d. Ilm:**

Das regelmäßig vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten organisierte Treffen ermöglicht einen Informationsaustausch über Neuerungen zum LEADER-Prozess.

### **Weitere Arbeitsgemeinschaften:**

Die LAG nimmt an diversen Arbeitsgemeinschaften und -gruppen (ARGE Urdonautal) teil, die der Weiterentwicklung des LAG-Gebietes dienen. Des Weiteren sollten auch gemeinsame Ansatzpunkte mit der Dorferneuerung durch Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen im Auge behalten werden. Ferner nimmt die Geschäftsstelle mindestens einmal im Jahr an Veranstaltungen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländlicher Raum teil, um auch hier einen Austausch zu gestalten und das Netzwerk der LAG zu erweitern.

## Impressum

### **Angaben gemäß § 5 TMG:**

Leader Aktionsgruppe  
Altbayerisches Donaumoos e.V.  
Kreuter Straße 14  
86666 Burgheim – Straß

### **Vertreten durch:**

Vorsitzender: Landrat Peter von der Grün  
Stellvertreter: Fridolin Gössl, Günter Gamisch  
Geschäftsführer: Klaus Rössler

### **Ansprechpartner:**

Klaus Rössler  
Telefon: 0 84 32 / 94 88 24  
Telefax: 0 84 32 / 94 88 27  
E-Mail: [info@altbayerisches-donaumoos.de](mailto:info@altbayerisches-donaumoos.de)

### **Registereintrag:**

Eintragung im Vereinsregister.  
Registergericht: Amtsgericht Ingolstadt  
Registernummer: VR 10909

# Aufstellung der Anhänge

Nummer

Maßnahmen zur Einbindung der örtlichen Bevölkerung.....	1
LAG-Beschlüsse zur Lokalen Entwicklungsstrategie .....	2
Aufzistung beteiligter Kommunen und Städte.....	3
Daten zu Einwohnerzahlen und Gebietsgröße .....	4
Satzung und Geschäftsordnung der LAG .....	5
Checkliste für die Projektauswahlkriterien .....	6